

E 010400 27. April 2023

LANDESHAUPTSTADT



EG: 25.04.2023

über
Herrn Oberbürgermeister ³⁰²
Gert-Uwe Mende

Juh 26.4.

Der Magistrat

Dezernat für Umwelt, Wirtschaft,
Gleichstellung und Organisation

Stadträtin Christiane Hinnerger

über
Magistrat

und

Herrn Stadtverordnetenvorsteher
Dr. Gerhard Obermayr

25. April 2023

an den Ausschuss für Wirtschaft, Beschäftigung, Di-
gitalisierung, Gesundheit

Tagesordnung II Punkt 41 der öffentlichen Sitzung am 16. Dezember 2022

Antrags-Nr. 21-F-63-0057

Ein „Social and Sustainability Startup-Hub“ für Wiesbaden
-Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke und Volt vom 22.11.2021-
Beschluss-Nr. 0587 der Stadtverordnetenversammlung am 16. Dezember 2022

Der Magistrat wird gebeten:

1. Eine Erhebung und Zusammenstellung aller bisher in Wiesbaden existierenden Maßnahmen der lokalen Startup-Szene und deren relevanten Infozahlen zur Förderung von Startups durchzuführen und deren Kompatibilität im Hinblick auf das regionale Startup-Ökosystem in der Rhein-Main-Region zu bewerten. Bei der Prüfung der Kompatibilität sind unter anderem die verschiedenen Maßnahmen und erforderlichen Anpassungen im Rahmen des Hessen Startup Monitors, des Masterplans zur Startup Förderung in Hessen, der Masterplan der Startup Region Frankfurt Rhein-Main und sowie weitere nationale und europäische Programme und Strategien zu berücksichtigen.
2. Ein detailliertes Konzept zur Etablierung eines Social and Sustainability Startup-Hubs ab dem Jahre 2023 zu entwickeln. Das Konzept soll unter anderem einen "Fahrplan" zur Etablierung dieses Hubs enthalten. Das übergeordnete Ziel hiervon soll es sein, die Attraktivität Wiesbadens für soziale, gemeinwohlorientierte und nachhaltige Startups zu erhöhen. Hierbei sollen Standards für Startups definiert werden, welche sich unter anderem an den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen (SDGs) orientieren. In dem Konzept sollen verschiedene Modelle zur Ausgestaltung des Hubs vorgeschlagen werden. Zu beleuchten sind insbesondere
 - a. die Dienstleistungen, die den Startup-Unternehmen angeboten werden können,

- b. die Verzahnung mit allen existierenden Wirtschaftsförderungsangeboten, Stakeholdern und Akteuren
- c. welche flankierenden Maßnahmen (beispielsweise Roundtables, Workshops, Acceleratorenprogramme, Inkubatorenprogramme, Networkingangebote, Hochschulkooperationen etc.) im Rahmen des Hubs umgesetzt werden sollen.

Zudem sollen Synergien mit dem Gründerzentrum im Alten Gericht und den Hochschulen in Wiesbaden bestmöglich genutzt werden, sodass sich die Angebote gegenseitig ergänzen und unterstützen, ohne zueinander in Konkurrenz zu treten und Doppelstrukturen entstehen zu lassen.

- 3. Best Practices in Deutschland und Europa zu recherchieren und mit diesen in den Austausch zu treten, um hiervon für das eigene Konzept zu lernen und mögliche Fehler und Stolperfallen soweit möglich bereits im Vorfeld zu vermeiden.
- 4. Einen Ideathon und einen angeschlossenen Hackathon für konkrete Probleme der Stadt Wiesbaden für das Jahr 2023 ins Leben zu rufen.
- 5. Grundsätzlich alle in Frage kommenden Fördermittel der verschiedenen Ebenen (Hessen, Deutschland und EU) für die genannten Maßnahmen zu prüfen und zu beantragen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihre Fragen beantworte ich wie folgt:

Zu 1.

Im Rahmen der Erstellung des Konzeptes zur Etablierung eines Social and Sustainability Startup Hubs (im Folgenden S³HW) ist die vorhandene Startup Landschaft eingehend betrachtet worden.

Das Konzept beinhaltet eine Zusammenstellung der meisten bisher in Wiesbaden existierender Maßnahmen der lokalen Startup-Szene und eine Bewertung der Kompatibilität im Hinblick auf das regionale Startup-Ökosystem in der Rhein-Main-Region.

Das Konzept belegt, dass in Wiesbaden eine Vielzahl an Räumlichkeiten und Co-Working Spaces, an Informations- und Beratungsangeboten, Events und Vernetzungstreffen für Gründungsinteressierte existieren, aber nur wenige spezifische Angebote zu den Themen Nachhaltigkeit, Gemeinnützigkeit und sozialem Unternehmertum in Wiesbaden existieren.

Die konzeptionelle Kompatibilitätsprüfung eines S³HW mit wesentlichen Programmen und Strategien zeigt, dass die Themen Social Entrepreneurship oder auch ökologieorientierte Gründungen mit geringer Technologieintensität in den landesweiten Ansätzen der hessischen Gründungs- und StartUp-Förderung vergleichsweise eine nur geringe Bedeutung einnehmen.

Daraus resultiert die Empfehlung, dass Wiesbaden sich zunächst in solchen Feldern profiliert, deren Technologieintensität und Kapitalbedarf vergleichsweise gering ausfällt. Dazu gehören sowohl gemeinwohlorientierte Unternehmen und Innovationen als auch ökologisch-orientierte Unternehmen.

Zu 2.

Die Verortung, Dienstleistungen und flankierende Maßnahmen (inkl. Ideathon und Hackathon), die ein S³HW anbieten sollte, werden durch den Konzeptentwurf ausführlich beschrieben, die Verzahnung mit weiteren lokalen, regionalen Akteuren berücksichtigt und ein Fahrplan zur Etablierung, sowie potentielle nationale und Europäische Fördermöglichkeiten dargestellt.

Nach Durchführung einer freihändigen- bzw. Verhandlungsvergabe wurde der EBS Universität für Wirtschaft und Recht (Impact Institut und Gründungsfabrik Rheingau) am 26.7.2022 der Vergabezuschlag zur Erstellung eines detaillierten Konzeptes erteilt. Die Kosten dafür betragen 58.905 €.

Die EBS erstellte das Konzept in Nachunternehmerschaft mit dem Kompetenzzentrum des RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e. V. (RKW Kompetenzzentrum) und dem Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland (SEND).

Der Konzeptentwurf empfiehlt eine Verortung eines Social and Sustainability Startup Hub im Innovations- und Kreativzentrum Altes Gericht.

Zu 3.

Eine europaweite Recherche zu Best Practice Beispielen ist im Zuge der Konzepterstellung erfolgt.

Unter Berücksichtigung dieser Best Practice, ergänzt um lokale, nationale und internationale Erfahrungen der lokalen (sozial)-unternehmerischen Szene Wiesbadens beschreibt das Ausgestaltungskonzept als Teil des vorliegenden Konzeptentwurfs einen möglichen S³HW institutionell und inhaltlich.

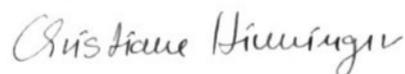
Zu 4.

Die Umsetzung eines Ideathon und angeschlossenen Hackathon ist im Konzeptentwurf aufgenommen worden.

zu 5

Die Förderkulisse zum Stand der Konzepterstellung wurde evaluiert und ist im Konzeptentwurf detailliert dargestellt.

Mit freundlichen Grüßen



Christiane Hinninger
Stadträtin

Social and Sustainability StartUp Hub Wiesbaden

VERANTWORTUNGSVOLL GRÜNDEN

Konzeptentwurf für die Landeshauptstadt Wiesbaden.

Ein Verbundprojekt von EBS Universität für Wirtschaft und Recht, Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e. V. (RKW) & Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e.V. (SEND).

Stand: 31. Januar 2023

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	I
Tabellenverzeichnis	IV
Abbildungsverzeichnis	V
Vorwort.....	VI
Zusammenfassung.....	VIII
1 Status Quo: Regionalwirtschaftliche Kennzahlen und Vergleiche mit anderen Städten.....	1
1.1 Pool an Studierenden.....	2
1.2 Selbständigenquote	3
1.3 Beschäftigte in wissens- und forschungsintensiven Industrien	3
1.4 Mittelständische Unternehmen.....	3
1.5 Handwerk und Kreativbranchen	3
1.6 Regionale Wertschöpfung pro Erwerbstätigen	4
1.7 Talentpool für Gründungen und StartUps.....	4
2 Merkmale von Sustainability Hubs	5
2.1 Organisation und Ausrichtung	5
2.2 Funktionen von Intermediären.....	5
3 Best Practices	7
3.1 Grünhof Freiburg	7
3.2 Ansiedlungsberatung für Sozialunternehmen (Bremen)	8
3.3 Social Innovation Center (Hannover)	9
3.4 Greenhouse Ruhr	10
3.5 Impact Hub Zürich	11
4 Gründungspotenziale und Gründungsaktivitäten in Wiesbaden.....	15
4.1 Branchenspezifische Darstellung des Gründungsgeschehens	15
4.2 Erfolgreiche Social- und Sustainability StartUps in Wiesbaden: Implikationen für die Community-Entwicklung.....	17
4.2.1 „Du bist hier der Chef!“	18
4.2.2 Solostücke.....	18
4.2.3 Maldaner Coffee Roasters	18
5 Bedarfsanalyse der regionalen und lokalen StartUp-Szene	19
5.1 Hintergrund: Quantitative Analyse.....	19
5.2 Qualitative Analyse der konkreten Bedarfe in Wiesbaden sowie systematische Erhebung von Best Practice Erfahrungen in Deutschland und im Ausland	23

5.2.1	Lokalität.....	24
5.2.2	Thematischer Fokus - Flexible Spezialisierung	25
5.2.3	Aktive und effektive Vernetzung bestehender Akteure	25
5.2.4	Reichweite - in die Region	26
5.2.5	Programm und Angebote.....	26
5.2.6	Zugang zu Finanzierung.....	26
5.2.7	Zentrale Herausforderung: Langfristiges finanzielles Commitment der Stadt Wiesbaden.....	27
6	Die Unterstützungslandschaft für Gründungen und StartUps in Wiesbaden und (über)regionale Kompatibilität	28
6.1	Akteur:innen im Bereich Beratung und Information	28
6.2	Räume, Makerlabs und Co-Working Spaces.....	31
6.3	Weitere Akteur:innen in der Wiesbadener Unterstützungslandschaft.....	31
6.4	Nationale und europäische Fördermöglichkeiten.....	32
6.5	Alternative Finanzierungsansätze für Social und Sustainable StartUps	33
6.6	Regionale und überregionale Kompatibilität	33
7	Potenziale für die Entwicklung eines Social and Sustainability StartUp Hub Wiesbaden	37
7.1	SWOT-Analyse zum S ³ HW	37
7.2	Sektorale und regionale Kompetenzen: bietet sich eine "intelligente Spezialisierung" für Wiesbaden an?.....	38
8	Konzeption des Social und Sustainability StartUp Hub Wiesbaden	40
8.1	Vision, Mission und Marketing	40
8.2	Zielgruppe und Positionierung des Hubs.....	41
8.3	Räumlichkeiten und Standort	42
8.4	Themensetzung & Wissensvermittlung	44
8.5	Sektorübergreifendes Netzwerk und Aktivitäten.....	45
8.6	Programme und Events.....	46
8.6.1	Existenzgründungsbasisprogramm - Gründungsringvorlesung	46
8.6.2	Social Idea Generation – Vertiefendes Programm – von der Analyse zur Idee.....	46
8.6.3	Ideathon und Hackathon, Programme zum Thema Nachhaltigkeit und Gemeinwohlorientierung	47
8.6.4	Sustainable Founder Programm- auf dem Weg zur Gründung.....	48
8.6.5	Social Intrapreneur – das Intrapreneurship-Programm	49
8.6.6	Gründungs-, Verweis-, und Stipendienberatung & Coaching.....	49
8.6.7	Events	49

8.6.8	Abgrenzung zu bestehenden Angeboten im heimathafen	50
8.7	Team, Netzwerk und Kooperationskonzept	51
8.7.1	Team und Kooperationskonzept	51
8.7.2	Der Beirat	52
8.7.3	Mentoring	52
8.7.4	Weitere Partner:innen	53
8.8	Marketing, PR- und Öffentlichkeitsarbeit	53
8.8.1	Kick-off & Namensfindung	53
8.8.2	Eröffnungswoche und Veranstaltungen	53
8.8.3	Präsenz an den Wiesbadenern Hochschulen	54
8.8.4	Kommunikation und Medienpräsenz.....	54
8.9	Personal- und Aufwandschätzung	55
8.10	Fahrplan zur Etablierung des Hubs	59
9	Qualitätsmanagement, Programm-evaluation und Wirkungsbewertung	60
10	Literatur- und Quellenverzeichnis	62
11	Anhang	65

TABELLENVERZEICHNIS

TABELLE 1: REGIONALWIRTSCHAFTLICHE KENNZAHLEN IM VERGLEICH	2
TABELLE 2: ZENTRALE MERKMALE UND GESTALTUNGSOPTIONEN VON UNTERSTÜTZUNGSPROGRAMMEN FÜR SOCIAL- UND SUSTAINABLE STARTUPS	13
TABELLE 3: ANZAHL BETRIEBE NACH GWERBEN 2017-2021	16
TABELLE 4: BRANCHEN MIT DEN MEISTEN GEWEBEANMELDUNGEN 2017-2021	16
TABELLE 5: BRANCHEN MIT DEN MEISTEN GEWERBEABMELDUNGEN 2017-2021	17
TABELLE 6: NETTOVERÄNDERUNG NACH BRANCHEN 2017-2021	17
TABELLE 7: ÜBERSICHT DER INTERVIEWPARTNER:INNEN	23
TABELLE 8: SWOT-ANALYSE.....	37
TABELLE 9: ABGRENZUNG ZU GRÜNDUNGSANGEBOTEN DES HEIMATHAFENS IM ALTEN GERICHT ..	50
TABELLE 10: VARIANTE 1 – PERSONAL- UND SACHKOSTEN, SCHMAL	57
TABELLE 11: VARIANTE 2 – PERSONAL- UND SACHKOSTEN, VOLLVERSION	58
TABELLE 12: HANDWERKSBETRIEBE	65
TABELLE 13: BESTEHENDES ANGEBOT AN RÄUMEN UND CO-WORKING SPACES	66
TABELLE 14: ÜBERSICHT DER AKTEUR:INNEN IM BEREICH BERATUNG UND INFORMATION	68

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

ABBILDUNG 1: DAS ALTE GERICHT	43
ABBILDUNG 2: BEISPIEL-INDIKATOREN IM RAHMEN DER EVALUATION UND WIRKUNGSANALYSE....	61

VORWORT

Im Social and Sustainability StartUp Hub Wiesbaden¹ (nachfolgend: S³HW) soll zusammen mit städtischen bzw. regionalen Partner:innen Talente ein Raum geboten werden, um innovative nachhaltige und/oder soziale Geschäftsideen zu verwirklichen. Dieser Raum soll inspirieren, motivieren und qualifizieren. Die Zielgruppe der sozial-ökologischen Impact-Gründenden soll gestärkt werden, um als Entrepreneur:innen nachhaltig in Wiesbaden und der Region zu wirken oder Unternehmen im Rhein-Main-Gebiet als qualifizierte Intrapreneur:innen zur Verfügung zu stehen.

Die Innovationskraft eines Landes entfaltet sich häufig fernab der Zentren seiner Metropolen (in Hessen in Bezug auf StartUps ganz klar Frankfurt) und der Erfindergeist verschiedener Akteur:innen auch in kleineren Städten und Regionen führte in der Vergangenheit nicht selten zur Entstehung kleiner und mittelständischer Betriebe, die sich zu Weltmarktführern weiterentwickelt haben.

Während der Konzeptentwicklung durchgeführte Interviews mit wichtigen Stakeholder:innen in Wiesbaden, Deutschland und im Ausland haben deutlich gezeigt, dass das Gründungspotenzial mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit und Soziales in Wiesbaden vorhanden ist, aber derzeit bei weitem nicht vollumfänglich ausgeschöpft wird.

Darauf aufbauend ist es das Ziel, in Wiesbaden den gesellschaftlichen Wandel zu einem verantwortungsbewussten und nachhaltigen Miteinander mitzugestalten. Innovationen entstehen nicht zuletzt an der Schnittstelle und durch die gegenseitige Bereicherung mehrerer Disziplinen und Sektoren.

Die Vision ist es, das lokale Gründungsökosystem durch das S³HW zu stärken, um sowohl unternehmerisches, soziales und nachhaltiges Denken und Handeln zu fördern als auch interessierte und talentierte Menschen entsprechend zu qualifizieren, damit sie selbstbewusst den Schritt in die Gründung wagen. Die Vernetzung mit den richtigen Kooperationspartner:innen und der Zugang zu bereits bestehenden Gründungsnetzwerken soll dazu beitragen, die wirtschaftliche Relevanz der Stadt Wiesbaden und der Rhein-Main-Region als Gründungsstandort nachhaltig zu stärken und überregional im Bereich des sozial-ökologischen Impacts zu positionieren. Das Planen und Umsetzen dieser Vision durch eine gemeinsame Initiative von Stadt, Wissenschaft, Unternehmen, privaten Akteur:innen sowie bestehenden Gründungsinstitutionen ist die Grundlage für den Erfolg des Projektes.

Im Folgenden präsentieren wir den Status-quo der regionalwirtschaftlichen Ausgangsbedingungen für einen Social and Sustainability StartUp Hub in Wiesbaden (Kap. 1). Diesem folgen eine allgemeine Einordnung von solchen Hubs mitsamt

¹ Im Folgenden verwenden wir die Bezeichnung S³HW und meinen damit umfassend soziale, gemeinwohlorientierte und/oder nachhaltige StartUps bzw. Unternehmen und Organisationen.

Erfolgsmerkmalen (Kap. 2) und vier Best Practice-Beispiele aus Deutschland und der Schweiz (Kap. 3). Es schließt sich eine Analyse des Gründungsgeschehens mit drei Erfolgsgeschichten aus Wiesbaden an (Kap. 4). Im Anschluss an diese Analyse wird eine quantitative und qualitative Analyse der Bedarfe von sozialen und nachhaltigen StartUp-Gründer:innen dargestellt (Kap. 5), gefolgt von einer Beschreibung der Unterstützungslandschaft in Wiesbaden (Kap. 6). Aufbauend auf einer SWOT-Analyse (Kap. 7) folgt in Kapitel 8 das eigentliche Konzept des Hubs. Dieses enthält Vision und Mission (8.1), eine Zielgruppenanalyse (8.2), Standort (8.3), Themensetzung (8.4), Netzwerk (8.5), Programme (8.6), Team und Kooperationen (8.7), Marketing und Öffentlichkeitsarbeit (8.8), eine Personal- und Aufwandsschätzung (8.9) und einen Fahrplan zur Etablierung (8.10). Der Bericht schließt mit Evaluationsmöglichkeiten (Kap. 9), abgerundet durch ein Literaturverzeichnis (Kap. 10) und Anhänge (Kap. 11).

ZUSAMMENFASSUNG

- / Regionalentwicklung folgt einer gewissen Pfadabhängigkeit. Daher kann die aktuelle Situation maßgeblich für die zukünftige Entwicklung sein, bzw. sollte diese bei Planung berücksichtigt werden. Hinsichtlich der Etablierung des S³HW zeigt sich Wiesbaden als eine Stadt mit Potenzial in wissensintensiven Industrien und einer überdurchschnittlichen lokalen Wertschöpfung, sowie einer hohen Selbständigenquote und Beschäftigung im Handwerk. Diese Ausgangssituation bietet Ansatzpunkte für die Positionierung des S³HW.
- / Ein Sustainability Hub ist eine zentrale, thematisch abgegrenzte Anlaufstelle im Innovationssystem, die sich gezielt der Lösung von Nachhaltigkeitsherausforderungen und der Erreichung von Nachhaltigkeitszielen widmet. Seine primäre Aufgabe besteht darin, Innovationsbemühungen gezielt auf nachhaltigkeitsbezogene Grand Challenges auszurichten sowie die Vernetzung und Kooperation von Gründenden und StartUps mit etablierten Innovationsakteur:innen zu unterstützen, um so die Realisierung und Verbreitung von Nachhaltigkeitsinnovation zu beschleunigen. Hubs sind integrativer, selbstorganisierter und offener gegenüber neuen Akteur:innen und bieten Know-how als Inkubatoren. Sie kennzeichnen sich durch eine Kern- und eine periphere Community aus – hierdurch entstehen fließende Hierarchien und Entscheidungskompetenzen.
- / Die Darstellung der Best-Practice-Beispiele zeigt: umfassende Hub-Strukturen, die Infrastruktur und Co-Working mit einer fachlich-technischen Begleitung und Finanzierungsangeboten kombinieren, benötigen eine signifikante und langfristig angelegte Unterstützung von Seiten kommunaler Institutionen, der Landes-, Bundes- oder der EU-Ebene. Auch Stiftungen bieten sich als mögliche Kapitalgeber an. Die Zusammenarbeit mit Unternehmen ist ebenfalls ein wesentlicher Pfeiler der Organisation. Grundsätzlich scheint es vorteilhaft, innerhalb des Hubs das Leistungsspektrum so zu gestalten, dass Erlöse aus den angebotenen Dienstleistungen erzielt werden können. Zentrale Funktionen und Leistungen bieten phasenübergreifende Unterstützung: von der Ideenfindung über die Konzept- und Geschäftsmodellentwicklung bis hin zur Anbahnung von Partnerschaften und der Gewinnung von ersten Kund:innen. Fördermaßnahmen sind in den Beispielen klar strukturiert, bauen aufeinander auf und sind in einem vorgegebenen Zeitraum zu durchlaufen.
- / Aufgrund der Corona-Pandemie und der Datenverfügbarkeit können wenig verlässliche Aussagen über das Gründungsgeschehen gemacht werden, insbesondere was die weitere Entwicklung anbelangt. Allerdings gibt es gewisse Branchen mit stärkerer Dynamik, die auch zum Profil der Regionalentwicklung passen, wie die großen Veränderungen bei Handwerks- und handwerksähnlichem Gewerbe und geringerer Ausprägung kultureller Branchen.

- / Die genannten Aktivitätsfelder verdeutlichen wichtige Teilbereiche im Spektrum für soziales und ökologisches Unternehmertum. Die Beispiele der Gründungen zeigen, dass der Aufbau von erfolgreichen Social und Sustainable StartUps am Standort Wiesbaden in weniger kapital- und technologieintensiven Segmenten gelingen kann. Die Unterstützung der Akzeptanz und Beiträge zur aktiven Einbettung von Gründungen innerhalb der regionalen Wirtschaft können dabei die Entwicklung positiv beeinflussen. Konkret geht es um die Offenheit der ansässigen Betriebe und Institutionen zur Kooperation sowie die Bereitschaft der Konsument:innen nachhaltige Produkte und Dienstleistungen zu kaufen oder in Anspruch zu nehmen. Wiesbaden bietet hierfür mit seinen vielfältigen Branchen, einer flexiblen Verwaltung und hoher Kaufkraft gute Voraussetzungen, um eine dynamische StartUp Community zu entwickeln.
- / Es sind Räumlichkeiten und Co-Working Spaces vorhanden, oft sind diese Angebote aber bei der Zielgruppe nicht bekannt. Co-Working-Angebote müssen vor allem für sozialunternehmerische Gründer:innen flexibel gestaltbar und bezahlbar sein.
- / Es wurde deutlich, dass derzeit noch sehr wenig Angebot im Besonderen zu den Themen Nachhaltigkeit, Gemeinnützigkeit, sozialem Unternehmertum, sowie Social & Sustainability in Wiesbaden besteht. Lediglich die Veranstaltungen des Heimathafens sowie der Sprechtag Nachhaltigkeit der IHK und einzelne Angebote von BerufsWege für Frauen e.V. zielen auf diese Themenbereiche ab.
- / Für Wiesbaden gilt es, im regionalen Wettbewerb eine Rolle zu finden, welche die vorhandenen Kompetenzen aufgreift und weiterentwickelt, um langfristig auch als Gründungs- und StartUp-Standort eine höhere Attraktivität und Sichtbarkeit zu erlangen. Vor dem Hintergrund der skizzierten Förder- und Unterstützungsmaßnahmen scheint es sinnvoll, sich zunächst in solchen Feldern zu profilieren, deren Technologieintensität und Kapitalbedarf vergleichsweise gering ausfallen. Dazu gehören gemeinwohlorientierte Unternehmer:innen und Innovator:innen, sowie ökologisch-orientierte Unternehmer:innen, die sich in einem Dienstleistungssegment einordnen, welches weniger Finanzierung benötigt. Ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen und die Etablierung von Standards im sozialen und ökologischen Bereich bieten hier vielfältige Chancen für potenzielle Gründer:innen. Durch eine Positionierung der Stadt Wiesbaden als Social and Sustainability StartUp Hub kann eine klare Abgrenzung gegenüber den Uni-Städten Frankfurt und Darmstadt gelingen.
- / Wichtig ist hier die Einbeziehung und Berücksichtigung anderer Inkubatoren, Acceleratoren und anderer Gründungsunterstützungsangeboten, um die potenziellen Hilfen für Gründer:innen umfassend abzubilden und keine Redundanzen, sondern sinnvolle Ergänzungen in der Zusammenarbeit aufzubauen.
- / Der S³HW würde insbesondere die Stadt und die darum liegende Region stärken, denn laut einer aktuellen Studie bleiben 78 % der Unternehmer:innen in der Region, in der sie gegründet haben. Das Ziel der hier beschriebenen Initiative ist eine Stärkung der städtischen Gründungskultur, eine langfristige

Stärkung der regionalen Wirtschaft und die Schaffung eines kreativen Raums zur Generierung und Umsetzung neuer Ideen.

- / Der S³HW richtet sich an eine breite Zielgruppe in Wiesbaden und in der Rhein-Main-Region. Im zentralen Fokus stehen Gründer:innen und Gründungsinteressierte im Bereich Nachhaltigkeit und soziales Unternehmertum aller Altersgruppen und beruflichen Hintergründe. Hierbei sollen besonders Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund unterstützt werden, um das Gründungspotenzial in der Region voll auszuschöpfen. Explizit ist eine Einbindung des Handwerks (z.B. zertifizierte Energieberater) gewünscht.
- / Basierend auf den durchgeführten Interviews und auch aus Erfahrungen unterschiedlicher Konzepte aus anderen Städten wird für die Aufsetzung eines Hubs ein physischer Standort als zentral empfunden. Physische Hubs gibt es in Deutschland einige, allerdings wenige mit einem rein sozial unternehmerischen Ansatz.
- / Der S³HW könnte hier als Anker für einen bestimmten Themenschwerpunkt fungieren. Bei den Erhebungen ergab sich, dass der Terminus „Impact“ im Sinne von „positive Wirkung auf die Gesellschaft“ zunehmend als Rahmenbegriff für unternehmerische Aktivitäten mit sozialer, ökologischer, gemeinwohlorientierter und teils gemeinnütziger Absicht genutzt wird. Empfohlen wird, den Begriff „Impact“ breit zu denken – hier allerdings in Abstimmung mit den allgemeinen bundesweiten Entwicklungen in diesem derzeit recht dynamischen Sektor.
- / Zusätzlich zu der reinen Gründungsberatung im sozialen und ökologischen Bereich kann das S³HW auch eine sektorenübergreifende Schnittstelle innerhalb der Stadt und Region werden. So sind z.B. im Alten Gericht u.a. auch Kunst und Kultur angesiedelt, ein Campus der Hochschule Fresenius liegt direkt daneben und die zentrale Lage der Stadt ermöglicht kurze Wege zu anderen Institutionen aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.
- / Die im S³HW angebotenen Programme sollen Wissen und Grundlagen zum Thema soziale und nachhaltige Existenzgründung vermitteln, Beratung und Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten bieten, sowie das Knüpfen von Netzwerken und Kontakten ermöglichen.
- / Als Formate sind eine Ringvorlesung, eine soziale Ideengenerierung, ein Ideathon und ein Hackathon, sowie ein Sustainable Founder und Social Intrapreneur-Programm vorgesehen. Ergänzt werden diese durch „klassische“ Beratung und Coaching, und verschiedene Veranstaltungen wie ein Social StartUp Weekend.
- / Das S³HW benötigt neben dem physischen Raum auch ein eigenes Management, das als weithin sichtbare Anlaufstelle fungiert und flexibel und unabhängig innerhalb der Programme agiert. Beraten wird dieses Team durch einen Beirat, der sich aus verschiedenen, cross-sektoralen Stakeholdern der sozial-ökologischen Wirtschaft zusammensetzt.

- / Verteiler mit Kontakten zu anderen Gründungszentren, Weiterbildungsangeboten, Fachveranstaltungen der IHK und anderen Partner:innen oder der überregionalen Presse werden zentral gepflegt, um die entsprechenden Multiplikatoren zu nutzen. Über Kooperationen mit Partnerinstitutionen können Synergien der Kommunikation und des Netzwerkes genutzt werden.
- / Basierend auf den Erkenntnissen dieser Studie empfehlen wir eine **externe Ausschreibung des S³HW** durch die Stadt Wiesbaden. Der zukünftige Betreiber sollte die empfohlenen Angebote in **enger Kooperation mit der Wirtschaftsförderung** der Stadt Wiesbaden konzipieren sowie durchführen und hierbei bestehende Angebote, wie die von **EXINA** und **Berufswege für Frauen**, einbeziehen. Durch die Schaffung der Stelle einer/s **Gründungslotsen/in bei der Wirtschaftsförderung** wird die Kontinuität und enge Anbindung des Hubs an die Angebote der Stadt Wiesbaden sichergestellt.

Fazit: Mit der Errichtung des S³HW wird folglich in Wiesbaden ein einzigartiger Nährboden geschaffen, um das Gründungspotenzial der Stadt und der Region in Bezug auf verantwortungsvolles Gründen weiter auszuschöpfen. Nachhaltigkeit ist der Trend der Zukunft und Wiesbaden hat durch die Einrichtung eines Hubs die Chance, einen Beitrag zur Lösung zentraler gesellschaftlicher Probleme zu leisten, indem soziale, gemeinwohlorientierte und nachhaltige Unternehmer:innen identifiziert und gefördert werden. Das S³HW soll unter dem Management eines geeigneten Betreibers einen gemeinsamen Raum schaffen, um die bereits vorhandenen Kompetenzen des Wiesbadener Gründungsökosystems zusammenzubringen. Gründende sollen zur Entwicklung neuer Ideen sensibilisiert, zu weiteren Schritten motiviert und zu einem verantwortungsbewussten unternehmerischen Handeln qualifiziert werden.

Symbol und Ort dieses Wirkens soll ab 2023 der S³HW im **Alten Gericht** sein – Gründung, Co-Working, Events und nachhaltige Verantwortung gebündelt unter einem Dach.

1 STATUS QUO: REGIONALWIRTSCHAFTLICHE KENNZAHLEN UND VERGLEICHE MIT ANDEREN STÄDTEN

Die Stadt Wiesbaden ist im nationalen Vergleich ein starker Wirtschaftsstandort, vor allem geprägt durch eine hohe Zahl an Beschäftigten im öffentlichen Dienst und in den Bereichen Handel, Verkehr und Gastgewerbe. Der größere Teil der regionalen Wertschöpfung entsteht jedoch in anderen Wirtschaftsbereichen, nämlich in der Industrie und in der Finanz- und Versicherungswirtschaft. Das produzierende Gewerbe ist charakterisiert durch viele kleine und mittelständische sowie einige größere Unternehmen mit globaler Ausrichtung. Zu den Schwerpunkten gehören u. a. die chemische und pharmazeutische Industrie, die Elektroindustrie (hierunter fällt auch die Medizintechnik) und der Maschinenbau. Der größte Arbeitgeber Wiesbadens gehört zur Versicherungsbranche und ist damit besonders wichtig für die wirtschaftliche Situation in der Region. Grundsätzlich wird der Stadt eine hohe Zukunftsfähigkeit attestiert (vgl. Wagner-Endres 2016, Prognos 2022).

Die Regionalentwicklung unterliegt in der Regel einer Pfadabhängigkeit. Für das Einschlagen neuer Wege gibt es somit einen „Ausgangspunkt“, gekennzeichnet durch etablierte wirtschaftliche Kompetenzen und die vorhandene Infrastruktur. Im Zusammenspiel mit vorhandenen Ressourcen gilt es, innovative Entwicklungen anzustoßen und die Chancen von gesellschaftlichen und ökonomischen Megatrends wie *Nachhaltigkeit* und *Impact* gemeinsam als Region zu nutzen. Die Initiierung eines Social and Sustainability StartUp Hub in Wiesbaden stellt vor diesem Hintergrund eine wesentliche Maßnahme dar, um den Pfad des Zukunftstrends Nachhaltigkeit für Wiesbaden zu stärken und somit die Wettbewerbsfähigkeit der Stadt auch langfristig zu sichern.

Für eine grobe Markierung des Ausgangspunkts kann es lohnenswert sein, auf ausgewählte sozioökonomische Kennzahlen zu schauen. Hierdurch zeigt sich, wo eine Stadt im regionalen oder nationalen Vergleich steht. Es ist klar, dass Statistiken alleine nur eine Black-Box sind, die es für die Ableitung von Schlussfolgerungen zu durchleuchten gilt. Allerdings bieten sich auf den ersten Blick Orientierungsmöglichkeiten und Wegweiser an, die eine Richtung vorgeben können. In Tabelle 1 werden ausgewählte Indikatoren für die vier Städte Wiesbaden, Mainz, Mannheim und Karlsruhe miteinander verglichen. Die drei Vergleichsstädte haben zwischen 200.000 und 300.000 Einwohner und stellen in ihren Bundesländern – genau wie Wiesbaden – wichtige Wirtschaftsstandorte dar. Die Betrachtung von unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen basiert auf dem Anteil der sozialversicherungspflichtig (SV) Beschäftigten in einer bestimmten Branche oder Tätigkeitsfeld. Folgende Indikatoren stehen im Fokus:

- / Wissens- und Technologieorientierung: Anteil der SV-Beschäftigten am Arbeitsort in wissens- und forschungsintensiven Industrien an den SV-Beschäftigten in %
- / Studierende an wissenschaftlichen Hochschulen und Fachhochschulen je 1.000 Einwohner

- / Regionale Wertschöpfung: Bruttoinlandsprodukt in 1.000 € je Erwerbstätigen
- / Mittelstand: Anteil der Niederlassungen mit 50 bis unter 250 SV-Beschäftigten an den Niederlassungen insgesamt in %
- / Selbständigenquote: Selbständige je 100 Erwerbstätige in %
- / Handwerk: Anteil der SV-Beschäftigten am Arbeitsort in Handwerksbetrieben an den SV-Beschäftigten in %
- / Kreativbranchen: Anteil der SV Beschäftigten am Arbeitsort in Kreativbranchen an den SV Beschäftigten in %

TABELLE 1: REGIONALWIRTSCHAFTLICHE KENNZAHLEN IM VERGLEICH (QUELLE: BBSR 2021)*

Raumeinheit	Einwohner in 1.000	Beschäftigte in wissensintensiven Industrien (in %)	Studierende je 1.000 Einwohnern	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in 1.000 €	Mittlere Unternehmen (Anteil in %)	Selbständigenquote (in %)	Beschäftigte im Handwerk (in %)	Beschäftigte in Kreativbranchen (in %)
	2021	2019	2019	2019	2018	2019	2019	2019
Wiesbaden	278	5,7	50,0	96,0	2,0	8,3	9,1	6,3
Mainz	217	2,3	170,7	77,6	2,8	6,5	7,5	9,9
Mannheim	309	14,6	92,3	85,9	3,3	7,3	11,5	3,2
Karlsruhe	313	3,9	128,4	86,7	3,1	7,1	7,6	9,2

*die Abfrage der Daten erfolgte über die Plattform www.INKAR.de (Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung). Diese wird betrieben durch das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Die zugrundeliegende Datenbank greift auf eine Vielzahl an Quellen zurück, z. B. auf die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder oder die SDG-Indikatoren für Kommunen.

1.1 POOL AN STUDIERENDEN

Gründer:innen werden zunehmend jünger. Die Gruppe der 20- bis 30-Jährigen hat in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Immer mehr Studierende befassen sich konkret mit dem Thema Gründung, auch aufgrund der verbesserten Entrepreneurship-Orientierung an Universitäten und Hochschulen. Der Anteil an Studierenden in der Bevölkerung liefert deshalb einen Hinweis, in welcher Größenordnung dieser wichtige Pool an Talenten in einer Stadt vorhanden ist. Für Wiesbaden zeigt sich bei 50 Studierenden je 1.000 Einwohnern, dass die ausgewählten Vergleichsstädte deutlich besser abschneiden. In Mainz ist der Wert mehr als dreimal und in Karlsruhe immerhin mehr als doppelt so hoch. Auch in Mannheim gibt es mehr Studierende je Einwohner. Grund hierfür sind die deutlich größeren staatlichen Universitäten mit größeren Ausbildungskapazitäten. Der studentische Talentpool ist in Wiesbaden somit vergleichsweise klein.

1.2 SELBSTÄNDIGENQUOTE

Analysen aus der Entrepreneurship-Forschung zeigen: Bei Personen, die andere Gründer:innen persönlich kennen, ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass diese auch selbst unternehmerisch tätig werden (sofern sie es noch nicht sind). Die Verbreitung der Selbständigkeit in einer Region kann somit Nachahmungseffekte zur Folge haben. Der Blick auf die Quote der Selbstständigen in Wiesbaden zeigt: Mit 8,3 % liegt diese vergleichsweise hoch. Eine Kultur der Selbständigkeit ist hier somit offensichtlich etwas stärker verbreitet als in den drei anderen abgebildeten Städten. Gründungen in den freien Berufen spielen für Wiesbaden in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. Neben den Nachahmungseffekten sind das Erkennen von Marktchancen, die positive Wahrnehmung der eigenen Kompetenzen und eine geringe Angst vor dem Scheitern ursächlich für eine Gründung. Insbesondere die Kompetenzwahrnehmung und ein effektiver Kundenzugang können mit Hilfe von Unterstützungsmaßnahmen aktiv gestärkt werden.

1.3 BESCHÄFTIGTE IN WISSENS- UND FORSCHUNGSINTENSIVEN INDUSTRIEN

Eine starke Wissens- und Forschungsorientierung bietet Vorteile für die Schaffung von Innovationen und technischen Lösungen. Auf dieser Basis können StartUps entstehen. Beschäftigte in wissensintensiven Industrien bieten einen Näherungswert an, um das Technologiepotenzial in einer Region einzuschätzen. Wiesbaden schneidet mit einem Anteil von 5,7 % etwas besser als Mainz oder Karlsruhe ab, jedoch bleibt die hessische Landeshauptstadt recht deutlich hinter Mannheim zurück. Inwieweit technologisches Know-how sich positiv auf Gründungs- und StartUp-Aktivitäten auswirkt, hängt u.a. von vorhandenen Transfer- und Unterstützungsprozessen ab.

1.4 MITTELSTÄNDISCHE UNTERNEHMEN

Etablierte, mittelgroße Unternehmen (hier definiert als Betriebe mit 50 bis unter 250 Beschäftigten) können eine wichtige Zielgruppe für Gründer:innen sein, sofern das Geschäftsmodell im Business-to-Business-Segment einzuordnen ist. Räumliche Nähe ist in diesem Zusammenhang vorteilhaft, da hierdurch die Geschäftsanbahnung und -umsetzung weniger aufwändig ist. Die Werte zeigen, dass Wiesbaden keine besonders ausgeprägte mittelständische Prägung aufweist. Ein Grund hierfür sind u.a. teure Gewerbeflächen bzw. zu wenig Flächen im Stadtbereich. Allerdings bieten sich außerhalb der Stadtgrenzen in den umliegenden Landkreisen und Städten durchaus vielfältige Chancen für Kooperationen mit mittelgroßen Unternehmen an.

1.5 HANDWERK UND KREATIVBRANCHEN

Die Wertschöpfung im Segment des Handwerks und in Kreativbranchen erfolgt häufig durch kleinere Unternehmen. Hierdurch besteht eine Affinität zu Gründungen und StartUps. Ein städtischer Pool an Beschäftigten oder Talenten im Handwerks- und Kreativbereich eröffnet Chancen für die Mobilisierung von unternehmerischen Aktivitäten in der eigenen Region. Auffällig ist der hohe Anteil von Beschäftigten im

Bereich des Handwerks in Wiesbaden. Mit 9,1 % liegt dieser Wert höher als in Mainz und Karlsruhe, aber etwas niedriger als in Mannheim. Insbesondere in der Wertschöpfungskette Handwerk bieten sich noch vielfältige Potenziale für Gründungen, zum Beispiel im Bereich Ressourceneinsatz und Prozessgestaltung. Hierbei handelt es sich auch um ein wichtiges Aktionsfeld im Rahmen der Unterstützung von Social- und Sustainable StartUps. Ein Vergleich der Beschäftigten in der Kreativwirtschaft zeigt, dass Wiesbaden vergleichsweise weniger stark ist, allerdings arbeiten in diesem Segment immerhin noch mehr als 6 % der erwerbstätigen Bevölkerung. Zur Kreativwirtschaft gehören u.a. folgende Branchen: Architektur, Design, Werbung und Software (Games), aber auch öffentliche Bereiche wie Bibliotheken und Museen.

1.6 REGIONALE WERTSCHÖPFUNG PRO ERWERBSTÄTIGEN

Bemerkenswert ist die starke ökonomische Wertschöpfung am Standort Wiesbaden. Diese zeigt sich u.a. an einem hohen Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen und spiegelt sich auch in einer überdurchschnittlichen Kaufkraft wider. Hieraus resultiert nicht nur ein starker Verbrauchermarkt, sondern auch ein Potenzial an vermögenden Privatpersonen, die junge Gründer:innen finanziell unterstützen können.

1.7 TALENTPOOL FÜR GRÜNDUNGEN UND STARTUPS

Die Analyse ausgewählter regionalwirtschaftlicher Faktoren zeigt: Wiesbaden weist mit 8,3 % eine höhere Selbständigenquote als die Vergleichsstädte auf. Fast jede zehnte erwerbstätige Person in Wiesbaden hat somit gegründet oder ist unternehmerisch tätig. Es besteht somit ein Fundament, auf dem die regionale Gründungskultur weiterentwickelt werden kann. Inwieweit Beschäftigte in etablierten Unternehmen ihre Festanstellung aufgeben, um zu gründen, lässt sich kaum abschätzen. Erwerbstätige, die in Wiesbaden tätig sind, können jedoch als Pool potenzieller Gründer:innen betrachtet werden. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze in Wiesbaden lag im Jahr 2021 bei etwa 140.000. In den oben als technologie- und gründungsnah definierten Branchen arbeiten in der Summe etwa 20 % der erwerbstätigen Bevölkerung, also insgesamt 28.000 Menschen. Hinzu kommen noch mehr als 14.000 Studierende am Standort Wiesbaden. Beispielhaft sollen durch diese einfache Skizzierung des Talentpools die endogenen Potenziale für Gründungen und StartUps verdeutlicht werden.

2 MERKMALE VON SUSTAINABILITY HUBS

Definition Sustainability Hub: Ein Sustainability Hub ist eine zentrale, thematisch abgegrenzte Anlaufstelle im Innovationssystem, die sich gezielt der Lösung von Nachhaltigkeitsherausforderungen und der Erreichung von Nachhaltigkeitszielen widmet. Seine primäre Aufgabe besteht darin, Innovationsbemühungen gezielt auf nachhaltigkeitsbezogene Grand Challenges auszurichten sowie die Vernetzung und Kooperation von Gründenden und StartUps mit etablierten Innovationsakteuren zu unterstützen, um so die Realisierung und Diffusion von Nachhaltigkeitsinnovation zu beschleunigen (vgl. Fichter et al. 2021: 11).

2.1 ORGANISATION UND AUSRICHTUNG

Hubs gelten als relativ junges Phänomen und stehen im Kontext mit Formaten der Gründungs- und Innovationsunterstützung. Hierzu gehören unter anderem Gründungszentren, Co-Working-Spaces, Inkubatoren oder Acceleratoren. Auf den ersten Blick zeigen sich eine Reihe von Gemeinsamkeiten, beim näheren Hinsehen werden jedoch Unterschiede und Alleinstellungsmerkmale deutlich. Grundsätzlich können Hubs als Intermediäre in Innovationsprozessen verstanden werden. Intermediäre schaffen dabei nicht selbst neue Technologien, Produkte oder Prozesse, sondern unterstützen Personen und Organisationen bei der Schaffung von Innovationen. Intermediäre übernehmen vielfältige Funktionen in *Entrepreneurial Ecosystems*.

2.2 FUNKTIONEN VON INTERMEDIÄREN

- / Bereitstellung von Aus- und Weiterbildung
- / Wissensentwicklung und Verbreitung
- / Beeinflussung der Suchrichtung
- / Unternehmerisches Experimentieren
- / Inkubationsaktivitäten
- / Mobilisierung von Ressourcen
- / Finanzierung von Innovationsprozessen
- / Bildung von Märkten
- / Schaffung von Legitimität
- / Netzwerkbildung und interaktives Lernen
- / Bereitstellung von Beratung
- / Schaffung und Veränderung von Institutionen (vgl. Wagner et al. 2019)

Innovationen, die einen Beitrag zum Umweltschutz oder zu einer sozialen Balance in der Gesellschaft leisten, erfordern spezifische Perspektiven, spezialisiertes Know-how und geeignete Formate sowie Infrastruktureinrichtungen. Im Folgenden werden Unterstützungsfunktionen von Intermediären aufgezeigt (vgl. Kanda et al. 2018):

- / Vorhersagen und Routenplanung: Portfolio von hoch innovativen Umwelttechnologien und Aufzeigen von Perspektiven von deren Weiterentwicklung
- / Know-how-Zusammenstellung und Transfer: Relevante Informationen für Umweltinnovationen bereitstellen
- / Unterstützung von Netzwerkentwicklung und Kooperationen: Arenen schaffen für den Austausch und die Entstehung von Kooperationen zwischen Unternehmen und regionalen Stakeholdern mit dem Ziel der Entwicklung von Umweltinnovationen
- / Prototyping and Piloting: Infrastruktur, Plattformen, Labore und Maker-Spaces bereitstellen, um Produkte und Dienstleistungen zu testen und deren Wirkung zu messen
- / Technische Beratung: Unterstützung durch technisches Know-how um Prozesse und Angebote von Umweltinnovationen zu verbessern
- / Mobilisierung von Ressourcen: Talente, Kapital und Know-how für Umweltinnovationen
- / Kommerzialisierung: Unterstützung bei der Kunden- und Markterschließung auf regionaler und internationaler Ebene
- / Markenbildung und gesellschaftliche Legitimation: durch einen kooperativen und institutionenübergreifenden Ansatz die Bekanntheit und Bedeutung von Umweltinnovationen stärken und die soziale Akzeptanz fördern

Für eine Differenzierung der Konzepte von Inkubatoren und Hubs ist es hilfreich, die typischen Strukturen und Beziehungsmuster zu betrachten. In einem Inkubator werden in der Regel organisatorische Einheiten (junge Unternehmen) unterstützt. Grundlage hierfür sind formale Vereinbarungen (Verträge), die ein Dienstleister-Kundenverhältnis definieren. Hierdurch entsteht eine klare Trennlinie zwischen dem Inkubator als internem und der zu unterstützenden Organisation als externem Akteur. Bei Hubs sind die Grenzen weniger trennscharf aufgrund fließender und dynamischer Übergänge. Konkret stehen nicht nur StartUps und junge Unternehmen im Fokus, sondern auch natürliche Personen, also angehende Gründer:innen oder neu geformte Teams, die den formalen Schritt zur Unternehmensgründung noch nicht vollzogen haben. Engagierte Personen oder Unternehmen werden zu einem Teil der Hub-Organisation bzw. einem Mitglied der Community. Formale Vereinbarungen wie Verträge sind nicht die Regel, stattdessen definiert sich die Zugehörigkeit durch informelle Vereinbarungen, welche beispielsweise aus regelmäßigen Event-Teilnahmen resultieren (vgl. Friederici 2016).

Fazit: Hubs sind integrativer, selbstorganisierter und offener gegenüber neuen Akteur:innen und Know-how als Inkubatoren. Sie kennzeichnen sich durch eine Kern- und eine periphere Community – hierdurch entstehen fließende Hierarchien und Entscheidungskompetenzen.

3 BEST PRACTICES

Im Folgenden Abschnitt werden vier Programme zur Förderung und Unterstützung von Social- und Sustainability StartUps vorgestellt. Für den Grünhof Freiburg, die Ansiedlungsberatung für Sozialunternehmen Bremen, das Social Innovation Center Hannover, das Greenhouse Ruhr Dortmund und den Impact Hub Zürich erfolgt jeweils eine Darstellung der Inhalte, Ziele und konkreten Leistungen. Eine tabellarische Zusammenfassung bietet abschließend einen Überblick zu den zentralen Merkmalen und Gestaltungsoptionen.

3.1 GRÜNHOF FREIBURG

Der Grünhof Freiburg besteht seit 2013. Der Hub bietet durch eine programmatische Kombination von Co-Working, Beratung, Finanzierung und Infrastruktur umfassende Unterstützungsmaßnahmen für angehende Gründende, StartUps sowie kleine und mittlere Unternehmen.

Der Hub umfasst eigene Gebäude und Räumlichkeiten an insgesamt drei Standorten in Freiburg. Ziel der Hub-Aktivitäten ist es, durch Innovationen zu einer „ökologischeren“ Arbeitswelt beizutragen. Auch das Thema soziale Gerechtigkeit steht im Fokus. Mitarbeiter:innen im Grünhof sind selbst Gründer:innen und bringen somit eigene unternehmerische Erfahrungen in die Beratungen mit ein. Ein „Entrepreneurial Mindset“ prägt somit die Unterstützungsaktivitäten und die Zusammenarbeit mit den Partner:innen. Der Grünhof umfasst zwei zentrale Formate: den Smart Green Accelerator und das Social Innovation Lab.

Smart Green Accelerator: Der Smart Green Accelerator wird gefördert durch das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft in Baden-Württemberg, durch StartUp bw (Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg) und durch die Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG (Wirtschaftsförderung der Stadt Freiburg).

Zur Zielgruppe gehören angehende Startup-Gründer:innen im Green-Tech-Segment. Unterstützungsleistungen konzentrieren sich u.a. auf die Entwicklung des Geschäftsmodells, die Ausarbeitung der Finanzierungsstrategie und die Entwicklung des Impact-Potenzials.

Das Acceleratorprogramm gewährt den Zugang zu Kapital, bietet Kooperationsmöglichkeiten und schafft eine Bühne zur Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung. Mit der Pre-Seed Finanzierung wird das Ziel verfolgt, innovativen StartUps die erste Finanzierung zu sichern und entsprechend der Finanzierungsstrategie frühzeitig die Leitplanken für Anschlussfinanzierungen zu legen. Die Zusammenarbeit mit etablierten mittelständischen Unternehmen wird durch Netzwerke und Matching-Formate gefördert. Strategische Kooperationen oder Beteiligungen (Investitionen) sind das Ziel. Das Programm mündet in einem Startup-Award, bei dem die vielversprechendsten Teams ausgezeichnet werden. Das

Preisgeld von 40.000 Euro wird von der Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH gestiftet.

Social Innovation Lab: Das Social Innovation Lab wird gefördert durch die Deutsche Postcode Lotterie, die Diakonie Baden und die Diakonie Breisgau-Hochschwarzwald und die Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH & Co. KG.

Die Infrastruktur umfasst einen sog. Kreativpark. Hierbei handelt es sich um eigene Räumlichkeiten mit einer professionellen Infrastruktur für sozialorientierte Gründer:innen. Jeden Sommer besteht die Möglichkeit, sich auf ein Co-Working-Stipendium zu bewerben.

Im Rahmen von Events erfolgt die Einbindung von neuen Gründer:innen in die regionale Social Entrepreneurship Community. Hierdurch eröffnen sich Kontakt- und Netzwerkchancen und die Möglichkeit zum Know-how-Austausch. Eine Vertiefung von Kompetenzen erfolgt im Zuge von Workshops. Durch einen angeleiteten Prozess soll außerdem das notwendige Wissen vermittelt werden, um innovative soziale Ideen zu schärfen und zu skalieren. Darüber hinaus umfasst das Social Innovation Lab ein spezielles Programm für den sozialen Sektor, welches in Kooperation mit der LIGA der freien Wohlfahrtspflege durchgeführt wird.

Quelle: Grünhof Freiburg (<https://gruenhof.org/>)

3.2 ANSIEDLUNGSBERATUNG FÜR SOZIALUNTERNEHMEN (BREMEN)

Seit dem Frühjahr 2022 bietet die Wirtschaftsförderung Bremen GmbH (WFB) in Kooperation mit dem Social Impact Lab Bremen eine Ansiedlungsberatung für Sozialunternehmen an. Die Ausrichtung eines Beratungsprogramms explizit auf die Ansiedlung von Sozialunternehmen stellt aus der Sicht einer Wirtschaftsförderungsgesellschaft durchaus ein Novum dar. Die WFB steht Sozialunternehmen bei allen Fragen rund um die Themen Standort, Personal, Marketing und Finanzierung zur Seite. Ziel ist es, Bremen als Standort für Sozialunternehmen attraktiver zu machen und die Gründung sowie die Ansiedlung dieser Unternehmen zu fördern.

Konkret umfasst die Ansiedlungsberatung („Landebahn“) für Sozialunternehmen folgende Leistungen:

- / Erarbeitung eines lokalen Skalierungskonzepts für den Standort Bremen
- / Einbindung in das lokale Netzwerk und Vernetzung mit relevanten Bremer Organisationen, Behörden und Unternehmen
- / Identifikation von relevanten Zielgruppen in Bremen und Skizzierung von geeigneten Vermarktungskanälen
- / Information über vorhandene Finanzierungsmöglichkeiten und geeignete Finanzierungspartner:innen, in Zusammenarbeit der Förderbank für Bremen und Bremerhaven
- / Unterstützung bei der Suche nach Personal und Vermittlung von Kontakten zu relevanten Institutionen mit Personalressourcen

Die Beratung findet im Rahmen des von der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa geförderten Projekts „Förderung der Solidarischen Wirtschaft, Genossenschaften und Social Entrepreneurship“ statt. Unter dem gemeinsamen Projekt vereinen sich Maßnahmen des Starthauses Bremen, der Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH (BIS) sowie der Wirtschaftsförderung Bremen (WFB).

Quelle: Social Impact Lab Bremen

(<https://bremen.socialimpactlab.eu/angebote/ansiedlungsberatung-fuer-sozialunternehmen>)

3.3 SOCIAL INNOVATION CENTER (HANNOVER)

Das Social Innovation Center ist ein kooperativ getragenes Innovations- und Gründungszentrum für gemeinnützige Geschäftsmodelle und wird seit 2018 im Rahmen einer Projektorganisation umgesetzt. Die Unterstützung von angehenden Gründer:innen erfolgt durch eine Kombination von Räumlichkeiten, Infrastruktur, Vernetzung, Workshops und Beratung.

Das Unterstützungsprogramm baut auf bestehenden Strukturen zur Unterstützung von Gründungen und StartUps am Standort Hannover auf. Kreativer Ort des Zentrums ist der Co-Working- und Makerspace Hafen in der Nordstadt von Hannover. Hier bekommen die teilnehmenden Teams einen Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt und haben die Möglichkeit, sich mit anderen Gründer:innen auszutauschen.

Ziel des Social Innovation Center ist es, geeignete Geschäftsmodelle und Gründungsteams zu finden, innovative Gründungsprojekte zu begleiten und Ideengeber:innen mit Unternehmen, insbesondere aus der Sozialwirtschaft, zusammenzubringen. Dabei finden Konzepte zu sozialunternehmerischen Fragestellungen aus allen Bereichen Berücksichtigung, z. B. Inklusion, soziale Mobilität, Teilhabe, Bildung, Gesundheit, Arbeitsmarktintegration, demographischer Wandel, Mobilität und Umweltschutz, Gleichstellung oder Kinderbetreuung.

Darüber hinaus ist im Rahmen eines Folgeprojekts der Transfer von innovativen sozialunternehmerischen Konzepten in etablierte Unternehmen und Organisationen geplant. Außerdem soll ein Leitfaden für Social Intrapreneurship in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft entwickelt werden.

Die Förderung des Projekts erfolgt durch den Europäischen Sozialfonds (ESF). Als Trägerin fungiert die Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung der Region Hannover. Hier werden innovative Projekte für mehr Arbeitsmarkt Teilhabe und eine verbesserte Fachkräftesicherung entwickelt und umgesetzt. Die Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Hannoverimpuls agiert als strategischer Partner des Projekts.

Konkret umfasst das Acceleratorprogramm des Social Innovation Center folgende Leistungen:

- / Zweimal im Jahr werden drei bis fünf Projektteams im Rahmen eines virtuellen Entrepreneurship-Programms über einen Zeitraum von vier Monaten gefördert
- / kostenlose Beratung zur (Weiter-) Entwicklung eines sozialen Geschäftsmodells
- / Workshops mit Lernmodulen zur Bedarfs- und Marktanalyse, Problem- und Ideenkonkretisierung, Prototyping, Beschaffung von Kapital und Kundenakquisition
- / Mentor:innenprogramm mit Wirtschaftsvertretern und Fachleuten
- / aktive Vernetzung mit der regionalen StartUp-Community, regionalen Unternehmen und der deutschlandweiten Social Business Szene
- / Stärkung der überregionalen Sichtbarkeit durch On- und Offline-Berichterstattung als auch durch Messebeteiligungen

An die Teilnehmer:innen des Programms werden konkrete Erwartungen formuliert:

- / Zielgerichtetes Arbeiten an einem Projekt, um aus einer Idee ein tragfähiges Konzept zu entwickeln
- / Verbindliche Teilnahme an den wesentlichen Veranstaltungen des Entrepreneurship-Programms und ein offener Austausch
- / Regelmäßige Teilnahme an den angebotenen Programmen (Workshops, Coachings und Team-Meetings)
- / Aktives Vernetzen mit anderen Teams und potentiellen Förderern bzw. Partnerunternehmen

Die Umsetzung der Unterstützungsaktivitäten erfolgt mit einer Reihe von weiteren Partner:innen. Das Entrepreneurship-Center der Hochschule Hannover NEXSTER unterstützt in Gründungsfragen und veranstaltet Kreativworkshops mit dem Social Innovation Center. Die Landesinitiative Niedersachsen generationengerechter Alltag (LINGA) ist Initiatorin des Projekts und Partnerin aus dem Bereich Gesundheitswirtschaft. Weitere Partner sind: Bürgerbüro Stadtentwicklung Hannover e. V., CIVILIA Hannover e. V. (Vernetzung von Führungskräften aus Wirtschaft, Verwaltung, Kunst, Kultur und Sozialem), Institut für Universal Design, Vincentz Network GmbH & Co. KG (Fachverlag).

Quelle: Wirtschaftsförderung Hannover ([https://www.wirtschaftsfoerderung-hannover.de/de/Microsites/Social Innovation Center/Social Innovation Center.php](https://www.wirtschaftsfoerderung-hannover.de/de/Microsites/Social%20Innovation%20Center/Social%20Innovation%20Center.php))

3.4 GREENHOUSE RUHR (DORTMUND)

Greenhouse Ruhr ist ein Stipendienprogramm der Wirtschaftsförderung Dortmund, welches im Jahr 2020 erstmals angeboten wurde. Das Programm umfasst professionelle Coaching- und Trainingsmaßnahmen für die ausgewählten Gründungsteams.

Im Fokus steht die Unterstützung von Gründer:innen mit sozialen und ökologischen Geschäftsideen sowie Intrapreneur:innen mit sozial innovativen Projektideen.

Das Stipendienprogramm umfasst folgende Leistungen:

- / Der Stipendien Wert liegt bei maximal 10.000 Euro und verteilt sich auf Coaching- und Trainingsmaßnahmen, ein Preisgeld und die Nutzung von Arbeitsplätzen in einem Dortmunder Co-Working-Space
- / Veranstaltungen Staffel mit Ideenwerkstatt, regelmäßigen Meetups, Gelegenheit zum Networking und fachlichem Input
- / Individuelles Coaching durch ausgewählte Expert:innen
- / Gründungs- und Fördermittelberatung durch die Wirtschaftsförderung Dortmund
- / Bei Bedarf zusätzlich buchbare Beratungsleistungen (z. B. bei einer Rechtsanwaltskanzlei oder Steuerberatung)
- / Vermittlung von Kontakten und Unterstützung beim Aufbau eines persönlichen Netzwerks

Die teilnehmenden Teams erhalten fortlaufend Feedback zu ihrem Entwicklungsstand und die Möglichkeit, voneinander zu lernen. Es erfolgt eine aktive Vernetzung der jeweiligen Staffel-Teams, sowohl untereinander aber auch mit den bestehenden Gründungsnetzwerken und StartUp-Communities in Dortmund. Hierdurch soll Schritt für Schritt ein regionales Ökosystem für Social Entrepreneurship aufgebaut werden.

Greenhouse.ruhr ist ein Projekt der Wirtschaftsförderung Dortmund in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Dortmund. Es besteht eine Zusammenarbeit mit etwa 20 Partnern. Zu diesen gehören u. a. Dortmunder Volksbank, Creditreform, Impact Hub Ruhr, netz.NRW – Verbund für Ökologie und soziales Wirtschaften e.V. und die Elmos Stiftung.

Quelle: Wirtschaftsförderung Dortmund (<https://www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de/gruendung/greenhouse-ruhr>)

3.5 IMPACT HUB ZÜRICH

Der Impact Hub Zürich bietet Co-Working an vier städtischen Standorten in Kombination mit einer Vielzahl an unterstützenden Programmen. Ziel ist es, StartUps, Gründungen und Projekte zu unterstützen, die einen wichtigen Beitrag zur Lösung von gesellschaftlichen Problemen erbringen. Der Impact Hub Zürich ist eine Gemeinschaft von über 1.000 unternehmerischen Mitgliedern in und um Zürich und damit der größte Impact Hub der Welt. Er ist Teil eines globalen Netzwerkes, bestehend aus über 100 Impact Hubs in mehr als 60 Ländern mit 16.900 Mitgliedern.

Handlungsprägend für die Organisation und die Zusammenarbeit der Mitglieder des Hubs ist das gemeinsam entwickelte Co-Manifesto. Es basiert auf den folgenden sechs Leitlinien: (1) Start with why. (2) No hidden agenda. (3) Me, us, all of us. (4) Failing forward. (5) 100 % Human. (6) Truly regenerative. Die Arbeit wird dabei „inspiriert“ von den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen. Für die Ausrichtung und Steuerung gilt der „Community First“-Ansatz, welcher im Rahmen einer hybriden Organisationsform umgesetzt wird. Hierbei geht es um ein abgestimmtes Zusammenspiel zwischen dem gemeinnützigen „Impact Hub Zürich Verein“ und der

„Impact Hub Zürich AG“. Der Verein organisiert die Gestaltung der Community, die AG führt die operativen Aktivitäten des Impact Hubs durch. Die Mitglieder des Impact Hub Zürichs wählen jeweils Vertreter:innen für die Mitgliederversammlung des Vereins und Vertreter:innen für den Verwaltungsrat der AG, um ein ausreichendes Maß an Partizipation und Transparenz zu gewährleisten. Außerdem können alle anderen Impact-Hub-Mitglieder (ohne Stimmrecht) an der Vereinsversammlung teilnehmen.

Die Impact Hub Zürich AG übernimmt folgende operative Aufgaben: die Organisation von Events, den Betrieb und die Vermietung von Räumlichkeiten und Arbeitsplätzen sowie die Realisierung der gastronomischen Angebote. Die AG übernimmt somit die Rolle einer Dienstleisterin für den Verein. Außerdem vertritt die AG die Stimme der Mitglieder in den Spinoffs, die sich aus dem Verein heraus entwickelt haben. Hierbei handelt es sich um die Unterstützungsprogramme „Futurepreneurship“, „Stride“ und dem „Kickstart Accelerator“.

Der Impact Hub Zürich bietet mehrere Programme, um die übergeordneten Zielsetzungen zu erreichen. Zu diesen gehören folgende Unterstützungsmaßnahmen:

- / Core Connection: Vermittlung von Innovationsmethoden insbesondere für Sozialunternehmer:innen
- / Klimaforum: Format zum Austausch zwischen Politik, Bürgern und der Community des Impact Hub Zürichs, um eine nachhaltige Stadtentwicklung aktiv zu gestalten
- / Clima Now Spotlight Horizon Programme: Förderung von Projekten, die das Ziel haben, einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft oder des Klimaschutzes zu leisten
- / Climathon Zürich: Entwicklung von Lösungen für Challenges, die von der Stadt Zürich vorgegeben werden. Folgende Herausforderung standen 2021 im Fokus: Nachhaltiger Konsum, Substitution tierischer durch pflanzliche Proteine durch die städtische Bevölkerung und Stärkung einer klimaneutralen Lebensweise durch Bottom-up-Ansätze
- / Climate Fresk: Hierbei handelt es sich um ein interaktives Workshop-Format, das Ursachen und Folgen des Klimawandels aufzeigt und erklärt. Es handelt sich um ein offenes Format, das möglichst viele Menschen in und um Zürich erreichen soll
- / Innosuisse StartUp training courses: Hierbei handelt es sich um StartUp-Training-Kurse, die Gründer:innen in der frühen Phase bis zur Entwicklung eines Geschäftskonzeptes begleiten. Die Umsetzung erfolgt mit der Swiss Innovation Agency

Die Größe des Hubs, die Vielfältigkeit der Programme und der große Umfang operativer Aufgaben geht mit einer hohen Personalintensität einher. Das Team umfasst derzeit 60 Mitarbeiter:innen sowie weitere Personen für die Betreuung der Spin-off-Programme.

Quelle: Impact Hub Zürich (www.zurich.impacthub.ch/de/)

TABELLE 2: ZENTRALE MERKMALE UND GESTALTUNGSOPTIONEN VON UNTERSTÜTZUNGSPROGRAMMEN FÜR SOCIAL- UND SUSTAINABLE STARTUPS

Zentrale Merkmale und Gestaltungsoptionen	Grünhof Freiburg	Ansiedlungsberatung für Sozialunternehmen Bremen (kein Hub)	Social Innovation Center Hannover	Greenhouse Ruhr (kein Hub)	Impact Hub Zürich
Zentrale Zielsetzung	Unterstützung von Gründungen mit einem sozialen, ökologischen oder integrativen Ansatz (Nachhaltigkeit)	Ansiedlung von Sozialunternehmen	Unterstützung von Gründungen mit einem sozialen, ökologischen oder integrativen Ansatz (Nachhaltigkeit)	Förderung von Social Entrepreneurship und Social Intrapreneurship	Unterstützung von Gründungen und Projekten mit einem sozialen, ökologischen oder integrativem Ansatz
Fokus	Mix (sozialer Sektor, Green-Tech, Grand Challenges)	-	Mix (sozialer Sektor, Green-Tech, Grand Challenges)	-	Mix (sozialer Sektor, Green-Tech, Grand Challenges)
Zielgruppen	Angehende Gündende, StartUps, KMU, Investoren, Kapitalgeber	Sozialorientierte Unternehmen außerhalb des Standorts Bremen	Angehende Gründende, StartUp-Teams in ihrer frühen Phase	Gründer:innen, StartUp-Teams	Angehende Gründende, StartUps, KMU, Investoren, Kapitalgeber
Art der Mitgliedschaft	formell, aktiv	-	formell, aktiv, Verbindlichkeit bei Zusammenarbeit	formell	formell, partizipativ
Geographische Reichweite	lokal bis regional	regional bis national	lokal bis regional	regional	regional bis überregional
Hub-Typ und Vernetzungsebene	Einzel-Hub mit Beziehungen zu anderen Hub- und Impact-Einrichtungen	-	Einzel-Hub mit Beziehungen zu anderen Hub- und Impact-Einrichtungen	-	Hub ist eingebunden in das weltweite Impact-Hub-Netzwerk
Initiator / Lokaler Akteur / Träger	Privatwirtschaftlich in Kooperation mit öffentlichen Institutionen (u.a. Wirtschaftsförderung Freiburg)	Wirtschaftsförderung Bremen und Social Impact Lab Bremen	Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung der Region Hannover	Wirtschaftsförderung Dortmund	Hybride Organisation, die sich aus Verein und AG zusammensetzt
Hub-Ausgestaltung	Mit eigener Infrastruktur und eigenen Räumlichkeiten	-	Mit eigener Infrastruktur und eigenen Räumlichkeiten	-	Mit eigener Infrastruktur und eigenen Räumlichkeiten
Trägerschaft	Public Private Partnership	öffentlich (kommunal)	öffentlich (gefördert durch den ESF)	öffentlich (kommunal)	Anteile der AG liegen zu 80 % bei den Gründer:innen des Impact Hubs, zu 5 % beim Verein sowie weiteren Anteilseigner:innen
Phasenfokus im Innovationsprozess	Ideenfindung, Entwicklung, Testen, Kommerzialisierung	-	Ideenkonkretisierung, Entwicklung des Geschäftsmodells	-	Ideenfindung, Entwicklung, Testen, Kommerzialisierung
Phasenfokus im unternehmerischen Prozess	Seed-, StartUp und Wachstumsphase	-	Seed- und StartUp-Phase	-	Seed- und StartUp-Phase
Zentrale Funktionen und Leistungen	Ideenfindung und Konzeptentwicklung, Wissensentwicklung und Verbreitung, Netzwerkbildung und Partnerschaften, Akzeleration, Fachliche und technische Beratung, Mobilisierung von Ressourcen, Kommerzialisierung und Marktbildung, Schaffung von Legitimität	lokales Skalierungskonzept, Einbindung in lokale Netzwerke, Identifikation von Zielgruppen, Finanzierungsberatung, Unterstützung bei der Personalsuche	Ideenfindung und Konzeptentwicklung, Wissensentwicklung und Verbreitung, Netzwerkbildung und Partnerschaften, Akzeleration, Fachliche und technische Beratung	Fachliche Beratung, Ideenentwicklung, Finanzierungsberatung, Vernetzung, Coaching- und Trainingsmaßnahmen, Vermittlung und Kostenübernahme von Arbeitsplätzen in einem Co-Working-Space	Ideenfindung und Konzeptentwicklung, Wissensentwicklung und Verbreitung, Netzwerkbildung und Partnerschaften, Akzeleration, Fachliche und technische Beratung, Mobilisierung von Ressourcen, Kommerzialisierung und Marktbildung, Schaffung von Legitimität

Finanzierung	Erlöse aus Dienstleistungen und staatliche Fördermittel	Staatliche Fördermittel	Staatliche Fördermittel (EU)	Staatliche Fördermittel	Überwiegend Erlöse aus Dienstleistungen, partiell staatliche Fördermittel für ausgewählte Programme
Organisationsform der Interaktion	Zentral organisiert durch Hub-Mitarbeitende	-	Zentral organisiert durch Mitarbeitende des Projekts	-	“Community-First-Ansatz” - Gewährung von Mitspracherechten durch Mitglieder über Vertreter
Anlass der Interaktion	Programmbezogen (Smart Green Accelerator, Social Innovation Lab)	-	Programmbezogen (Leistungen des Accelerator-programms)	-	Die Interaktion mit den Mitgliedern erfolgt insbesondere im Rahmen der Programme
Impact-Messung und Mentoring	-	-	-	-	Die Darstellung des Impacts erfolgt über die jährlichen Impact Reports

Fazit: Die Darstellung der Best-Practice-Beispiele zeigt: umfassende Hub-Strukturen, die Infrastruktur und Co-Working mit einer fachlich-technischen Begleitung und Finanzierungsangeboten kombinieren, greifen auf eine signifikante und langfristig angelegte Unterstützung von Seiten kommunaler Institutionen, der Landes-, Bundes- oder der EU-Ebene zurück. Auch Stiftungen bieten sich als mögliche Kapitalgeber an. Die Zusammenarbeit mit Unternehmen ist ebenfalls ein wesentlicher Pfeiler der Organisation. Grundsätzlich scheint es vorteilhaft, innerhalb des Hubs das Leistungsspektrum so zu gestalten, dass Erlöse aus den angebotenen Dienstleistungen erzielt werden können. Dies zeigt sich insbesondere bei der „Impact Hub Zürich AG“, welche den operativen Betrieb des Hubs umsetzt und hierdurch Einnahmen generiert. Hierzu gehört die Organisation von Events, die Vermietung von Arbeitsplätzen und die Realisierung des gastronomischen Angebots.

Eine wesentliche Funktion des Hubs ist eine phasenübergreifende Unterstützung der Gründenden und StartUp-Teams: von der Ideenfindung über die Konzept- und Geschäftsmodellentwicklung bis hin zur Anbahnung von Partnerschaften und der Gewinnung von ersten Kunden. Fördermaßnahmen sind in den Beispielen in der Regel klar strukturiert, bauen aufeinander auf und sind in einem vorgegebenen Zeitraum zu durchlaufen.

4 GRÜNDUNGSPOTENZIALE UND GRÜNDUNGSAKTIVITÄTEN IN WIESBADEN

4.1 BRANCHENSPEZIFISCHE DARSTELLUNG DES GRÜNDUNGSGESCHEHENS

Zahlen zum branchenspezifischen Gründungsgeschehen sind disaggregiert nur teilweise erhältlich. Einen guten Überblick kann man aus dem Statistischen Jahrbuch 2021 Wiesbaden des Amtes für Statistik und Stadtforschung, basierend auf Zahlen des Hessischen Statistischen Landesamtes ableiten, in dem das wirtschaftliche Geschehen, u.a. die Anzahl der Betriebe dargestellt wird. Das letzte vollständig verfügbare Jahr ist 2021. In den Monatsberichten des Statistischen Landesamtes finden sich Zahlen für September 2022, die allerdings sowohl nach Landeshauptstadt Wiesbaden und dem Kammerbezirk Wiesbaden Unterschiede zum Jahresbericht aufweisen.

Aus den Gesamtzahlen zur Anzahl der Betriebe sowie An- und Abmeldungen in verschiedenen Branchen ergibt sich die größte Dynamik sowohl für die Zahl der Gewerbeanmeldungen als auch -abmeldungen im Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz), Gebäudebetreuung und Garten- und Landschaftsbau, dem Gastgewerbe, sowie der Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben und Unternehmensberatung. Darüber hinaus sind Verkehr und Lagerei bzw. sonstiger Ausbau bei den Top 5 mit dabei.

Separat aufgeführt sind Daten von der Handwerkskammer Wiesbaden zu Handwerksbetrieben und handwerksähnlichen Betrieben, die ebenfalls einer gewissen Dynamik unterliegen, insb. in 2021.

Insgesamt kann man sagen, dass sich durch die Corona-Pandemie eine besondere Entwicklung ergibt, die nicht repräsentativ für die 4 Vorjahre ist.

So ergibt sich die größte Nettoveränderung in den letzten 5 Jahren beim Einzelhandel (+222, wovon 223 in 2021 erfolgen), den handwerksähnlichen Betrieben (-185, wobei es 2021 ein Minus von 236 gab), gefolgt von den Handwerksbetrieben (+97, wobei es 2021 ein Plus von 200 gab). Es folgen Gebäudebetreuung und Garten- und Landschaftsbau (+65, davon +44 in 2021), der Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben und Unternehmensberatung (+59, aber -10 in 2021), sowie dem Gastgewerbe (-23, aber plus 27 in 2021) (s. Tab. 3-6).

Innerhalb des Handwerks finden sich detaillierte Zahlen, die nur bei Fliesen-, Platten- und Mosaikleger:innen (-145) und Raumausstatter:innen (-139) größere Rückgänge verzeichneten, aber Wachstum bei der Anzahl Gebäudereiniger:innen (+77), Kosmetiker:innen (+63), Fotograf:innen (+47). Diese detaillierten Zahlen finden sich in Tabelle 12 im Anhang.

Weiterhin gibt es von 2017-2021 wenig Veränderungen beim verarbeitenden Gewerbe (-2), dem Bauhauptgewerbe (+30) und dem Ausbaugewerbe (+12).

Eine ergänzende Information kann man noch aus der Anzahl der Betriebsstätten ableiten, wo neben den bereits genannten Branchen auch Erbringung von Dienstleistungen genannt sind (Finanz- und Versicherungsdienstleistungen; freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen; sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen), die außer Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (+93) nur wenig Veränderung aufweisen.

Letztlich werden auch Betriebsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen sowie Kunst, Unterhaltung und Erholung genannt, sie allerdings auch wenig (+45) bis keine (+6) aufweisen.

TABELLE 3: ANZAHL BETRIEBE NACH GEWERBEN 2017-2021 (QUELLE: STATISTISCHES JAHRBUCH 2021 WIESBADEN/ HESSISCHES STATISTISCHES LANDESAMT)

	2021	2020	2019	2018	2017
Verarbeitendes Gewerbe (am 30.9.)	60	62	60	62	62
Bauhauptgewerbe (am 30.6.)	246	236	225	228	216
Ausbaugewerbe (am 30.6.)	102	91	90	88	90
Handwerksbetriebe (am 31.12.)	3400	3200	3171	3183	3235
Veränderung ggü. Vorjahr	+200	+29	-12	-52	-68
Handwerksähnliche Betriebe	321	557	566	555	540
Veränderung ggü. Vorjahr	-236	-9	+11	+15	+34

TABELLE 4: BRANCHEN MIT DEN MEISTEN GEWEBEANMELDUNGEN 2017-2021 (QUELLE: STATISTISCHES JAHRBUCH 2021 WIESBADEN/ HESSISCHES STATISTISCHES LANDESAMT)

	2021	2020	2019	2018	2017	Summe
47 Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	559	414	401	345	427	2146
81 Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	239	245	293	238	286	1301
I Gastgewerbe (Restaurants, Cafes, Hotels u.ä.)	129	133	119	99	108	588
H Verkehr und Lagerei	120	153	112	105	117	607
70 Verwaltung und Führung von Unternehmen u. Betrieben; Unternehmensberatung	105	162	158	127	190	742
						5384

TABELLE 5: BRANCHEN MIT DEN MEISTEN GEWERBEABMELDUNGEN 2017-2021 (QUELLE: STATISTISCHES JAHRBUCH 2021 WIESBADEN/ HESSISCHES STATISTISCHES LANDESAMT)

	2021	2020	2019	2018	2017	Summe
47 Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	336	408	446	357	377	1924
81 Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	195	216	273	252	300	1236
70 Verwaltung und Führung von Unternehmen u. Betrieben; Unternehmensberatung	115	154	156	121	137	683
I Gastgewerbe (Restaurants, Cafes, Hotels u.ä.)	102	162	103	117	127	611
43.3 sonstiger Ausbau	97	118	166	152	203	736
						5190

TABELLE 6: NETTOVERÄNDERUNG NACH BRANCHEN 2017-2021 (QUELLE: STATISTISCHES JAHRBUCH 2021 WIESBADEN/ HESSISCHES STATISTISCHES LANDESAMT)

	2021	2020	2019	2018	2017	Summe
47 Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	223	6	-45	-12	50	222
81 Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	44	29	20	-14	-14	65
I Gastgewerbe (Restaurants, Cafes, Hotels u.ä.)	27	-29	16	-18	-19	-23
70 Verwaltung und Führung von Unternehmen u. Betrieben; Unternehmensberatung	-10	8	2	6	53	59

Fazit: Aufgrund der Corona-Pandemie und der Datenverfügbarkeit können wenig verlässliche Aussagen über das Gründungsgeschehen gemacht werden, insbesondere was die weitere Entwicklung anbelangt. Allerdings gibt es gewisse Branchen mit stärkerer Dynamik, die auch zum Profil der Regionalentwicklung passen, wie die großen Veränderungen bei Handwerks- und handwerksähnlichen Gewerbe und geringerer Ausprägung kultureller Branchen.

4.2 ERFOLGREICHE SOCIAL- UND SUSTAINABILITY STARTUPS IN WIESBADEN: IMPLIKATIONEN FÜR DIE COMMUNITY-ENTWICKLUNG

Wie könnte eine StartUp-Community in Wiesbaden mit einem Fokus auf nachhaltige Gründungen aussehen? Nachhaltigkeit umfasst im vorliegenden Konzept einen sozial- oder ökologisch orientierten Ansatz. Geschäftsmodelle können auch integrativ ausgerichtet sein, indem sie die ökologische und soziale Dimension miteinander kombinieren. An dieser Stelle sollen exemplarisch Aktivitätsfelder und drei Gründungen genannt werden, die das Potenzial und Entwicklungschancen in Wiesbaden verdeutlichen:

4.2.1 „Du bist hier der Chef!“

Standards und nachhaltige Wertschöpfung: Mit der Initiative „Du bist hier der Chef!“ werden Anreize geschaffen, die Herstellung von Lebensmitteln über den gesamten Wertschöpfungsprozess nachhaltig zu gestalten. Engagierte Verbraucher:innen entwickeln gemeinsam mit ausgewählten Landwirten tragfähige Lösungen, in sozialer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht. Konkret geht es um Tierwohl, regionale Produkte aus Deutschland und eine faire Vergütung der Landwirt:innen. Dieser Ansatz setzt durch eine Kennzeichnung der Lebensmittel Nachhaltigkeitsstandards im Einzelhandel und hat das Potenzial, das Konsumverhalten positiv zu beeinflussen. Die Milch ist in vielen hessischen Supermärkten erhältlich. „Du bist hier der Chef!“ gewann 2020 den hessischen Gründerpreis.

4.2.2 Solostücke

Zirkuläre Materialsysteme: Das Unternehmen Solostücke aus Wiesbaden stellt Kleidung her. Die Wertschöpfung erfüllt die Anforderungen der Kreislaufwirtschaft (circular economy). Hierdurch wird eine Verschwendung textiler Rohstoffe vorgebeugt, in dem Textilmüll systematisch reduziert wird. Das Unternehmen bietet außerdem eine Beratung für eine nachhaltige Produktentwicklung im Sinne einer Kreislaufwirtschaft an (Circular Fashion Produktentwicklung).

4.2.3 Maldaner Coffee Roasters

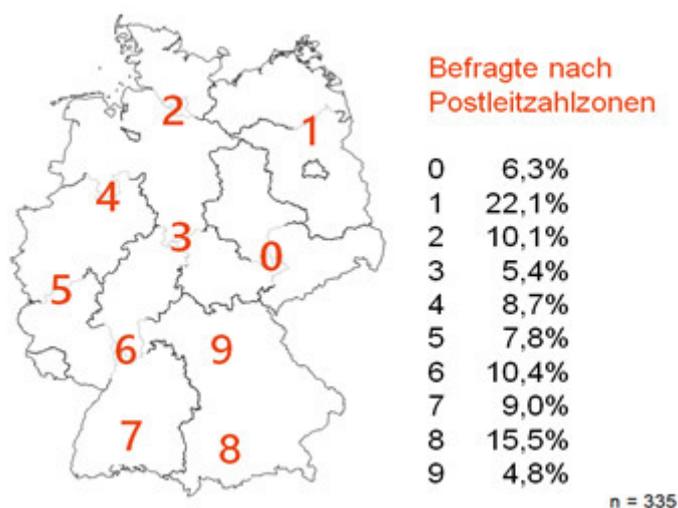
Ethischer und transparenter Handel: Maldaner Coffee Roasters kombiniert fairen Handel mit qualifiziertem Handwerk, um einen nachhaltigen Konsum von Kaffee stärker in der Gesellschaft zu verankern. Eine enge Zusammenarbeit mit den Kaffeebauern und -bäuerinnen und angemessene Preise für die Rohkaffees stellen dabei wesentliche Leitplanken des Geschäftsmodells dar.

Fazit: Die genannten Aktivitätsfelder verdeutlichen wichtige Teilbereiche im Spektrum für soziales und ökologisches Unternehmertum. Die Beispiele der Gründungen zeigen, dass der Aufbau von erfolgreichen Social und Sustainable StartUps am Standort Wiesbaden in weniger kapital- und technologieintensiven Segmenten gelingen kann. Die Unterstützung der Akzeptanz und Beiträge zur aktiven Einbettung von Gründungen innerhalb der regionalen Wirtschaft können dabei die Entwicklung positiv beeinflussen. Konkret geht es um die Offenheit der ansässigen Betriebe und Institutionen zur Kooperation sowie die Bereitschaft der Konsument:innen nachhaltige Produkte und Dienstleistungen zu kaufen oder in Anspruch zu nehmen. Wiesbaden bietet hierfür mit seinen vielfältigen Branchen, einer flexiblen Verwaltung und hoher Kaufkraft gute Voraussetzungen, um eine dynamische Startup Community zu entwickeln.

5 BEDARFSANALYSE DER REGIONALEN UND LOKALEN STARTUP-SZENE

5.1 HINTERGRUND: QUANTITATIVE ANALYSE

Im Frühjahr 2021 hat das RKW Kompetenzzentrum mit Unterstützung von SEND eine bundesweite Bedarfsanalyse Social Enterprises und innovative Social StartUps durchgeführt. Da diese Analyse keine rein regionale Erhebung für Wiesbaden (und Rheingau-Taunus) war, müssen zunächst die Ergebnisse auf Repräsentativität und Validität geprüft werden.



Einige der zentralen Ergebnisse dieser Erhebung lassen sich wie folgt zusammenfassen:

/ **Die Lösung gesellschaftlicher Probleme ist zentrales Ziel**

Die Lösung von gesellschaftlichen Problemen steht bei neun von zehn der befragten Social Enterprises und innovativen Social StartUps klar im Vordergrund. Daneben setzen viele der Unternehmen einen klaren Fokus auf die Entwicklung von sozialen Innovationen. Eine zwar nachgelagerte, aber dennoch wichtige Rolle spielt daneben das Erwirtschaften von Gewinnen, das von 42 Prozent der Social Entrepreneurs als wichtiges Unternehmensziel angegeben wird.

/ **Zahl der Gründungen von Social Enterprises und innovativen StartUps steigt – insbesondere in Zeiten der Pandemie**

Gründungen im Bereich der Social Enterprises und innovativen Social StartUps werden zunehmend beliebter. Lag die Anzahl der befragten Unternehmen, die 2010 gegründet wurden, noch bei 4, geben bereits 33 das Jahr 2017 als Gründungsjahr an. Ein deutlicher Anstieg lässt sich im Pandemie-Jahr 2020 erkennen: 70 der insgesamt 365 Befragten haben dieses herausfordernde Jahr genutzt, um mit einer Unternehmensgründung Lösungen für gesellschaftliche Probleme anzugehen.

Der Trend setzt sich auch im Jahr 2021 fort: Allein im 1. Quartal des Jahres 2021 wurden 37 der befragten Unternehmen gegründet.

/ **Lösungen für hochwertige Bildung, Gesundheit und Wohlergehen sowie nachhaltigen Konsum und Produktion im Fokus**

Social Enterprises und innovative Social StartUps sind grundsätzlich in fast allen Unternehmensbranchen zu finden. Besonders häufig sind sie jedoch in den Branchen Erziehung und Bildung, Information und Kommunikation sowie im Gesundheits- und Sozialwesen tätig. Auch auf die Frage nach den verfolgten Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen liegen die Bereiche „Hochwertige Bildung“, „Gesundheit und Wohlergehen“ und „Nachhaltige(r) Konsum/Produktion“ vorne.

/ **Die Mehrheit arbeitet mit weniger als zehn Beschäftigten**

Im Bereich des Social Entrepreneurship sind insbesondere die kleinen Unternehmen stark vertreten. Drei von vier Social Enterprises und innovativen Social StartUps beschäftigen weniger als 10 Personen: Bei rund der Hälfte der Unternehmen liegt die Beschäftigtenzahl sogar nur zwischen 1-3 Mitarbeitenden.

/ **GmbH und gGmbH beliebteste Rechtsformen**

Befragt nach der Rechtsform ihres Unternehmens geben mehr als ein Viertel der Befragten die „Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ an und rund ein Fünftel die „gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung“. Damit sind GmbH und gGmbH die häufigsten Unternehmensrechtsformen bei den befragten Social Enterprises und innovativen Social StartUps. Häufig gewählt werden daneben die Rechtsformen e.V., UG sowie GbR.

/ **Digitale Produkte und Dienstleistungen im Fokus**

Digitale Produkte oder Dienstleistungen spielen bei den Social Enterprises und innovativen Social Enterprises eine wichtige Rolle. Bei rund zwei Drittel der Unternehmen basiert das Geschäftsmodell auf digitalen Angeboten. Besonders häufig handelt es sich um einen Mix aus digitalen Produkten und Dienstleistungen.

/ **Die Einnahmen aus Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen sind wichtigste Quelle zur Finanzierung des Geschäftsbetriebs**

Die wichtigste Quelle zur Finanzierung des Geschäftsbetriebs sind für den überwiegenden Teil der Social Enterprises und innovative Social StartUps klar die Einnahmen aus dem Vertrieb ihrer Produkte und Dienstleistungen. Als weitere Finanzierungsquellen werden vor allem die eigenen Ersparnisse genannt. Mittel aus Zuwendungen sowie Spenden oder Investorenmitteln werden dagegen deutlich weniger genutzt.

/ **Regelmäßiger Austausch mit Akteur:innen und Netzwerken aus dem Bereich Social Entrepreneurship und der klassischen Gründungsunterstützung**

Der Austausch mit den Akteur:innen und Netzwerken der Gründungslandschaft und aus dem Bereich des Social Entrepreneurship spielt für die Social Enterprises und innovativen Social StartUps eine wichtige Rolle. Neben etablierten Netzwerken wie dem Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e. V. (SEND) oder der Social Impact gGmbH sind auch die Akteur:innen der klassischen Gründungsförderung wie die Industrie- und Handelskammern oder die Handwerkskammern wichtige Anlaufstellen.

/ **Hohe Zustimmung, dass Kooperation und Vernetzung vorteilhaft sind**

In der Kooperation und Vernetzung mit anderen Unternehmen sehen die Social Entrepreneurs große Vorteile. Als gewinnbringend wird dabei sowohl die Vernetzung mit anderen wirkungsorientierten Unternehmen, aber auch der Austausch mit klassischen Unternehmen eingeschätzt.

Spezifische Unterstützungsbedarfe werden in folgenden Feldern gesehen:

/ **Hohes Verbesserungspotential – insbesondere im Bereich der Kund:innen- und Spendenakquise und bei der Produkt- und Dienstleistungsentwicklung**

Für die nächsten Jahre sehen die Social Entrepreneurs durchaus Verbesserungspotentiale in diversen Bereichen des eigenen Unternehmens. Allem voran bei der Kund:innen- und Spendenakquise. Aber auch andere Bereiche wie Produkt- und Dienstleistungsentwicklung, Finanzplanung/Controlling, Zielgruppenunterstützung, Organisation und Verwaltung oder IT halten Potential zur Optimierung bereit.

/ **Beratungsbedarf und -bereitschaft bei den digitalen Kompetenzen, insbesondere in den Bereichen Datenanalyse, Datenbeschaffung und -visualisierung und Webdesign wichtig und erwünscht**

Sowohl der Beratungsbedarf als auch die Beratungsbereitschaft liegt bei den Social Enterprises und innovativen Social StartUps insbesondere in den Bereichen Datenanalyse, Datenbeschaffung und -visualisierung und Webdesign. Fast die Hälfte der Unternehmen gibt an, eine externe Beratung in diesen Bereichen für sehr wichtig zu halten. Daneben wird eine externe Beratung insbesondere im Bereich Programmierung/Entwicklung als sehr wichtig eingestuft.

/ **Öffentliche Finanzierung und Kundengewinnung dominieren den Unterstützungsbedarf**

Besonderen Unterstützungsbedarf haben Social Enterprises und innovative Social StartUps beim Zugang zu öffentlichen Förder- bzw. Finanzierungsmitteln sowie bei der Gewinnung neuer Kund:innen. In diesen beiden Bereichen wird der Unterstützungsbedarf dabei von den überwiegend gemeinnützigen Unternehmen geringfügig stärker priorisiert als von den eher gewinnorientierten Unternehmen. Etwas geringer schätzen die Unternehmen ihren Unterstützungsbedarf in der Kundenkommunikation, bei bürokratischen Hemmnissen sowie beim Zugang zu den Finanzmärkten ein.

/ **Die Offenheit für externe Beratung ist hoch**

Unabhängig von Geschäftsmodellen, Geschäftsfeldern oder regionaler Verteilung würden neun von zehn Unternehmen externe Beratungsleistungen nutzen wollen. In einem Förderprogramm für Social Entrepreneurs kann davon ausgegangen werden, dass die Akzeptanz von externer Beratung hoch wäre.

/ **Vor allem gemeinnützige Unternehmen wünschen sich Gruppenberatungen**

Online-Beratungen würden von rund acht von zehn Unternehmen akzeptiert, vier von zehn Unternehmen wären aber auch an einer persönlichen Beratung vor Ort interessiert.

Da vor allem gemeinnützige Unternehmen sich vorstellen können, von einer Gruppenberatung besonders zu profitieren, wäre zu überlegen, in einem Förderprogramm die Präferenz für Gruppenberatungen für diese Zielgruppe zu berücksichtigen.

/ **Beratung trifft auf viel Erfahrung: Viele Unternehmen haben schon einmal Beratungsdienstleistungen genutzt**

Acht von zehn Unternehmen haben bereits Erfahrung mit externer Beratung. Zusammen mit der Offenheit für Beratungsdienstleistungen unter den Social Entrepreneurs lässt sich ableiten, dass Beratung von einer Mehrheit der Unternehmen erfahrungsbasiert positiv bewertet wird.

/ **Viele unterschiedliche Beratungskompetenzen sind gefragt**

Drei Beratungsthemen lassen sich gruppieren:

a) Geschäfts- und Wirkungsmodellanalyse und -entwicklung bei Social Entrepreneurs

Angeführt wird die Liste wichtiger Themen vom Verständnis von wirkungsorientierten Geschäftsmodellen, die nicht im Widerspruch zur Gewinnorientierung stehen, gefolgt von der Darstellung der wirtschaftlichen Erfolgsaussichten eines wirkungs- und gewinnorientierten Social Enterprises/Social StartUps und ergänzt um Kompetenzen zur Wirkungsmessung. Den geringsten Bedeutungsgrad verzeichnet das Thema Besonderheiten der Gewinnverwendung.

b) Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten, Rechtsform, Steuern

Eine hohe Bedeutung wird der Beratungskompetenz zwei Feldern zugewiesen, welche die Vor- und Nachteile bzw. die Möglichkeiten und Grenzen der verschiedenen Förder- und Finanzierungsquellen thematisieren. Wahl der Rechtsform, Besonderheiten und steuerliche Auswirkungen werden ebenfalls als wichtige Beratungskompetenz benannt.

Die etwas höhere Bedeutung von Förder- und Finanzierungsthemen in der Beratung bei den gemeinnützigen Unternehmen gegenüber den eher gewinnorientierten

Unternehmen ist nur bedingt relevant, da bei der Konzeption einer Beratung ohnehin für gemeinnützige und gewinnorientierte Unternehmen unterschiedliche Schwerpunkte zu setzen wären.

c) Prozessmanagement und Organisation

Beraterkenntnisse zur praktischen Umsetzung von Maßnahmen (Projektleitung, Prozessbegleitung) sowie Schwachstellenanalyse bilden einen eigenen Beratungsschwerpunkt, der jedoch in sich sehr facettenreich sein kann.

/ **Social Entrepreneurs möchten eine unabhängige, übergeordnete Koordination, wenn sie die Person mit auswählen können**

Die Mehrheit der Unternehmen wäre bei der Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen damit einverstanden, dass ein unabhängiger Koordinator die gemeinsamen Aktivitäten organisiert, allerdings mehrheitlich unter der Voraussetzung, dass sie in die Auswahl der koordinierenden Person einbezogen werden. Die Möglichkeit zur Mitgestaltung ist den Social Entrepreneurs offensichtlich sehr wichtig.

5.2 QUALITATIVE ANALYSE DER KONKRETEN BEDARFE IN WIESBADEN SOWIE SYSTEMATISCHE ERHEBUNG VON BEST PRACTICE ERFAHRUNGEN IN DEUTSCHLAND UND IM AUSLAND

Während der Konzeptphase führten wir eine empirische Studie zur Einschätzung der Bedarfe und Erwartungen der lokalen (sozial-)unternehmerischen Szene in Wiesbaden und der Rhein-Main-Region durch. In diesem Zuge beschäftigten wir uns auch mit der Frage der Best Practices, d.h. welche Erfahrungen wurden lokal, national und international bereits mit Hubs zur Förderung von sozialunternehmerischen Gründungen gesammelt. Die Studie erlaubte es uns, sieben Gestaltungsprinzipien abzuleiten, die für die Entwicklung des Konzeptes zentral waren.

In enger Absprache mit der Gründungsförderung der Stadt Wiesbaden entwickelten wir ein leitfadengestütztes Interviewformat und konnten insgesamt 25 Gründer:innen, Mitglieder der sozialunternehmerischen Szene, sowie derzeitige oder ehemalige Betreiber:innen von Hubs im In- und Ausland befragen.

TABELLE 7: ÜBERSICHT DER INTERVIEWPARTNER:INNEN

#	Vorname	Nachname	Organisation	Funktion	Datum
1	Dominik	Domnik	LMU Innovation & Entrepreneurship Center	Best Practice Incubator	16.09.2022
2	Andrea	Schubert	Greenhouse.ruhr Dortmund	Best Practice Incubator	16.09.2022
3	Ines	Rauscher	ZentrumMensch	Wiesbaden Community	16.09.2022
4	Nils	Hafa	Heimathafen	Wiesbaden Community	22.09.2022
5	Katja	Streck	Berufswege für Frauen	Wiesbaden Community	22.09.2022
6	Yvonne	Skowronek	Berufswege für Frauen	Wiesbaden Community	22.09.2022
7	David	Bothur	IHK Wiesbaden	Wiesbaden Community	22.09.2022
8	Georg	von Schnurbein	Universität Basel	Best Practice Incubator	23.09.2022

9	Matthias	Helfrich	MGH Beratungs- und Beteiligungs-GmbH	Wiesbaden Community	28.09.2022
10	Daniel	Nowack	Yunus Social Business	Best Practice Incubator	04.10.2022
11	Sebastien	Martin	Impact Associates	Best Practice Incubator	05.10.2022
12	Hans	Reitz	circ	Wiesbaden Community	06.10.2022
13	Sandra	Steinbrink	Hochschule RheinMain - StartUpLabs Inkubator Connect	Wiesbaden Community	06.10.2022
14	Berit	Lüdecke	Social Innovation Center Hannover	Best Practice Incubator	06.10.2022
15	Andre	Dörfler	R+V Versicherung	Wiesbaden Community	04.11.2022
16	Viktoria	Gheczy	EXINA	Wiesbaden Community	07.10.2022
17	Laura	Kromminga	Berliner Senatsverwaltung	Best Practice Incubator	12.10.2022
18	Paul	Herwarth	IHK Wiesbaden	Wiesbaden Community	10.10.2022
19	Herman	Ufer	Rotary StartUp Beratung Wiesbaden	Wiesbaden Community	14.10.2022
20	Nicolas	Barthelme	Du bist hier der Chef	Wiesbaden Community	17.10.2022
21	Michael	Weber	Creators Collective	Wiesbaden Community	19.10.2022
22	Belinda	Bell	Cambridge Social Ventures	Best Practice Incubator	20.10.2022
23	Norbert	Kunz	Impact Lab	Best Practice Incubator	21.10.2022
24	Maximilian	Faust	Hochschule Fresenius gGmbH - Pioneer Lab der Hochschule Fresenius	Wiesbaden Community	27.10.2022
25	Nicole	Hedwig	Cambridge Social Ventures	Best Practice Incubator	02.11.2022

Beim Wiesbadener Impact Day, am 29.09.2022 im Pioneer Lab der Hochschule Fresenius, hatten wir außerdem die Gelegenheit, zusätzlich mit weiteren 28 Gründer:innen und Aktiven der Wiesbadener Impact Community zu diskutieren, welche Angebote besonders wertgeschätzt werden. In einem World Café Format erarbeiteten die Teilnehmenden Erwartungen, Visionen und konkrete Ideen für einen Social and Sustainability Hub in Wiesbaden. Die wichtigsten Erkenntnisse sind hier zusammengefasst.

Insgesamt wird die Einrichtung eines Social and Sustainability Hubs von deutschen und internationalen Expert:innen sowie von der sozialunternehmerischen Gründungsszene in Wiesbaden sehr begrüßt. Die meisten Teilnehmer:innen unserer Vorstudie erwarten signifikant positive Effekte von einem solchen Hub. Ein Hub kann die existierenden Akteur:innen besser vernetzen, zur Schaffung eines sozialunternehmerischen Ökosystems beitragen und somit die Voraussetzung für verstärkte Gründungen von neuen bzw. Wachstum und Skalierung von bestehenden Sozialunternehmen schaffen.

Die Ergebnisse aus den Interviews und Expert:innengesprächen sowie aus dem Workshop anlässlich des Impact Days fassen wir in **sieben Gestaltungsprinzipien** zusammen, die sich aus unserer Bedarfsanalyse ergeben:

5.2.1 Lokalität

Gründertum braucht einen physischen Raum der Begegnung. Während reine Informationsveranstaltungen auch virtuell funktionieren, braucht sozialunternehmerisches Tun und Handeln einen Ort des Austauschs als zentrale Anlauf-, Begegnungs- und Vernetzungsstätte. Des Weiteren braucht es kleine, flexible

Arbeitsräume, allerdings sind ebenso Seminar- und Konferenzräume sinnvoll. Telefonkabinen für vertrauliche Gespräche wurden ebenfalls als wichtiger Bestandteil genannt. Logistisch wird eine sehr zentrale Lage in der Nähe des Bahnhofs als wichtig angesehen. Abgesehen von der physischen Ausstattung war das einheitliche Credo, dass sich die sozialunternehmerische Gründungs-Community unter keinen Umständen isolieren, sondern gerade den Austausch und die Einbeziehung von StartUps anderer Bereiche (Kreativwirtschaft, IT, etc.) fördern sollte. Für die Akteur:innen der Gründungsszene in Wiesbaden scheint der Standort "Altes Gericht" gesetzt zu sein, da alle notwendigen Voraussetzungen erfüllt sind.

5.2.2 **Thematischer Fokus - Flexible Spezialisierung**

In der durchgeführten Studie wurde ein thematischer Fokus grundsätzlich begrüßt (wenn er weit gefasst ist). Eine zu starke Fokussierung (etwa auf das Thema Wiesbaden als Gesundheitsstadt) wird sehr kritisch gesehen, da unter anderem in Wiesbaden in diesem Teilbereich nicht ausreichend Gründungspotenzial vorhanden ist. Die regionale Verortung in Wiesbaden (Stichwort: in Wiesbaden für Wiesbaden) wurde als der zentrale Erfolgsfaktor eines Hubs beschrieben. Ein solcher Hub muss mit den zentralen Akteur:innen der Wiesbadener Gründungs- und Wirtschaftsszene vernetzt sein. Verbunden mit dem oben schon erläuterten Wunsch, die sozialunternehmerische Szene nicht künstlich zu isolieren, ist der Wunsch, die Ziele des Hubs eng mit den politischen Zielen der Wirtschaftsförderung sowie der Stadt Wiesbaden als solche zu verknüpfen: Welchen Stellenwert sollte sozialunternehmerisches Handeln in Wiesbaden haben und wie viel politischen Rückenwind gibt es für eine solche Ausrichtung? Da das Thema soziale und nachhaltige Unternehmensgründungen noch nicht ausreichend in Wiesbaden bekannt ist, gibt es einen großen Wunsch nach vermehrter Information in der breiten Bevölkerung.

5.2.3 **Aktive und effektive Vernetzung bestehender Akteure**

Die Vernetzung mit lokalen Akteur:innen wird als ein zentraler Erfolgsfaktor für einen Social- and Sustainability Hub gesehen. Die Gründer:innen wünschen sich eine zentrale Anlaufstelle für sozialunternehmerische Gründungen, da sie das bestehende Angebot noch nicht ausreichend wahrnehmen bzw. kennen. Zentrale Partner in Wiesbaden und Umgebung, die einbezogen werden sollten, sind nach Ansicht unserer Interviewpartner:innen: die lokalen Hochschulen, Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e.V, RKW (Hessen), Villa Gründergeist, IHK, Schlachthof, Berufswege für Frauen, EXINA und StartUp Hub Hessen. Als zentral angesehen werden weiterhin Partner wie lokale KMU, Wohlfahrtsverbände, Stiftungen und Nonprofit-Organisationen. Für erfolgreiches Gründertum ist eine gewisse Diversität notwendig, es wäre zu begrüßen, junge Menschen, Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund etc. einzubinden, um die Innovationskraft der Region voll auszuschöpfen.

Ein wichtiger Bestandteil des Hubs sollte eine Marketingstrategie sein, um das Angebot bekannt zu machen. Die meisten Hubs brauchen mehrere Jahre, um die notwendige Wahrnehmung in der Öffentlichkeit zu erhalten und dann Wirkung zu erzielen.

Weitere zentrale Akteur:innen sind die Städte in der näheren Umgebung, um gemeinsam ein fruchtbares Ökosystem für nachhaltige Gründer:innen zu schaffen.

5.2.4 Reichweite - in die Region

Es erscheint realistisch, den Hub über Wiesbaden hinaus als Anlaufstelle für sozialunternehmerische Gründer:innen zu etablieren. Weder in Frankfurt noch in Mainz gibt es derzeit ein passendes Angebot, dies wird auch als Chance gesehen, Wiesbaden hier bekannt zu machen. Der Hub könnte auch über die Stadtgrenzen hinaus als Leuchtturm fungieren, um potenzielle Gründer:innen nach Wiesbaden zu ziehen. Eine enge Vernetzung mit den Hochschulen (Rhein Main Hochschule, Fresenius Hochschule, EBS Universität) wird als Erfolgsfaktor für eine solche Strahlkraft angesehen.

5.2.5 Programm und Angebote

Die bestehenden Angebote für Gründer:innen insbesondere im Bereich sozialunternehmerische und nachhaltige Gründungen werden in Wiesbaden als nicht ausreichend angesehen. Der Blick auf erfolgreiche Hubs in Deutschland und im Ausland erlaubte es uns, die Erwartungen der Gründer:innen in Wiesbaden mit den erfolgreichsten Angeboten bestehender Hubs abzugleichen.

Besonders bewährt hat sich ein 3-stufiges Programm, das modular aufgebaut und abgestimmt ist auf die Bedarfe der jeweiligen Gründungsphase:

- I.) Ideenphase (breite Zielgruppe, 2-3 Monate für junge StartUps mit dem Ziel von der Idee zum Geschäftsmodell zu kommen)
- II.) Gründungsphase (StartUps müssen einen Auswahlprozess durchlaufen, 4-6 Monate Stipendium, begleitende verpflichtende Workshops)
- III.) Accelerator Programm (Nur für die erfolgversprechendsten StartUps, beinhaltet Unterstützung zur Skalierung und Zugang zu Investor:innen).

Zusätzlich sind Workshops zum Thema Impact und Finanzierung sowie zur Wahl der passenden Rechtsform wichtig. Unterstützung durch erfahrene Mentor:innen, die selbst gegründet haben, die sich aber auch mit Impact auskennen, haben sich bei anderen Hubs sehr bewährt. Zusätzlich würden Gründer:innen den vereinfachten Zugang zu Rechts- und Steuerberatung sehr wertschätzen. Über die klassische Förderung von Gründer:innen hinaus, besteht auch der starke Wunsch nach einem Fokus auf die Förderung von Intrapreneurship in existierenden Wohlfahrtsverbänden, Genossenschaften, KMU und größeren Unternehmen, um die Wirkung des Hubs zu potenzieren.

Zentrale Bedeutung haben auch Events mit hoher Sichtbarkeit, wie z.B. Impact Day, StartUp Slam, Fuck-up Night, Ideathon oder Hackathon Challenges.

5.2.6 Zugang zu Finanzierung

Für Sozialunternehmer:innen gestaltet sich der Zugang zu Finanzierung oft als besonders schwierig. Gerade die in Wiesbaden ansässigen Gründer:innen wünschen sich ein niederschwelliges Finanzierungsangebot, um die ersten Monate überbrücken

zu können. Auch kleine Kreditvolumen werden in der frühen Phase als ausgesprochen hilfreich wahrgenommen.

Für das weitere Wachstum (Accelerator Phase) könnte ein Social and Sustainability Hub in Wiesbaden versuchen, einen Fond aufzusetzen, in den Business Angels je 10.000 Euro investieren. Viele Impact StartUps berichten von Schwierigkeiten, passende Investor:innen zu identifizieren.

5.2.7 Zentrale Herausforderung: Langfristiges finanzielles Commitment der Stadt Wiesbaden

Der Hub sollte institutionell von der Stadtpolitik abgegrenzt werden und von einer Mitarbeiter:in der Gründungsförderung langfristig betreut werden, um sicherzustellen, dass der Hub über die Legislaturperioden hinaus Bestand hat. Der Stadt Wiesbaden kommt hier eine zentrale Funktion zu, indem durch inhaltliche, politische und finanzielle Unterstützung ein langfristiges Bestehen des Hubs sichergestellt wird.

Nach den Erfahrungen anderer Hubs im In- und Ausland braucht ein Hub mindestens 5 Jahre, um sich zu etablieren und Wirkung zu entfalten. Da ein Hub von den Mitarbeitenden lebt, ist es keine Option, den Betreiber:innen des Hubs keine langfristige vertragliche Perspektive zu bieten, da gute Mitarbeitende nicht mit 2-Jahresverträgen zu gewinnen sind.

Es existieren keine uns bekannten Geschäftsmodelle für Gründerzentren, die es erlauben würden, ein Gründungszentrum ohne private oder staatliche Fördergelder zu betreiben. Es ist aber durchaus möglich, einen Teil der Kosten z.B. durch Vermietung von Räumlichkeiten oder Co-Working Spaces zu decken.

Prominente Beispiele wie das Social Impact Lab in Frankfurt zeigen eindrücklich, welche Lücken in der lokalen Gründungscommunity entstehen, wenn ein Hub aufgrund der einbrechenden Finanzierung schließen muss.

Über die finanzielle Unterstützung eines Social and Sustainability Hubs hinaus kann die Stadt Wiesbaden weitere Anreize für Gründer:innen schaffen, z.B. günstige Mietkonditionen für Büroflächen, die teilweise Übernahme von Personalkosten (wie die Stadt Bremen), oder eine konsequente Strategie des "social procurement". Hier entwickelt die Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe einen Kriterienkatalog, um es der öffentlichen Verwaltung in Zukunft zu erleichtern, bei größeren Ausschreibungen, aber auch beim Einkauf von Büromaterialien und Kaffee in Zukunft vermehrt von Sozialunternehmer:innen zu beziehen. Zusätzlich können kleine Aufträge (i.H.v. ca. 5.000 Euro) durch die Stadt Wiesbaden junge Sozialunternehmer:innen durch das "valley of death" zu Anfang der Gründung bringen.

6 DIE UNTERSTÜTZUNGLANDSCHAFT FÜR GRÜNDUNGEN UND STARTUPS IN WIESBADEN UND (ÜBER)REGIONALE KOMPATIBILITÄT

Neben der Bedarfsanalyse wurde auch eine Bestandsanalyse durchgeführt, mit dem Ziel, die aktuelle Unterstützungslandschaft in Wiesbaden sichtbar zu machen und eventuelle Lücken zu identifizieren. Dabei wurde deutlich, dass es vielseitige Angebote von unterschiedlichen Akteur:innen gibt. Der **Gründerservice** der Stadt Wiesbaden bietet Gründungsinteressierten eine zentrale Anlaufstelle und Orientierung vor, während und nach der Unternehmensgründung. Hier werden zentral Informationen zu den existierenden Beratungs- und Qualifizierungsangeboten, Wettbewerben, Fördermöglichkeiten und Raumangeboten zur Verfügung gestellt. Diese Angebote werden von Gründer:innen **sehr positiv wahrgenommen und vielfältig genutzt**. Allerdings fehlen bisher konkrete Angebote im spezifischen Bereich "Nachhaltigkeit" und "soziales Unternehmertum".

Nachfolgend werden die wichtigsten Akteur:innen aufgeführt. Eine detaillierte Übersicht der Angebote kann dem Anhang entnommen werden (Tabelle 14). Informationen zu Teilnehmenden-Zahlen einzelner Formate und Veranstaltungen wurden uns von den Anbietern nur begrenzt zur Verfügung gestellt. Die Angaben zur Nachfrage nach einzelnen Angeboten sind dementsprechend nicht vollständig und beruhen zum Teil auf Schätzwerten der Veranstalter.

6.1 AKTEUR:INNEN IM BEREICH BERATUNG UND INFORMATION

- / **Landeshauptstadt Wiesbaden, Gründerservice und junge Unternehmen:** Der jährliche Flyer "Gründerregion Wiesbaden – Wegweiser" bietet einen aktuellen Überblick über Anlaufstellen für Gründungsinteressenten und junge Unternehmen. Informationen zu Veranstaltungen (z.B. Netzwerktreffen; GRÜNDERwissen kompakt Teil 1-4), Wettbewerben, Raum-Angeboten, Förderungen und Unterstützung, sowie Best Practice Beispiele.
- / **EXINA e.V.:** EXINA ist als gemeinnützige Einrichtung seit dem Jahre 2000 in der Region tätig und hat heute zahlreiche Mitglieder aus der Wirtschaft. Der Verein hat die Aufgabe Erwachsenenbildung zu fördern und Existenzgründungen zu unterstützen. Der Verein unterstützt durch sein Mentorennetzwerk Unternehmensgründungen, insbesondere aus der Arbeitslosigkeit heraus. Darüber hinaus soll der Verein Bildungsprozesse in Richtung Existenzgründung, sowohl an allgemein- und berufsbildenden Schulen wie auch an der Fachhochschule, anregen und soziale Verantwortung im Unternehmertum stärken. Vielseitige Informationsveranstaltungen und Events für Gründende z.B. Fit für die Selbstständigkeit, B2B-Akquise, Round Table, Online-Marketing. Träger von EXINA sind das Referat für Wirtschaft und Beschäftigung der Stadt Wiesbaden sowie die Wirtschaftsförderung des Rheingau Taunus Kreis.

- / **BerufsWege für Frauen e.V. (Zentrum für Beruf & Existenzgründung):** Vielseitige Informationsveranstaltungen und Events ausschließlich für Frauen z.B. Existenzgründung und Mikrokredit, beruflicher Wiedereinstieg, berufliche Beratung für Migrantinnen, Finanzberatung, Ideen Workshops, Marketing, Buchhaltung, Word & Excel (virtuelle, präsenz und hybride Angebote); ab 2023 auch Veranstaltungen zum Thema "Social Business Women" (Mikrokredite für Existenzgründung von Frauen); *Teilnehmerinnen pro Jahr zwischen 2.500 und 3.000 Frauen (laut eigener Angabe im Interview)*
- / **Industrie und Handelskammer Wiesbaden:** Sprechtag zu Steuern, Beratungsförderung, Krisenbewältigung, Nachfolge, Finanzierung, Marketing und Vertrieb und Nachhaltigkeit, IHK Gründertag; alle Veranstaltungen fanden im Jahr 2022 virtuell statt (*Sprechtage Nachhaltigkeit ca. 10 Teilnehmende in 2022; Sprechtag Nachfolge sehr gut besucht; Sprechtag Finanzierung abnehmende Nachfrage*)
- / **Handwerkskammer:** Sprechstunde für Existenzgründer (und bestehende Unternehmen) im Handwerk. Um Existenzgründern und Selbständigen die notwendige Unterstützung und Sicherheit im Umgang mit Steuern und dem Finanzamt zu geben, bietet die Handwerkskammer Wiesbaden, in Kooperation mit Steuerberaterin Petra Aichele kostenlose Steuersprechtag an, um allgemeine Fragen zu beantworten. Der Steuersprechtag findet per Onlinemeeting statt.
- / **heimathafen Wiesbaden:** Verschiedene Informationsveranstaltungen, Events und Programme z.B. Donnerstags, Gründer berichten, Gründerfrühstück (*Veranstaltungen sind gut besucht und nachgefragt, ca. 25-30 Teilnehmende pro Veranstaltung; da nicht mehr Kapazität in den alten Räumlichkeiten*).
- / **Sozialinnovator von SEND:** Das Förderprogramm Sozialinnovator Hessen unterstützt Personen, die ein Sozialunternehmen in Hessen gründen oder ihre bereits erfolgte Gründung weiter vorantreiben möchten. Angebote speziell für Sozialunternehmer:innen mit Wohnort oder Firmensitz in Hessen: Allgemeine Gründungsberatung, Workshops, Fachberatung, Co-Working-Plätze, Vernetzung, Veranstaltungen, Weiterbildung für Gründungsberater:innen. Finanziell gefördert vom Land Hessen. (*über 30 Teilnehmer:innen aus Wiesbaden seit Juli 2020*)
- / **Zentrum Mensch:** Im ZENTRUM MENSCH können sich Berater, Therapeuten, Heilpraktiker (Psychologie), Coaches, Osteopathen, Yogalehrer und andere verwandte Berufsgruppen untereinander vernetzen und inspirieren, fertig eingerichtete Räume nutzen und Supervisions- Weiterbildungsangebote in Anspruch nehmen. Co-Working Space und Seminarräume sowie Vernetzungstreffen in Form von Gründer-Circles. Spezielle Räumlichkeiten für Coaches und Therapeuten (*Nachfrage läuft nach eigenen Angaben noch relativ schleppend*)

- / **CoPoli e.V. – CooperationsPartner für Ihre Vision** ist ein Zusammenschluss von qualifizierten, zertifizierten, akkreditierten oder gelisteten Berater:innen mit Sitz in Wiesbaden und bietet vielseitige Veranstaltungen z.B. Beraterauswahl und Fördermöglichkeiten vor und nach der Gründung; Hilfen zum Aufbau eines Businessplans; Neuorientierung oder Existenzgründung; Gründungszuschuss Antrag.
- / **WINK e.V. – Wiesbadener Institut für Nachfolge-Kultur** ist eine Anlaufstelle für alle Aspekte zum Thema Unternehmensnachfolge in Familienunternehmen. Dabei schafft es einen vertrauensvollen Rahmen für Information und Austausch und gibt Beispiele für erfolgreiche Nachfolgeprozesse. Das WINK bietet zusammen mit der IHK Nachfolge-Sprechtage an.
- / **Pioneer Lab der Hochschule Fresenius:** Das PIONEER LAB der Hochschulen Fresenius fördert Gründer:innen und Unternehmen in allen Phasen an seinen Hochschulstandorten in ganz Deutschland (hier relevant: Wiesbaden und Idstein), seit Ende 2022 auch durch direkte finanzielle Unterstützung. Verschiedene Informations-veranstaltungen und Events, z.B. Lunch & Learn, Open Day, Netzwerkfrühstück.
- / **Hochschule RheinMain:** Das Team vom INKUBATOR CONNECT unterstützt Gründungsinteressierte an der Hochschule RheinMain und vernetzt sie mit Partnern aus dem StartUp-Ökosystem der Rhein-Main-Region. Der Fokus liegt auf innovativen Gründungsprojekten, insbesondere aus den drei smarten Querschnittsthemen Smart Energy, Smart Home und Smart Mobility. Competence & Career Center und Incubator Connect *(Nachfrage der Studierenden nach eigenen Angaben eher gering)*
- / **Gründungsfabrik Rheingau:** das EXIST Potentiale geförderte Verbundprojekt der EBS Universität für Wirtschaft und Recht sowie der Hochschule Geisenheim ist seit März 2020 erste Anlaufstelle für Existenzgründer an den beiden Hochschulen und im Rheingau. Gründungsinteressierte und Gründer:innen werden mit einem eigenen Co-Working-Space, Gründungs-, Verweis- und Stipendien-Beratung, eigenen Programmen sowie Events unterstützt und vernetzt.
- / **RKW Hessen:** Gefördert durch das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen und den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) werden Beratungen mit dem Ziel eines bankfähigen Businessplans oder auch Themen wie Marketing und Vertrieb, Positionierung, der erste Online-Auftritt oder andere spezifische Fragen rund um die Gründung angeboten. Das RKW Hessen bietet diese Beratung landesweit an und Wiesbaden ist dabei nicht die aktivste Region. Hier wurden seit 2020 22 (Vor-)Gründungen (davon 16 Neugründungen und 6 Nachfolger:innen) begleitet. Die Gründungsthemen waren fast alle keine „StartUp-Gründungen“. Lediglich eine Gründung lässt sich dem Thema „social“ zuordnen. Junge Unternehmen (bis 5 Jahre nach Gründung) wurden vom RKW Hessen auch beraten, allerdings läuft das unter KMU-Beratungen mit und wird nicht getrennt erfasst. Eine regelmäßige externe

Evaluierung zeigt eine sehr hohe Zufriedenheitsquote der Beratungskunden, die sich z.B. in der „Empfehlungsquote“ ausdrückt. Laut der Evaluation 2019-2020 würden 82 % der Gründenden die Beratung über das RKW Hessen uneingeschränkt weiterempfehlen, 16 % mit Einschränkungen und lediglich 2 % nicht weiterempfehlen. In der Evaluation 2019-2020 würden 88 % der Unternehmer:innen (KMU) die Beratung über das RKW Hessen uneingeschränkt weiterempfehlen, 11 % mit Einschränkungen und lediglich 1 % nicht weiterempfehlen.

6.2 RÄUME, MAKERLABS UND CO-WORKING SPACES

Die Liste der uns bekannten Co-Working Spaces und Raumangebote kann dem Anhang entnommen werden (Tabelle 13). Es sind einige Angebote vorhanden, allerdings sind diese oft nicht in vollem Umfang bekannt. Für Gründer:innen muss das Angebot vor allem flexibel gestaltbar und bezahlbar sein.

6.3 WEITERE AKTEUR:INNEN IN DER WIESBADENER UNTERSTÜTZUNGSLANDSCHAFT

Betrachtet man weitere Akteur:innen in der Gründungslandschaft wird deutlich, dass das Thema Gründung durchaus auf Unterstützer:innen trifft. Eine detaillierte Übersicht bietet das Team "Gründerservice & junge Unternehmen" der Stadt Wiesbaden unter: <https://www.wiesbaden.de/wirtschaft/gruenderservice/foerderung-unterstuetzung/foerderung-unterstuetzung.php>

- / **Investor:innen:** IN WI e.V. (www.investorennetzwerk-wiesbaden.de); Business Angels Frankfurt Rhein-Main (www.ba-frm.de)
- / **Mentor:innen:** Rotary StartUp Mentors (www.rotary-startup-mentors.de)
- / **Gründer- und Business-Plan-Wettbewerbe:** Hessischer Gründerpreis (www.hessischer-gruenderpreis.de), StartUp Booster (www.startup-booster.info), Hessen Ideen Wettbewerb (www.hessen-ideen.de)
- / **Gründerstipendien:** Das Gründerstipendium InnoStartWi fördert Gründer:innen bei der Umsetzung ihrer Geschäftsidee mit bis zu 1.000 Euro pro Monat für zwölf Monate.
- / **Finanzierungsmöglichkeiten:** Hessen-Mikrodarlehen der WI Bank (www.wibank.de/wibank/gruender-unternehmen); Mikrokredit des Social Business Women e.V. (www.social-business-women.com); Mietzuschuss der Stadt Wiesbaden
- / **Stiftungen:** Wiesbaden Stiftung (www.wiesbadenstiftung.de), R+V Stiftung (www.ruv-stiftung.de)
- / **Weitere Veranstaltungen und Akteure:** Founders Network RheinMain (Das Gründungsnetzwerk für Studierende: <https://foundersnetwork-rheinmain.de/>) Impact Week/ Impact Day (www.technologieland-hessen.de/termine/Impact-Festival-2022-2022-42600), Founder Summit (www.entrepreneur-university.de), Innovation Day Software Incubator Wiesbaden (www.seibert.biz/innovationday.de), Digital FemLab Hessen (www.digitalfemlab.de), Meisterwerk Ventures GmbH

(www.meisterwerk.ventures), CSR Regio Net (www.upj.de/projekte/csr-regio-net)

6.4 NATIONALE UND EUROPÄISCHE FÖRDERMÖGLICHKEITEN

Im Rahmen der bestehenden Fördermöglichkeiten durch Bund und EU lassen sich einige – potentielle – Optionen identifizieren. Hierbei ist zu unterscheiden zwischen einer Förderung für die im Hub anzusiedeln Sozialunternehmer:innen und dem Hub an sich. Einige der hier genannten Programme wie EXIST könnten sich auch an einzelne Gründende richten. Darüber hinaus wurde vor Kurzem ein neues Programm für Gründerinnen von KfW, Social Business Women und KfW Stiftung ausgelobt, das ab April 2023 mit 150 Gründerinnen in Hessen pilotiert werden soll; dies ist insofern interessant, da Frauen bei sozialen und nachhaltigen Gründungen überproportional vertreten sind.

In Bezug auf eine finanzielle Förderung für den Hub gibt es sowohl auf Bundesebene als auch seitens der EU regelmässig Ausschreibungen, die eine Ko-Finanzierung ermöglichen könnten. So ist bspw. das im Konzept erwähnte Beispiel „Social Innovation Center“ in Hannover ko-finanziert durch den Europäischen Sozialfonds (ESF), anfangs für zwei Jahre mit einer weiteren Beantragung für erneut zwei Jahre.

Von 2021-2027 läuft die Förderperiode des Folgeprogramms ESFPlus, das in Hessen die beiden Schwerpunkte „Fachkräftesicherung“ und „Aktive Inklusion“ setzt (<https://www.esf-hessen.de/esf-hessen/programme-2021-2027>). Auf Bundesebene könnten darüber hinaus noch die Schwerpunkte „Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung, Gründungen und Unternehmertum sowie Anpassung an den Wandel“ sowie „Soziale Innovationen“ relevant sein (<https://www.esf.de/portal/DE/ESF-Plus-2021-2027/Foerderschwerpunkte/inhalt.html>).

Ausser dem ESF gibt es auf der Landesebene auch Förderungen durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), aus dem bspw. auch die Gründungsberatung des RKW Hessen vom hessischen Wirtschaftsministerium ko-finanziert wird. Für die Umsetzung 2021-2027 ist in Hessen die WIBank Hessen zuständig (<https://wirtschaft.hessen.de/EFRE-Foerderperiode-2021-bis-2027>). Hier geht es u.a. um Themen wie Förderung von Energieeffizienz, das möglicher weise auch Beratungs-Massnahmen im Handwerk einschliessen könnte.

Da es für laufende Ausschreibungen Fristen gibt und selbst manche Webseiten nicht immer aktualisiert sind (z.B. <https://www.esf-hessen.de/esf-hessen/projektaufrufe>), werden hier keine konkreten Programme genannt, sondern auf die nationalen Kontaktstellen der EU verwiesen (<https://www.esf.de/portal/DE/Ueber-den-ESF/ESF-Kontaktstellen/inhalt.html>).²

In der StartUp-Strategie der Bundesregierung ist u.a. genannt, dass zum Aufbau von Sustainability Hub die bestehenden Strukturen der Digital Hub Initiative genutzt werden sollen, „um Start-up-spezifische nachhaltigkeitsbezogene Informations-

² Die Kontaktstelle für Hessen ist folgende: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Stabsstelle Verwaltungsbehörde Europäischer Sozialfonds Hessen und Kommunalisierung sozialer Hilfen (Ulrike Thomas, Sonnenberger Straße 2/2a, 65193 Wiesbaden, Telefon: 0611 3219-3292, E-Mail: esf-vb@hsm.hessen.de)

und Beratungsleistungen anzubieten“. Darüber hinaus ist es von Interesse, dass die „Vernetzung von grünen Start-ups mit etablierten Unternehmen gefördert werden [sollen], um grüne Innovationen schneller in den Markt zu bringen“. Konkrete Umsetzungsmaßnahmen dieses Punktes der Strategie sind allerdings noch nicht bekannt.

6.5 ALTERNATIVE FINANZIERUNGSANSÄTZE FÜR SOCIAL UND SUSTAINABLE STARTUPS

Während sich im klassischen Gründungsbereich wachstumsorientierte StartUps besonders nach Business Angels und einer anschließenden VC-Finanzierung orientieren, sind diese Kapitalgeber für den Impact-Bereich weniger zugänglich. Dies liegt v.a. an einer angenommenen geringeren Rendite, die zu Lasten sozialer oder ökologischer Ziele kompromittiert würde. Dahingegen spezialisieren sich einige Wagniskapitalgeber genau auf diesen Bereich und sind teilweise mit einer geringeren Rendite zufrieden, schaffen es teilweise aber auch Synergien zwischen ökologischen und/ oder sozialen und ökonomischen Zielen zu finden und somit keinen Zielkonflikt zu unterliegen.

Darüber hinaus gibt es vermehrt auch Crowdfunding-Plattformen, die Kleininvestoren den Zugang zur StartUp-Welt bieten. Dadurch kann ein Matching zwischen ideell interessierten Privatpersonen und Impact StartUps erzielt werden, ohne dass beiden Seiten der Zugang zur anderen verwehrt blieb.

Einige solcher Investoren sind beispielsweise Wiwin in Mainz, Capacura in Köln oder Grünfin in Frankfurt, sowie der dedizierte Impact Investor Planet A.

6.6 REGIONALE UND ÜBERREGIONALE KOMPATIBILITÄT

Die Unterstützung von Gründungen und StartUps ist ein wichtiges Anliegen der hessischen Wirtschaftsförderung. Wesentliche Säulen sind in der StartUp-Initiative Hessen aus dem Jahr 2018 erläutert. Diese umfasst fünf Handlungsfelder: (1) Sichtbarkeit und Vernetzung, (2) Beratung, (3) Finanzierung, (4) Optimierung der institutionellen Strukturen / Unterstützungsstrukturen für Gründer:innen, (5) Stärkung von Hochschulausgründungen. Außerdem wird explizit das Ziel formuliert, in der Region Frankfurt einen führenden Fin-Tech-Hub in Europa aufzubauen. Eine weitere Technologie- oder Branchenspezialisierung wird im Rahmen der Initiative nicht angestrebt. Weder *Sustainability* noch *Social Entrepreneurship* haben als Themen in der Initiative aus dem Jahr 2018 eine Berücksichtigung gefunden. Wiesbaden findet lediglich eine Erwähnung im Zusammenhang mit dem Heimathafen. Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass die StartUp-Initiative ein sehr breites Unterstützungsspektrum abdeckt und abgesehen von der angestrebten Fin-Tech-Orientierung keine weitere fachspezifische Richtung vorgibt (vgl. Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung 2018). Eine Präzisierung von Maßnahmen zur Stärkung des StartUp-Ökosystems und zur Etablierung eines Fin-Tech-Hubs sind im Masterplan für die „StartUp Region Frankfurt Rhein-Main“ erläutert. Der Fokus liegt hier insbesondere auf der Rolle des TechQuartiers in Frankfurt. Der Standort Wiesbaden findet hierbei keine Berücksichtigung (vgl. WI-Bank 2018).

Die hohe Dynamik im Bereich der Technologie- und StartUp-Förderung erfordert regelmäßige Updates von Seiten der involvierten politischen Institutionen. Die letzte Aktualisierung erfolgte im Februar 2022 mit der Veröffentlichung des Whitepapers 'StartUp State Hessen'. Die oben genannten Handlungsfelder werden fortgeführt und teilweise sogar noch verstärkt. Ergänzt wurde das Fokus-Thema Green StartUps, das besonders die Perspektive von StartUps mit Nachhaltigkeitsansprüchen entsprechend den UN-Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals – SDG) behandelt. Darüber hinaus bieten die suboptimale landesweite Vernetzung und die zum Teil fehlende Kooperationsbereitschaft der regionalen Institutionen und Unternehmen weitere Chancen, um Hessen in den kommenden Jahren als attraktive Region innovativer Geschäftsideen zu etablieren. Als ausgewiesene StartUp-Standorte werden besonders häufig Frankfurt und Darmstadt genannt. Mittelhessen und Kassel finden ebenfalls mehrfach Erwähnung. Die Stadt Wiesbaden kann hingegen nicht mit einer Nennung aufwarten (vgl. Krämer et al. 2022).

Die im Whitepaper aufgeführten Maßnahmen finden eine entsprechende Berücksichtigung im Landeshaushaltsplan 2022 für den Geschäftsbereich des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen. So umfasst die „Förderung innovativer Unternehmensgründungen (Start- und Scale ups) folgende Themen und Aktivitäten: „Hessen benötigt mehr erfolgreiche innovative Unternehmensgründungen. Deshalb sollten StartUp-Gründer:innen bei der Fortentwicklung ihrer Geschäftsmodelle oder bei der Etablierung ihres StartUp-Unternehmens mit Hilfe von Gründerstipendien unterstützt werden. Gefördert werden zudem Projekte, die einen Beitrag zur Verbesserung von Qualifikation und Wettbewerbsfähigkeit von StartUps leisten, etwa durch Information, Beratung, Qualifizierung und Vernetzung. Ferner werden Maßnahmen gefördert, die die Sichtbarkeit und Vernetzung von StartUps und Scale-ups erhöhen und das Profil Hessens als StartUp-Standort schärfen, die StartUp-Landschaft in Hessen unterstützen und das Gründungsklima im Bereich StartUp und Scale-up verbessern (u. A. StartUp-Festival). Im Rahmen der Umsetzung der StartUp-Initiative Hessen ist die Etablierung eines StartUp-Festivals mit internationaler Ausrichtung vorgesehen, um die Aufmerksamkeit von Kunden und Investoren auf das hiesige StartUp-Ökosystem zu richten und hessischen StartUps dadurch zusätzliche Marktchancen zu eröffnen. "Die Mittel können auch zur Vergabe von Aufträgen verwendet werden.“ Als Empfänger sind sowohl natürliche Personen und Unternehmen als auch Beratungsstellen, Kammern, Verbände, Vereine, juristische Personen des privaten und öffentlichen Rechts und weitere Projektträger vorgesehen. Während im Landeshaushaltsplan 2021 noch eine explizite Projektförderung von Sozialunternehmertum vorgesehen war, wurde diese im Jahr 2022 gestrichen (vgl. Hessisches Ministerium der Finanzen 2022: 51).

Dem formulierten Anspruch zur Etablierung von Hessen als Standort für StartUps mit Nachhaltigkeitsbezug folgend, wurde von verschiedenen hessischen Institutionen mit der Planung eines Green-Tech-Akzelerators am früheren Merck-Standort in Gernsheim begonnen. Ab 2025 soll hier ein Gebäude mit entsprechender Infrastruktur das neue Gravitationszentrum für Green StartUps in Hessen bilden. Die Umsetzung erfordert die Zusammenarbeit von Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen, die als Konsortium eine Betreibergesellschaft bilden. Hierzu gehören das Technologieunternehmen

Merck, die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank), die landeseigenen Wirtschafts-entwicklungsgesellschaft Hessen Trade & Invest GmbH (HTAI) sowie die Technische Universität Darmstadt und die Goethe-Universität Frankfurt. Perspektivisch ist eine Zusammenarbeit mit weiteren Hochschulen geplant. Das Vorhaben wird von einer Arbeitsgruppe begleitet, in der auch die hessischen Ministerien für Finanzen, Wirtschaft, Wissenschaft und Digitales mitwirken. Das Angebot richtet sich an Firmen, die sich mit innovativen und nachhaltigen Themenfeldern wie Energieeffizienz, Kreislaufwirtschaft oder künftigen Mobilitätslösungen beschäftigen. Der Akzelerator "ryon" soll diverse Unterstützungsleistungen und Vernetzungsmöglichkeiten entlang der Seed-, StartUp- und Wachstumsphase bieten (vgl. Hessische Landesregierung 2022).

Auf der Ebene der konkreten StartUp-Unterstützung von Seiten der hessischen Wirtschaftsförderung kristallisieren sich somit zwei Kompetenzfelder und regionale Schwerpunkte heraus: die Stadt Frankfurt als Fin-Tech-Hub und das südhessische Gernsheim bei Darmstadt als Green-StartUp-Zentrum. Eine weitere technologische Schwerpunktsetzung findet im Bereich der künstlichen Intelligenz statt. Im August 2020 wurde das Hessische Zentrum für Künstliche Intelligenz (hessian.AI) gegründet. Das von 13 hessischen Hochschulen getragene Zentrum, vertreten durch die Technische Universität in Darmstadt, wird im Feld der KI Grundlagenforschung, Anwendungsorientierung und Transfer in Wirtschaft und Gesellschaft fördern. Das Land finanziert dabei u. a. die Einrichtung von 20 zusätzlichen Professuren im Bereich KI. Die regionale Fokussierung ist hierdurch weniger stark ausgeprägt.

Die Themen Social Entrepreneurship oder auch ökologieorientierte Gründungen mit geringerer Technologieintensität nehmen vergleichsweise in den aktuellen landesweiten Ansätzen der hessischen Gründungs- und StartUp-Förderung nur eine geringe Bedeutung ein. Auf einer übergeordneten Ebene werden Nachhaltigkeitsziele für die Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Zusammenhang mit den derzeitigen gesellschaftlichen Herausforderungen jedoch konkret aufgegriffen: Die hessische Innovationsstrategie 2021-2027 stellt explizit den Zugang zu bezahlbaren, sauberen und nachhaltigen Energien, die Integration von sozialen und ökologischen Nachhaltigkeitsstandards im Zuge von Wertschöpfungsprozessen sowie eine nachhaltige Produktion und einen nachhaltigen Konsum heraus. Als zentrale Treiber zur Erreichung dieser Ziele werden "ein möglichst einfacher Zugang zum Finanzmarkt für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und für innovative Gründer:innen (z. B. Beteiligungskapital), der Ausbau der (wirtschaftsnahen) Infrastruktur und die Förderung von Innovationen" genannt (vgl. Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen 2021).

Für Wiesbaden gilt es, im regionalen Wettbewerb eine Rolle zu finden, welche die vorhandenen Kompetenzen aufgreift und weiterentwickelt, um langfristig auch als Gründungs- und StartUp-Standort eine höhere Attraktivität und Sichtbarkeit zu erlangen. Vor dem Hintergrund der skizzierten Förder- und Unterstützungsmaßnahmen scheint es sinnvoll, sich zunächst in solchen Feldern zu profilieren, deren Technologieintensität und Kapitalbedarf vergleichsweise gering ausfallen. Dazu gehören sowohl gemeinwohlorientierte Unternehmer und Innovatoren als auch ökologisch-orientierte Unternehmer, die sich in einem Dienstleistungssegment

einordnen, welches weniger Finanzierung benötigt. Ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen und die Etablierung von Standards im sozialen und ökologischen Bereich bieten hier vielfältige Chancen für potenzielle Gründer:innen. Durch eine Positionierung der Stadt Wiesbaden als Social and Sustainability StartUp Hub kann eine klare Abgrenzung gegenüber den Uni-Städten Frankfurt und Darmstadt gelingen.

Seit 2019 erfolgt außerdem die Unterstützung von technologieintensiven Gründungen durch eine Verbesserung des Transfers im Rahmen des Förderprogramms Distral. Hierdurch sollen vor allem digitale anwendungsbezogene Vorhaben erleichtert werden. Für eine höhere Nachfrage des Förderprogramms wird zusätzlich von Seiten des hessischen Wirtschaftsministeriums der Aufbau eines hessenweiten Innovationsclusters über mindestens zwei Jahre finanziell unterstützt. „Betreiber“ des Clusters wird das TechQuartier in Frankfurt. Auch wenn das Programm landesweit ausgerichtet ist, mit dem Ziel, dass mehr StartUps in Hessen entstehen, werden hierdurch vor allem das StartUp-Ökosystem der Main-Metropole und Standorte mit starken Universitäten wie Darmstadt und Kassel gestärkt (vgl: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen 2023).

Fazit: Es sind Räumlichkeiten und Co-Working Spaces vorhanden, oft sind diese Angebote aber bei der Zielgruppe nicht vollumfänglich bekannt, obwohl die Stadt Wiesbaden hier eine sehr gute Übersicht bietet. Co-Working-Angebote müssen vor allem für Gründer:innen flexibel gestaltbar und gefördert sein.

Es gibt eine Vielzahl an Informations- und Beratungsangeboten, Events und Vernetzungstreffen für Gründungsinteressierte. Eine umfassende Übersicht der Angebote bietet die Website der Stadt Wiesbaden mit dem Team „Gründerservice & junge Unternehmen“. Es wurde allerdings deutlich, dass sehr wenig Angebot spezifisch zu den Themen Nachhaltigkeit, Gemeinnützigkeit sowie sozialem Unternehmertum besteht. Lediglich die Veranstaltungen des Heimathafens, sowie der Sprechtag Nachhaltigkeit der IHK zielen auf diese Themenbereiche ab. Ab 2023 auch das Programm „Social Business Women“ von Berufswege für Frauen e.V.

Zusätzlich zu „klassischen“ Gründungsfinanzierern bieten sich im Impact-Umfeld spezialisierte Impact-Investor:innen sowie Möglichkeiten durch Crowdfunding an.

Für Wiesbaden bietet sich derzeit die Möglichkeit, im regionalen Wettbewerb eine Rolle zu finden, welche die vorhandenen Kompetenzen aufgreift und weiterentwickelt, um langfristig auch als Gründungs- und StartUp-Standort eine höhere Attraktivität und Sichtbarkeit zu erlangen. Vor dem Hintergrund der skizzierten Förder- und Unterstützungsmaßnahmen scheint es sinnvoll, sich zunächst in solchen Feldern zu profilieren, deren Technologieintensität und Kapitalbedarf vergleichsweise gering ausfallen. Dazu gehören sowohl gemeinwohlorientierte Unternehmer:innen und Innovator:innen als auch ökologisch-orientierte Unternehmer:innen, die sich in einem Dienstleistungssegment einordnen, welches weniger Finanzierung benötigt. Wiesbaden hat mit diesem Ansatz die Chance, sich in Hessen und Deutschland als wichtiger Standort für Social and Sustainability StartUps zu etablieren. Diese Rolle innerhalb der hessischen Landschaft für Gründungen gilt es noch stärker gegenüber dem hessischen Wirtschaftsministerium zu kommunizieren.

7 POTENZIALE FÜR DIE ENTWICKLUNG EINES SOCIAL AND SUSTAINABILITY STARTUP HUB WIESBADEN

7.1 SWOT-ANALYSE ZUM S³HW

Im Rahmen der nachfolgenden SWOT-Analyse werden ausgewählte Merkmale der Stadt Wiesbaden mit Bezug auf die Entwicklung des S³HW als Stärke (S – Strength) oder Schwäche (W – Weakness) bewertet. Standortfaktoren, institutionelle Rahmenbedingungen und Trends werden als Gelegenheit, Möglichkeit, Potenzial oder Chance (O – Opportunity) oder als Bedrohung, Gefahr oder Risiko (T – Threat) eingeordnet – je nachdem, ob die positiven Möglichkeiten oder die negativen Bedrohungen für die Stadt überwiegen.

TABELLE 8: SWOT-ANALYSE

STÄRKEN	CHANCEN
<ul style="list-style-type: none"> - Starke bottom-up-Initiativen aus der Gründungsszene - Langfristiges Commitment der engagierten Akteure - Unterstützung durch die lokale Industrie - Erfolgreiche Social- und Sustainability-Gründungen als Role Models - Unterstützung durch die Stadt - Passende Infrastruktur im Alten Gericht - Fachliches Know-how institutionell verankert 	<ul style="list-style-type: none"> - Megatrend Nachhaltigkeit mit zunehmender gesellschaftlicher Relevanz - Wiesbaden als überregionales Gravitationszentrum in Hessen für soziale und ökologische Gründungen - S³HW als Inspirations- und Vernetzungsort für Gründer und etablierte Unternehmen - Stärkere Wahrnehmung durch die Gründungsförderung auf Landesebene - Neue Wirtschaftskompetenzen entwickeln und den Standort vermarkten
SCHWÄCHEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> - Wiesbaden bisher nicht als Stadt für Gründer:innen bekannt - Bisher lediglich moderate Gründungsaktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit - Überdurchschnittliche Lebenshaltungskosten - Relativ kleiner Pool an Studenten 	<ul style="list-style-type: none"> - Nachbarstädte Frankfurt und Darmstadt stehen bei Tech-Gründungen im Fokus - Neuer Greentech-Akzelerator in Gernsheim - Attraktionskraft für Gründungen von außerhalb zu gering

Das Zusammenspiel der engagierten Gründungsszene mit der lokalen Industrie und die daraus resultierenden Netzwerke kann als Stärke für den Standort bewertet werden. Diese Verbindungen können genutzt werden, um jungen Gründer:innen bedarfsgerechte und realistische Unterstützung bei der Umsetzung von ökologischen und gesellschaftlich relevanten Ideen zu bieten. Als Schwächen sehen wir eine geringe Bekanntheit Wiesbadens als Stadt für Gründer:innen sowie bisher nur moderate Gründungsaktivitäten im sozialen und ökologischen Bereich.

Chancen ergeben sich im Zuge der Etablierung Wiesbadens als überregionales Gravitationszentrum für soziale und ökologische Gründungen. Hierfür gilt es den derzeitigen Megatrend Nachhaltigkeit zu nutzen und entsprechende Wirtschaftskompetenzen zu entwickeln und den Standort entsprechend zu vermarkten.

Risiken ergeben sich durch die Nachbarstädte Frankfurt und Darmstadt, die als Arenen für StartUp-Gründungen eine große Aufmerksamkeit genießen. Auch durch den neuen Green-Tech-Akzelerator in Gernsheim kann eine zusätzliche Konkurrenzsituation entstehen. Insgesamt könnte sich hierdurch die Attraktionskraft für Gründungen von außerhalb als zu gering erweisen.

Eine fortlaufende SWOT-Analyse wird Bestandteil des regelmäßigen Qualitätsmanagements sein, so dass gegebenenfalls rechtzeitig Gegenmaßnahmen ausgearbeitet werden können.

7.2 SEKTORALE UND REGIONALE KOMPETENZEN: BIETET SICH EINE "INTELLIGENTE SPEZIALISIERUNG" FÜR WIESBADEN AN?

Aufbauend auf den Interviews und der Fokusgruppe abgeleiteten Gestaltungsprinzipien kann man die Möglichkeiten einer zu engen Spezialisierung hinterfragen. Die Studie von Fichter, Hurrelmann und Clausen (Umweltbundesamt 2021) plädiert neben einer klaren Missionsorientierung von Sustainability Hubs für eine „intelligente Spezialisierung“.

Diese sollte auf den situativen, sektoralen oder lokalen/ regionalen Bedarfen und Kompetenzen des unterstützenden Ökosystems eines Hubs aufbauen, um eine Berechtigung und Alleinstellung in bereits sehr ausdifferenzierten regionalen, nationalen oder internationalen Innovationssystemen zu erzielen. Dazu sollten sie der Strategie einer „intelligenten Spezialisierung“ folgen. Diese erfordert eine genaue Identifizierung der Lücken und Bedarfe in den bestehenden Systemen und die Berücksichtigung der spezifischen Kompetenzen, Stärken und Bedarfe der jeweiligen Region. Dies kann und wird in der Regel dazu führen, dass regionale Hubs unterschiedliche Schwerpunkte ausbilden.

Wenn man die Implikationen daraus für Wiesbaden ableitet, müssen Abgleiche mit Bedarfen und Kompetenzen folgen. Unsere eigene Analyse zeigte eine klare Präferenz für eine „flexible“ Spezialisierung, also kein verfrühtes Festlegen auf einen bestimmten Fokus.

Dies hängt auch zusammen mit den noch nicht besonders ausgeprägten Kompetenzen Wiesbadens im Social und Sustainable StartUp-Bereich.

Daher kann eine Spezialisierung in Richtung Gesundheit lediglich eine Möglichkeit sein und im Rahmen der weiteren Entwicklung der Wiesbadener Gründungsszene könnte diese eine Säule des entstehenden Hubs werden.

Da Wiesbaden im regionalwirtschaftlichen Vergleich eine gute Ausgangssituation im Handwerk hat, und eine relativ ungünstige bei Studierenden, wäre dies ein möglicher, zusätzlicher Ansatzpunkt für eine Spezialisierung.

Eine thematische Ausrichtung kann auch im Zuge der Intrapreneurship-Programme angebahnt werden. So können z.B. im Rahmen der Ideenworkshops, bei denen Teilnehmer:innen aus verschiedenen Sektoren mitwirken, gemeinsame Handlungsfelder identifiziert werden. Die innovative Stärke von StartUps wird von immer mehr Institutionen und Organisationen erkannt, sodass hier die städtische Vielfalt an Akteur:innen voll ausgeschöpft werden kann. Kooperationen könnten in Form gemeinsam entwickelter, konkret umrissener Projekte oder auch durch Mentor:innenunterstützung oder erste Modellversuche erfolgen. So könnte man z.B. Dienstleistungen oder Produkte in der nachhaltigen Beschaffung bevorzugt über soziale und nachhaltige StartUps beziehen und dadurch einerseits regionale Märkte stärken, andererseits neuen Unternehmer:innen erste Absatzchancen und Referenzkunden bieten.

Mögliche Kooperationspartner wären:

- / EXINA e.V.
- / Berufswege für Frauen e.V.
- / IHK
- / Handwerkskammer Wiesbaden
- / Mittelstandsunternehmen
- / Wohlfahrtsverbände bzw. -träger
- / Wissenschaftsinstitutionen (Hochschulen, aber auch Forschungseinrichtung von Firmen, vgl. Merck Akzelerator)
- / Großunternehmen
- / Genossenschaften
- / Regionale/lokale Stiftungen
- / RKW Hessen
- / RKW Kompetenzzentrum
- / Rotary

Wichtig ist hier die Einbeziehung und Berücksichtigung anderer Inkubatoren, Acceleratoren und Gründungsunterstützungsangebote, um die potenziellen Hilfen für Gründer:innen umfassend abzubilden und keine Redundanzen, sondern sinnvolle Ergänzungen in der Zusammenarbeit aufzubauen.

8 KONZEPTION DES SOCIAL UND SUSTAINABILITY STARTUP HUB WIESBADEN

8.1 VISION, MISSION UND MARKETING

Die Stadt Wiesbaden birgt mit den dort beheimateten Unternehmen ein hohes Potential für innovative und nachhaltige Geschäftsideen. Um diese umsetzen zu können, müssen sie verstärkt aus der unternehmerischen Perspektive betrachtet und bewertet werden. Der enge Praxisbezug der Stadt und die Wirtschaftskompetenz der in ihr beheimateten Unternehmen bilden einen fruchtbaren Boden, um die Anzahl der Existenzgründungen aus der Region zu erhöhen und dazu beizutragen komplexe gesellschaftliche Fragestellungen durch interdisziplinäre Zusammenarbeit effektiver und wirtschaftlich nachhaltiger zu lösen.

Wie im Status Quo beschrieben, ist dieses Potenzial bislang weder in der Stadt Wiesbaden noch in der umliegenden Region annähernd ausgeschöpft.

Die Idee zur Etablierung des S³HW wird seit den ersten Überlegungen, das Alte Gericht zum Co-Working- und Eventraum für die Gründerszene in Wiesbaden zu machen, verfolgt. Neben der Stadt ist vor allem auch der heimathafen an der Diskussion zur Etablierung des S³HW beteiligt, um eine Stärkung des Wirtschaftsstandorts und eine Bindung der vor Ort gegründeten StartUps an die Region zu erreichen. Der Schwerpunkt soll auf **grüne, nachhaltige und soziale Innovationen** gesetzt werden. Trotz eines geschätzten Green Economy Marktvolumens für das Jahr 2025 von 740 Mrd.€ (vgl. BMU 2018) gibt es bisher nur wenige gründungsunterstützende Initiativen, die das Thema Nachhaltigkeit in ihren Mittelpunkt gestellt haben und mit den relevanten Kompetenzen betreuen können. Eine Ausnahme ist z.B. das Umwelt-technologische Gründerzentrum der Universität Augsburg. Gleichzeitig hat sich gezeigt, dass die Bereiche Ag(rar)Tech und New Foods die zurzeit am stärksten wachsenden Startup-Branchen sind (vgl. Startup Genome 2019). Auch das Themenfeld soziale Innovationen und Entrepreneurship erfährt zunehmend an Bedeutung (vgl. ISI 2015). Um auf Landesebene keine Redundanzen zu schaffen, sollte der Fokus nicht auf forschungsintensiven, produktorientierten StartUps im Greentech-Bereich liegen, da zu deren Förderung Ende November ein Akzelerator auf dem Merck-Campus im südhessischen Gernsheim eröffnet wurde (und mit € 510.000 vom Land Hessen gefördert wird). Dennoch ist zu empfehlen, sich in Kooperation mit dem neu gegründeten Akzelerator zu verbinden, um den Austausch zwischen den beiden Hubs zu fördern und so den Teilnehmer:innen bestmögliche Vernetzung und ergänzende Unterstützung durch die unterschiedlichen Schwerpunkte zu ermöglichen.

Der S³HW würde insbesondere die Stadt und die darum liegende Region stärken, denn laut einer aktuellen Studie bleiben 78 % der Unternehmer in der Region, in der sie gegründet haben (vgl. Frank & Schröder 2018). Das Ziel der hier beschriebenen Initiative ist eine Stärkung der städtischen Gründungskultur, eine langfristige Stärkung

der regionalen Wirtschaft und die Schaffung eines kreativen Raums zur Generierung und Umsetzung neuer Ideen.

8.2 ZIELGRUPPE UND POSITIONIERUNG DES HUBS

Der S³HW richtet sich an eine breite Zielgruppe in Wiesbaden und in der Rhein-Main Region. Im zentralen Fokus stehen Gründer:innen und Gründungsinteressierte im Bereich Nachhaltigkeit und soziales Unternehmertum aller Altersgruppen und beruflichen Hintergründe. Hierbei sollen besonders Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund unterstützt werden, um das Gründungspotenzial in der Region voll auszuschöpfen. Explizit ist eine Einbindung des Handwerks (z.B. zertifizierte Energieberater:innen) gewünscht. Besonders hervorzuheben sind die Studierenden der Hochschulen in Wiesbaden und Umgebung.

Eine enge Kooperation mit den Hochschulen soll den Zugang zu den Studierenden herstellen, um frühzeitig das Interesse für Gründungen - insbesondere grüne und soziale Ideen - zu wecken. Workshops in Kooperation mit Hochschulen sowie niederschwellige Online-Workshops sollen hierbei die Idee nachhaltiger Gründungen bekannt machen. Eine weitere Zielgruppe sind Beschäftigte lokaler Unternehmen sowie der Wohlfahrtsverbände, die als "Intrapreneur:innen" in ihren Organisationen für einen Wandel zu mehr Nachhaltigkeit (Unternehmen) bzw. mehr Innovation (Wohlfahrtsverbände) arbeiten möchten.

Die Bestandsanalyse hat ergeben, dass in Wiesbaden und Umgebung bereits eine größere Anzahl von Angeboten und Akteur:innen im Gründungsökosystem aktiv ist, z.B. in Bezug auf Raum- und Co-Workingangeboten (siehe Tabelle 13 und 14). Diese Angebote sind jedoch nicht auf die spezifische Zielgruppe der Gründer:innen mit sozialen und grünen Geschäftsideen zugeschnitten und decken deren Bedarfe derzeit nur unzureichend ab.

Zentrale Anlaufstelle („der hessische Impact Hub“)

Zusätzlich zu bestehenden Angeboten sollte das S³HW die zentrale Anlaufstelle für soziale und ökologische Gründungen werden, wie es sie derzeit im Rhein-Main-Gebiet und auch in Hessen nicht gibt. Der bestehende Gründerservice der Stadt Wiesbaden sollte hier eine zentrale Rolle spielen und unter Einbeziehung der Angebote von EXINA und Berufswege für Frauen als zentrale Anlaufstelle das gesamte Gründungsökosystem (unter Einbeziehung des S³HW) koordinieren. Eine bei der Gründungsförderung zu schaffende Stelle einer Gründungsberaterin/ eines Gründungsberaters für soziale und nachhaltige Gründungen soll gemeinsam mit dem Betreiber des Hubs die Angebote entwickeln und durchführen.

Der Sozialinnovator Hessen, ein vom Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e.V. geleitetes und vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen finanziertes Förderprogramm für Social and Sustainable Entrepreneurs, wird zwar über verschiedene hessische Gründungseinrichtungen und Hochschulgründungsbüros mitgetragen, ist aber nicht als physische Institution verankert.

Die Bündelung von Informationen, Workshops, Beratungsangeboten, Netzwerkverweisen sowie Hilfe bei der Suche nach Finanzierung in Verbindung mit einem physischen Arbeits- und Begegnungsort für Social and Sustainable Entrepreneurs wäre in dieser Form in Hessen bis dato einmalig.

Der Hub sollte eine enge Verknüpfung mit den strategischen Zielen der Stadt Wiesbaden anbieten und Themenschwerpunkte, wie etwa das Konzept "Wiesbaden als Gesundheitsstadt", bei inhaltlicher Passung einbinden. Im Rahmen z.B. des Ideathon oder durch die Mitwirkung im Beirat können solche kommunal-strategischen Aspekte in die Programmatik eingespeist und integriert werden. Auf diese Weise kann der Social and Sustainability Hub Wiesbaden auch mittel- bis langfristig einen zentralen Beitrag zur Implementierung der Strategie der Stadt Wiesbaden leisten.

8.3 RÄUMLICHKEITEN UND STANDORT

Basierend auf den durchgeführten Interviews und auch aus Erfahrungen unterschiedlicher Konzepte aus anderen Städten wird für die Aufsetzung eines Hubs ein physischer Standort als zentral empfunden. Physische Hubs gibt es in Deutschland einige, allerdings wenige mit einem rein sozialunternehmerischen Ansatz. "Impact Hubs" befinden sich in Berlin, Dresden und Leipzig, München und Stuttgart, sowie Hamburg und Karlsruhe mit insgesamt ca. 1.400 Mitgliedern. Ähnlich ist die Verteilung der Social Impact Labs, mit Schwerpunkten um Berlin, München und Stuttgart und Hamburg bzw. Bremen. Ein Hub mit ähnlich großer Strahlkraft fehlt im Rhein-Main-Gebiet bzw. Hessen und auch im rheinland-pfälzischen Einzugsgebiet.

Zwar sind digitale Vernetzung und auch Beratungsangebote via Internet insbesondere während der Pandemie zu einer üblichen Arbeitsweise im Gründungsbereich geworden (vgl. Sozialinnovator Hessen, dessen Beratungen ab Juli 2020 bis Ende 2021 zu über 90 % auf digitalem Weg erfolgten), doch der persönliche Austausch und die Möglichkeit, in einem an die allgemeine Gründungsszene angeschlossenen Ort zu arbeiten, sind nicht komplett durch virtuelle Alternativen zu ersetzen. Digitale Kanäle funktionieren ohne Probleme für Informationsveranstaltungen und Vorträge und können gerade für eine etwas überregionale Reichweite sinnvoll genutzt werden.

Für den Austausch mit anderen Gründer:innen und anderen Akteuren sowie für die kreative Entwicklung und Vernetzung wird jedoch ein Präsenzbetrieb vor Ort als relevanter Faktor genannt. Ein zentraler Ort als Anlauf- und Begegnungsstätte könnte auch die Informationen rund um Unterstützungsangebote für soziale und nachhaltige Gründungen bündeln.

Herauszustellen ist, dass einerseits zwar der Austausch mit sozialen und nachhaltigen Gründer:innen als wichtig erachtet wird, um den Erfahrungsaustausch zu und die gegenseitige Hilfe bei spezifischen Fragestellungen zu ermöglichen, andererseits aber auch betont wird, dass eine Isolierung der Social and Sustainable Business Community innerhalb der Gründungsszene nicht gewünscht ist. Der Austausch zwischen "klassischen" Gründungen und der impact-orientierten Gründungsszene wird als potentiell fruchtbar bewertet.

Für die rein physischen Gegebenheiten wünschen sich die Gründer:innen von einem Hub einen möglichst zentralen und v.a. über den ÖPNV gut erreichbaren Standort, etwa in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Die Arbeitsflächen sollten multimodular ausgestaltet sein, sodass sowohl offene Co-Working-Plätze zur Verfügung stehen als auch kleinere Meetingräume für vertrauliche Besprechungen, Telefonräume sowie größere Seminar- bzw. Konferenzräume flexibel bei Bedarf gebucht werden können.

Je nach Ausrichtung der jeweiligen Gründung kommen noch kleinere Extras als Bedarfe hinzu, wie z.B. ein Makerspace für praktische Versuchsanwendungen (z.B. mit 3D-Druck) oder Labore. Diese Ausstattung ist naturgemäß flächen- und kostenintensiver als reine Büro- und Seminarräume. Hier könnte zu einem späteren Zeitpunkt, also nach einer gewissen Laufzeit des Hubs, der tatsächlich vorhandene Bedarf evaluiert werden und entsprechende Räumlichkeiten mit angeschlossen werden. Alternativ lohnt sich ein Blick in die vorhandene Infrastruktur in der Region, um z.B. mit Unternehmen oder Hochschulen oder dem neuen Greentech Akzelerator in Gernsheim, die bereits über eine gewisse technische Ausstattung verfügen, Kooperationen einzugehen und hierüber sowohl die Vernetzung zwischen den verschiedenen Akteur:innen zu stärken wie auch kostengünstige Lösungen für Gründer:innen in der Frühphase zu finden.

Zusätzlich wird ein flankierendes gastronomisches Angebot gewünscht, dies kann über die Standortwahl oder eine an den Hub direkt angeschlossene Einrichtung abgedeckt werden.

Der Raum zur Umsetzung: das Alte Gericht - der neue Gründer:innen- und Impact Hub

Bislang gibt es in Wiesbaden zwar viele vereinzelte Angebote im Gründungs- und Co-Working-Bereich, aber keine Strukturen und Angebote, um das Potential von sozialen und nachhaltigen Innovationen zu heben. Um ein gründungsfreundliches und -unterstützendes Ökosystem zu etablieren, soll ein neuer, offener Raum mit innovativen und kreativen Programmen realisiert werden, der eine Begegnungsstätte schafft und den Gründungsgeist unter einem Dach zusammenbringt und fördert.



ABBILDUNG 1: DAS ALTE GERICHT

Hierzu ist das "Alte Gericht" als zentraler Hub ideal geeignet und wird im Rahmen der Neu-Eröffnung durch den heimathafen als Impact Hub für nachhaltige Gründungen angedacht (<https://heimathafen-wiesbaden.de/altes-gericht/>).

Das denkmalgeschützte und frisch sanierte Gebäude, das 1897 als Landes- und Amtsgericht eröffnet wurde, beherbergt ab Oktober 2022 48 Mietwohnungen der Nassauischen Heimstätte. Daneben wird der heimathafen auf fast 2.500qm einen Kreativ- und Gründungs-Hub eröffnen: der natürliche Mix aus großen Verhandlungssälen, mittelgroßen Richterzimmern und vielen kleinen Beamtenbüros bietet eine ideale Mischung aus Büroräumen, Co-Working-Flächen, Veranstaltungs- und Eventflächen sowie eine Gastronomie.

Neben 69 Co-Working- und Büroarbeitsplätzen auf 3 Etagen entstehen 7 Konferenzräume (von 10-110 Personen), 5 Eventsäle (bis 120 Personen) und ein Café mit 150 Sitzplätzen (je 75 innen und außen).

Nach Planung des Betreibers soll das gesamte Alte Gericht ein Gründungshub werden, in dem Gründer:innen auf vergünstigte/geförderte Angebote zugreifen können. Dies sollen sowohl reduzierte Co-Working-Tarife als auch der Zugriff auf Meetingräume und Community- und Beratungsangebote sein.

Weitere Räume im Gebäude sind an bereits etablierte Existenzgründer:innen sowie an Player des Wiesbadener Gründungsökosystems vermietet. Diese können in die Veranstaltungen des Zentrums einbezogen werden und bilden somit die Grundlage für ein gründungsaffines Klima.

Die derzeitigen Angebote des heimathafen im Alten Gericht umfassen Konferenzräume, Co-Working Spaces, ein Café sowie allgemeine Beratungsdienstleistungen für Gründer:innen. Der heimathafen agiert als Host der Ringvorlesung für Gründer:innen, veranstaltet ein monatliches Gründerfrühstück sowie Formate wie StartUpSlam oder "Gründer berichten". Ein spezifisches Angebot für Gründer:innen von sozialen und nachhaltigen StartUps bietet der heimathafen derzeit nicht an.

8.4 THEMENSETZUNG & WISSENSVERMITTLUNG

Bezüglich Beratung und fachlicher Unterstützung liegt der thematische Fokus dieser Angebote allerdings im „klassischen“ Gründungsbereich und deckt die Bereiche Nachhaltigkeit, Soziales Unternehmertum, Gemeinnützigkeit, Gemeinwohlorientierung nicht bzw. nur unzureichend ab. Die einzigen Aktivitäten, die sich spezifisch auf Social and Sustainable Business beziehen, sind der „Sprechtage Nachhaltigkeit“ IHK Wiesbaden sowie Veranstaltungen im heimathafen, z.B. der Impact Day, verschiedene Diskussionsabende, Workshops und die Unterstützung von Social Entrepreneurs durch Co-Working-Plätze und Beratung im Rahmen des Sozialinnovator Hessen.

Der Social and Sustainable StartUp Hub Wiesbaden könnte hier als Anker für einen bestimmten Themenschwerpunkt fungieren. Bei den Erhebungen ergab sich, dass der

Terminus „Impact“ im Sinne von „positive Wirkung auf die Gesellschaft“ zunehmend als Rahmenbegriff für unternehmerische Aktivitäten mit sozialer, ökologischer, gemeinwohlorientierter und teils gemeinnütziger Absicht genutzt wird. Empfohlen wird, den Begriff „Impact“ breit zu denken – hier allerdings in Abstimmung mit den allgemeinen bundesweiten Entwicklungen in diesem derzeit recht dynamischen Sektor.

Social and Sustainability Entrepreneurship oder Business nimmt zwar immer mehr an Bedeutung und Beliebtheit unter Gründer:innen zu, ist aber noch nicht in der Breite bekannt. Dabei spielen die vielfältigen und sich teils schnell verändernden Bezeichnungen eine Rolle, aber auch die teils unklar definierte Abgrenzung zu „normalen“ Gründungen. Auch wenn Social and Sustainable Business innerhalb der Gründungsszene an Bekanntheit gewinnt, ist oft noch eine niedrighschwellige Aufklärung notwendig, z.B. durch Informationsveranstaltungen oder Vorträge. Hier kann das S³HW eine zentrale Rolle bei der Wissensvermittlung übernehmen.

Zudem haben zwar andere Gründungsinstitutionen ein Bewusstsein für Impact-Gründungen entwickelt, tun sich aber teilweise noch schwer mit der Einbindung des Konzepts in ihr existierendes Portfolio oder möchten zu spezifischen Fragestellungen keine eigene In-house-Expertise aufbauen. In diesen Fällen kann über das S³HW einerseits eine aufbauende „Train the Trainer“- Schulung erfolgen, die Mitarbeitende anderer Gründungseinrichtungen rund um Fragen zu Wirkungsmessung, hybride Rechtsformen oder Finanzierungsfragen weiterbilden. Zum anderen kann das S³HW als Dienstleister eine sinnvolle Ergänzung rund um Impact-Gründungen darstellen, auf die bestehende Gründungsberatungen verweisen können. Durch diese ergänzende Rolle kann das Know-how im regionalen Gründungsnetzwerk durch fachliche Expertise durch einen zentralen Akteur abgedeckt werden, ohne eine komplett neue, parallele Infrastruktur zu schaffen.

8.5 SEKTORÜBERGREIFENDES NETZWERK UND AKTIVITÄTEN

Zusätzlich zu der reinen Gründungsberatung im sozialen und ökologischen Bereich kann das S³HW auch eine sektorenübergreifende Schnittstelle innerhalb der Stadt und Region werden. So sind z.B. im Alten Gericht u.a. auch Kunst und Kultur angesiedelt, ein Campus der Hochschule Fresenius liegt direkt daneben und die zentrale Lage in der Stadt ermöglicht kurze Wege zu anderen Institutionen aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Durch die großzügigen Räumlichkeiten und Flächen im Innenhof bietet sich die Gelegenheit zur Begegnung und zum Austausch unterschiedlicher Akteur:innen rund um das Thema Stadtentwicklung im weiteren Sinne. Die Pläne, verschiedene Untermieter aus Wirtschaft, Kirche, Wohlfahrt und Bildung im Alten Gericht gemeinsam unterzubringen, eröffnet Chancen zu einer breiten Zusammenarbeit und dem Ausprobieren neuer Ideen und neuer gemeinsamer Lösungsansätze für regionale – oder auch darüber hinaus reichende – Herausforderungen.

Wichtig ist die Anbindung an das sonstige vorhandene Gründungsnetzwerk (insbesondere EXINA e.V. und Berufswege für Frauen e.V.) sowie die Wirtschaftsförderung in Wiesbaden sein. Als Teil des Marketingkonzepts zur besseren

Bekanntmachung der unterschiedlichen Angebote könnte das S³HW, insbesondere wenn es im Alten Gericht angedockt ist, in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Wiesbaden eine zentrale Informations- und Weiterleitungsstelle für Gründungsunterstützung werden.

8.6 PROGRAMME UND EVENTS

Die im S³HW angebotenen Programme sollen Wissen und Grundlagen zum Thema soziale und nachhaltige Existenzgründung vermitteln, Beratung und Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten bieten sowie das Knüpfen von Netzwerken und Kontakten ermöglichen. Die Programme können je nach Interesse auch auf Englisch angeboten werden. Das Konzept sieht unterschiedliche Formate vor.

8.6.1 Existenzgründungsbasisprogramm - Gründungsringvorlesung

Als leicht zugängliches und verständliches Basisprogramm für Gründungsinteressierte mit oder ohne konkrete Idee wird aktuell federführend durch das Verbundprojekt „Gründungsfabrik Rheingau“ der Hochschule Geisenheim sowie der EBS zusammen mit dem regionalen Gründungsökosystem (aus Wiesbaden sind bereits heute der heimathafen, das Pioneer Lab der Hochschule Fresenius sowie die HS Rhein-Main mit dabei) einmal in der Woche eine offene Vortragsreihe rund um das Thema Existenzgründung veranstaltet. Hier werden gründungsrelevante Themen durch Dozierende und Expert:innen aus der Praxis vorgestellt und anwendungsnah diskutiert.

Das S³HW kann sich mit dem Schwerpunkt auf sozialem sowie nachhaltigen Gründen in das aktuelle Programm einklinken und dieses Thema für sich nutzen. Dieses Programm richtet sich in erster Linie an Studierende mit generellem Interesse am Thema; Gründer:innen und Gäste außerhalb der Hochschulen sind jedoch willkommen. Bei der Teilnahme von mehr als 15 Impulsen erhält der/die Gründungsinteressierte eine Bescheinigung über die Teilnahme am Existenzgründungsprogramm.

Durch eine Ergänzung der bestehenden und erfolgreichen Vorlesungsreihe sollen weitere Zielgruppen außerhalb des klassischen Gründungsbereichs sensibilisiert und aktiviert werden.

8.6.2 Social Idea Generation – Vertiefendes Programm – von der Analyse zur Idee

Gründungsinteressierte mit dem Wunsch, eine nachhaltige Geschäftsidee umzusetzen, sind im SOCIAL IDEA GENERATION-Programm richtig aufgehoben, auch wenn sie noch keine konkrete Idee für eine soziale Gründung haben. Das Programm für bis zu 20 Personen erstreckt sich über einen Zeitraum von ca. vier Wochen und umfasst vier 6-stündige Sessions zzgl. intensiver Ausarbeitungen. Ziel des Programms ist es, in einem vordefinierten Umfeld eine Idee effektiv und effizient aufzusetzen, unabhängig davon, ob diese nach dem Programm weiterverfolgt wird. Dazu werden von den Dozierenden zu Beginn des Programms ca. 5-6 Personen je nach Kompetenzen und persönlichem Interesse zusammengestellt, die dann während des

Programms ein SDG-Ziel und dessen Entwicklung analysieren und – darauf aufbauend – Ideen generieren und eine nachhaltige Geschäftsidee ausarbeiten sollen.

Hier lernen sie, wichtige betriebswirtschaftliche Werkzeuge wie die Branchenstrukturanalyse (Porter's 5 Forces), PESTEL-Analyse, Stakeholder-Analyse und die Trendanalyse sowie die Szenario-Planung kennen. Zudem werden sie mit den Methoden der Ideengenerierung und Ideenbewertung sowie mit dem (Social) Business Model Canvas vertraut gemacht. Am Ende des Programms pitchten die Teams ihre Idee vor einer Jury aus Unternehmer:innen.

8.6.3 **Ideathon und Hackathon, Programme zum Thema Nachhaltigkeit und Gemeinwohlorientierung**

Neben der reinen Funktion als Co-Working-Space, Veranstaltungsort und Begegnungsstätte für den Austausch der Gründer:innen untereinander sollte der Hub auch ein gezieltes, auf Social und Sustainable Entrepreneure zugeschnittenes inhaltliches Angebot umfassen.

Die Ausgestaltung kann in unterschiedlichen Modulen erfolgen, die aufeinander aufbauend, aber auch unabhängig voneinander durchgeführt werden können.

Gründungsförderprogramme können thematisch offen gehalten werden, aber auch durch thematisch fokussierte Programme ergänzt werden. Letztere bieten die Möglichkeit, konkrete und spezifische Fragestellungen in den Fokus zu nehmen, die für die Stadt und die Region besonders drängend sind und diese in einem mehrstufigen Programm auch unter einer breiteren Beteiligung von Akteuren aus dem jeweiligen Fachbereich, aber auch aus der Zivilgesellschaft mit einzubinden.

Ideathon - vom Problem zur Idee

Dauer: 1 Workshoptag 6-8 Stunden

Thema: Kollaborative und kreative Ideenfindung zu spezifischen sozialen und ökologischen Herausforderungen der Stadt Wiesbaden und Umland, (später ggf. Challenges mit/ von Unternehmen wie bei ScaleUp4Sustainability bzw. dem Nachfolgeprojekt Sustainability4all von der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg/Borderstep Institut mit Studierenden gemacht wird)

TN: Gründungsinteressierte, Intrapreneur:innen bzw. Mitarbeiter:innen aus Unternehmen, Wohlfahrt, Verwaltung und Wissenschaft; interessierte Bürger:innen

Ziel: Erarbeitung von möglichen Lösungsansätzen

Diese Veranstaltung kann als singuläre Veranstaltung oder auch als **Ideenwettbewerb** aufgesetzt werden – entweder als Eintages-Event oder als eine mehrwöchige Ausschreibung.

Als Auswahlgremium für die zu fördernden Ideen bietet sich eine ressortübergreifende Jury an, die aus Vertreter:innen verschiedener Bereiche aus Wirtschaft, Wohlfahrt,

Bildung, Politik, Zivilgesellschaft u.a. bestehen könnte. Wahlweise könnte auch der Beirat hierfür herangezogen werden.

Hackathon - von der Idee zum ersten Lösungsansatz

Dauer: 2-3 Tage

Thema: Ausarbeitung der im Ideathon entwickelten Lösungsansätze zu einem ersten social/sustainable Business Modell (später ggf. Challenges mit/ von Unternehmen wie bei Sustainability4all von der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg/Borderstep Institut mit Studierenden gemacht wird)

Eine Art Hackathon ist das mittlerweile gut verbreitete StartUp Weekend, bei dem von Freitagnachmittag bis Sonntagabend kollaborativ an aus der Gruppe der Teilnehmenden vorgestellten Geschäftsideen gearbeitet wird und diese so weit wie möglich zu einem Geschäftsmodell ausgearbeitet werden und teilweise sogar schon erprobt werden können.

TN: Am Ideathon beteiligte Personen, Gründungswillige, Fachmensen aus dem thematisch zu bearbeitenden Bereich, ggfs. IT-Kenner zur Entwicklung digitaler Konzepte/Prototypen; Gründungsberater:innen

Ziel: Entwurf eines in Grundzügen vorhandenen Geschäfts- und Wirkungsmodells, das im Zuge eines Gründungsprogramms weiter ausgearbeitet werden kann

8.6.4 Sustainable Founder Programm- auf dem Weg zur Gründung

Im SUSTAINABLE FOUNDER-Programm erhalten die Teilnehmer:innen mit einer konkreten Idee bzw. mit dem im Hackathon entwickelten Entwurf die Möglichkeit, ihre Gründungsidee zu einem validen Business- und Wirkungsmodell auszuarbeiten und zur Gründungsreife zu bringen.

Die Begleitung der Teilnehmer:innen orientiert sich sowohl an der Vermittlung grundlegender Kenntnisse zum Thema Gründung wie auch an einer individuellen Beratung gemäß dem eigenen Fortschritt. Hier können unterschiedliche Herangehensweisen gewählt werden - so empfiehlt sich bei innovativen Ansätzen in der frühen Phase ein agiler, dynamischer Ansatz nach der Lean StartUp-Methode, um die Idee zu konkretisieren und zu konzipieren.

In einer späteren Phase, nach der inhaltlichen Konsolidierung, kommen auch die klassischen Planungsinstrumente rund um Finanzierung, Steuerrecht, Arbeitsrecht etc. zur Anwendung.

Das Programm kann unterschiedlich stark als Curriculum gestaltet werden - bei einer festgelegten Laufzeit und einer klar umrissenen Teilnehmergruppe bieten sich verschiedene Grundlagenworkshops zur Vermittlung der wichtigsten Kenntnisse um Gründung allgemein, aber vor allem rund um Wirkungsplanung und -messung, Finanzierung und Rechtsformen für Sozialunternehmen an, ergänzend zu individuell zugeschnittener Beratung und Coaching. Eine Begrenzung der Laufzeit auf 4-6

Monate ist zu empfehlen. Co-Working-Plätze sollten als Teil des Programms für die Laufzeit kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

8.6.5 Social Intrapreneur – das Intrapreneurship-Programm

In diesem Programm lernen die Teilnehmer:innen die Rolle des „Intrapreneurs“ kennen. Ein Intrapreneur agiert innerhalb von Unternehmen, Organisationen der Wohlfahrt, wie auch in öffentlichen Einrichtungen und der Verwaltung. Solche „Binnenunternehmer:innen“ sind also innovative und kundenorientiert denkende Mitarbeitende, die auch gegen Widerstände, Hierarchien und festgefahrene Vorschriften selbständig vielversprechende neue Ansätze vorantreiben.

Der Kurs vermittelt den Teilnehmenden sowohl die konzeptionellen Grundlagen als auch praktische Erfahrungen im Management von Intrapreneurship-Projekten.

Der Kurs findet in enger Zusammenarbeit mit regionalen und nationalen Partner:innen statt und umfasst anspruchsvolle praxisnahe Projekte, an denen interdisziplinäre Teams über einen Zeitraum von rund zwei Monaten arbeiten. Die Fragestellungen der Projekte sind gemeinsam mit den jeweiligen Partner:innen zu definieren und drehen sich vor allem um folgende Themen: Marktanalyse, Ideengenerierung, Open Innovation, Strategieentwicklung, Corporate Innovation, Wirkungsorientierung und -messung oder Geschäftsmodellentwicklung. Aktuelle Herausforderungen der Unternehmen bzw. Organisationen sollen im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen.

8.6.6 Gründungs-, Verweis-, und Stipendienberatung & Coaching

Gezielte Einzelberatung wird vor allem durch eine Gründungslotsin/ einen Gründungslotsen geleistet. Bei der Auswahl der Person sollte sichergestellt werden, dass Erfahrung und Kenntnisse zu den spezifischen Themen Wirkungsplanung und -messung, Gemeinwohlökonomie und Gemeinnützigkeit in der Beratung vorhanden sind. Ziel ist nicht nur, die Zahl der Gründungen allgemein zu erhöhen, sondern die Gründungsvorhaben auch besser ins Wiesbadener Ökosystem einzubinden. Hier soll zu lokalen (z.B. Wiesbadener Gründungsstipendium), regionalen/landesweiten (Push) und bundesweiten Unterstützungsangeboten beraten werden. Die Gründungsberatung wird auch durch die in das Programm eingebundenen Partner:innen geleistet. Auch die IHK-Wiesbaden kann regelmäßige Workshops, Seminare und Beratungstage im S³HW durchführen.

8.6.7 Events

Es ist das erklärte Ziel, den S³HW als „Location“ für Gründungsveranstaltungen im sozial-ökologischen Bereich zu etablieren. In regelmäßigen Abständen gibt es offene Veranstaltungen wie die „Co-Founder-Börse“, „Match-Making“ oder „Fail Night“. Während dieser Veranstaltungen werden je nach Themenschwerpunkt Gründer:innen, Unternehmen, Studierende und die Bevölkerung in lockerer Atmosphäre zu einem offenen Austausch zusammengebracht. Außerdem sollen regelmäßige Veranstaltungen zu den spezifischen Herausforderungen von Frauen als Gründerinnen (Fempreneur) veranstaltet werden. Die Gründungsteams sind in die Veranstaltungsorganisation involviert. Am Ende der SOCIAL IDEA GENERATION und

SUSTAINABLE FOUNDER-Programme finden Pitch-Events statt. Als Preise sind hier die Nutzung von Einzelbüros, Nutzung von Infrastruktur und Sach- und Geldleistungen vorgesehen.

Social StartUp Weekend:

Das StartUp-Weekend (SW) ist ein mittlerweile weltweit etabliertes Veranstaltungsformat, bei dem von Freitagnachmittag bis Sonntagabend kollaborativ an aus der Gruppe der Teilnehmenden vorgestellten Geschäftsideen gearbeitet wird und diese so weit wie möglich zu einem Geschäftsmodell ausgearbeitet werden und teilweise sogar schon erprobt werden können.

Die meisten bisher ausgerichteten SWs hatten keinen Fokus auf soziale oder nachhaltige Geschäftsideen, dies wäre eine Innovation, die zum Positionieren des S³HW als sozialer Innovations-Hub beitragen würde.

8.6.8 Abgrenzung zu bestehenden Angeboten im heimathafen

In Kapitel 8.3 haben wir als den idealen Ort zur Umsetzung des S³HW das Alte Gericht in der Gerichtsstraße 2 empfohlen. Wenn an diesem Ort die Strategie des heimathafen-Teams tatsächlich wie geplant aufgeht, wird hier in einer bislang in Wiesbaden unbekannt Dimension ein StartUp- und Innovationszentrum zum Leben erwachen. Sofern sich durch die Einrichtung des S³HW als nächster Baustein in unmittelbarer Nähe zu den vom heimathafen geplanten Aktivitäten auch dem Thema Nachhaltigkeit und Sozialunternehmertum gewidmet wird, lassen sich viele Synergien erzeugen, von denen die Gründenden vor Ort profitieren können. In Abbildung 2 haben wir versucht die zuvor beschriebenen Gründungsangeboten des S³HW den Gründungsangeboten des heimathafens gegenüberzustellen. Die Angebote des S³HW ergänzen dabei die Aktivitäten des heimathafens im Alten Gericht.

TABELLE 9: ABGRENZUNG ZU GRÜNDUNGSANGEBOTEN DES HEIMATHAFENS IM ALTEN GERICHT

	heimathafen im Alten Gericht	Social and Sustainability StartUp Hub
Konferenzräume	7 Konferenzräume (von 10-110 Personen), 5 Eventsäle (bis 120 Personen)	-
Co-Working	69 Coworking- und Büroarbeitsplätze in unterschiedlichen Preismodellen buchbar	Bis zu 24 zum Teil kostenfreie und zum Teil subventionierte Coworking- und Büroarbeitsplätze für StartUps mit Impact-Orientierung
Café	150 Sitzplätzen (je 75 innen und außen); auch als Eventlocation mietbar	-

Gründungs-, Stipendien-, Verweisberatung & Coaching	Allgemeine Beratung & Consulting-Dienstleistungen	Spezialisierte Beratung mit Fokus auf Impact-Interessierte und -Gründer:innen
Programme	Co-Host der Gründungs-Ringvorlesung Rhein-Main	Social Idea Generation Ideathon und Hackathon Sustainable Founder Programm Social Intrapreneur Programm
Events	Monatliches Gründerfrühstück StartUp Slam Gründer berichten	Co-Founder-Börse Match-Making Fail-Night Fempreneur-Events Social StartUp Weeks
Sonstiges	Firmensitz im Alten Gericht Freelancer-Vermittlung Event-Sponsoring	Zu entwickeln

8.7 TEAM, NETZWERK UND KOOPERATIONSKONZEPT

8.7.1 Team und Kooperationskonzept

Das S³HW benötigt neben dem physischen Raum auch ein eigenes Management, das als weithin sichtbare Anlaufstelle für Sozialunternehmer:innen fungiert und flexibel und unabhängig innerhalb der Programme agiert. Die enge Verzahnung mit der Stelle der Gründungslotsin/ des Gründungslotsen bei der Stadt kann z.B. über die aufgeteilte Anwesenheit während der Arbeitszeit erfolgen, etwa indem die Person mehrere Tage die Woche im Hub vor Ort arbeitet.

Der Personalaufwand für den Betrieb eines Hubs sollte nicht unterschätzt werden. Berücksichtigt man alle Aspekte eines physischen Standorts, benötigt es auf jeden Fall eine Standort- bzw. Projektleitung, die die strategische und operative Umsetzung und Leitung der Programme sowie den Aufbau des Netzwerks und die Koordination möglicher Kooperationspartner:innen bzw. die Akquise neuer Partner:innen und evtl. Förderer:innen voran treibt sowie die Möglichkeiten zu einer Co-Finanzierung und die allgemeine Geschäftsmodellentwicklung erarbeitet. Die Projektleitung fungiert hier als Bindeglied zwischen dem Auftraggeber der Stadt Wiesbaden und dem S³HW-Team vor Ort.

Im Tagesgeschäft wird das S³HW von der Projektleitung zusammen mit dem Community-Manager/ der Community-Managerin geführt. Dieser ist zuständig für die Organisation des Co-Workings, Nutzung der Räumlichkeiten, Planung und Durchführung von Veranstaltungen, tägliche Kommunikation mit den Teilnehmer:innen der Programme sowie anderen Nutzer:innen des Hubs. Eine Marketingbeauftragte/ ein Marketingbeauftragter ist für das Marketing nach innen (in das Wiesbadener Gründungsökosystem) und außen (in die Stadt und in die Region) zuständig und kann bei Bedarf auch Marketingseminare für Gründer:innen übernehmen. Eine Stelle für administrative und kaufmännische Aufgaben sollte eingeplant werden; dies insbesondere auch in Hinsicht auf Projektabwicklung im Zuge

des Ausbaus der weiteren Finanzierungsstrategie. Für die Beratung der Gründer:innen steht eine Gründungsberaterin/ ein Gründungsberater zur Verfügung, die in Personalunion mit der Stelle des Gründungslotsen/ der Gründungslotsin erfolgen kann. Diese Person steht zu festen Zeiten für individuelle Beratung zur Verfügung.

8.7.2 Der Beirat

Die Arbeit der S³HW wird durch einen Beirat begleitet, der die verschiedenen Akteur:innen einmal im Jahr zu einer Sitzung zusammenführt, um die inhaltliche und strategische Ausrichtung zu bewerten, zu diskutieren und neue Impulse zu geben.

Der Beirat hat beratenden Charakter und gibt Empfehlungen an die Projektkoordination. Durch die Zusammensetzung des Beirats soll sowohl die Vernetzung in das Gründungsökosystem und in die Stadt gefestigt, als auch die Best-Practice-Beispiele anderer Hubs abgebildet werden.

Hierzu sollte die Vielfalt und Cross-Sektoralität der für die sozial-ökologische Wirtschaft relevanten Akteure abgebildet werden. Daher schlagen wir vor, für den Beirat Mitglieder aus folgenden Organisationen bzw. Sektoren zu nominieren:

- / Stadt Wiesbaden (Vorsitz)
- / Land Hessen (insb. wenn Ko-finanzierung angefragt werden sollte)
- / Hochschulen (insbesondere Fresenius Hochschule, Hochschule RheinMain, EBS Universität)
- / IHK und HWK
- / Verband für Sozialunternehmer, z.B. SEND
- / Verband für nachhaltige Unternehmer, z.B. BNW
- / Wohlfahrtsverbände
- / Genossenschaftssektor
- / Privatwirtschaftliche Akteure aus Wiesbaden
- / Gründer:innen / StartUps, wie die o.g. Erfolgsbeispiele
- / KMU, wie z.B. Seibert Media
- / Großunternehmen, wie z.B. SGL Carbon oder R&V
- / Impact-Investoren (aus Wiesbaden)
- / Vertreter:innen zivilgesellschaftlicher Initiativen
- / Ähnliche Hubs aus Deutschland, z.B. Impact Hub Berlin oder Impact Factory

8.7.3 Mentoring

Während des Aufbaus des S³HW in der Projektphase wird das Projektteam durch erfahrene Mentoren-Einrichtungen begleitet, die u.a. bei Aspekten der Institutionalisierung, Crowdfunding und der Organisation von Ideenwettbewerben unterstützen können. Hierzu könnten die weiter oben beschriebenen Best Practices angefragt werden.

8.7.4 Weitere Partner:innen

Das Projekt wird durch Partner:innen aus der Wirtschaft, andere Netzwerke und Initiativen sowie öffentliche Stellen unterstützt. Die Unterstützung nimmt verschiedene Formen an: Mit regionalen Firmen möchten wir ein Mentoring-Netzwerk schaffen, das den Gründer:innen u.a. bei Veranstaltungen als Jury zur Verfügung steht und deren Know-how und Netzwerke genutzt werden können. Andere Partner:innen engagieren sich als Referent:innen, als Mitglieder im Beirat, als Coaches, Mentor:innen oder Business Angels.

Ein regelmäßiger Austausch mit Kolleg:innen der umliegenden Hochschulinitiativen (z.B. Hochschule Fresenius, der Hochschule RheinMain und der EBS Universität für Wirtschaft und Recht) und hochschul-unabhängigen Initiativen (z.B. dem Forum Kiedrich) ist zu empfehlen; damit das S³HW fest in das stetig wachsende Gründungsökosystem des Rhein-Main-Gebiets integriert wird.

8.8 MARKETING, PR- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Um das S³HW und seine Programme bei den relevanten Zielgruppen bekannt zu machen, bedarf es sowohl interner als auch externer Marketingaktivitäten.

Während der Konzepterstellungsphase wurde das Projekt S³HW vor allem mit Vertreter:innen der Stadt Wiesbaden diskutiert, um den Rückhalt der politischen Entscheidungsgremien und Angehörigen für das Vorhaben zu sichern, die Bekanntheit des Vorhabens zu erhöhen, bestmöglichen Input zu bekommen und offene richtungsweisende Fragen zu klären.

Diese Maßnahmen der Konzeptphase haben geholfen, den Bedarf und das Interesse zu eruieren, die einzelnen Gruppen zu sensibilisieren und zur aktiven Mitgestaltung einzuladen.

8.8.1 Kick-off & Namensfindung

Nach Bekanntgabe des Starts des Hubs kann neben der obligatorischen Pressemitteilung auch ein Namenswettbewerb ausgerufen werden, diese kann in Kombination mit einem ersten Ideathon stattfinden. Alle Zielgruppen werden aufgefordert, Namensvorschläge für das S³HW abzugeben. Unter allen Einsendungen wird ein Arbeitsplatz für sechs Monate verlost.

8.8.2 Eröffnungswoche und Veranstaltungen

Zur Eröffnung des S³HW ist eine offizielle Feier mit Einladung von Partner:innen, Hochschulen, Politik und Presse geplant. Die Eröffnung wird über die Gründungsverteiler der Stadt Wiesbaden, Social Media, Poster und Printmedien in der Stadt und in der Region angekündigt. Im Rahmen dieser Eröffnungsfeier soll auch der erste Impuls in der Ringvorlesung stattfinden, die dann wöchentlich zu unterschiedlichen Gründungsthemen stattfinden soll. Um die Zielgruppe des Handwerks gezielt anzusprechen, soll halbjährlich eine Veranstaltung in Kooperation mit der Handwerkskammer Wiesbaden zu Themen wie Umweltmanagement,

Energieeffizienz im Unternehmen, Unternehmensnachfolge o.Ä. stattfinden. Damit sollen Interessierte fortlaufend an den Hub gebunden und die festen Programme bekannt gemacht werden.

8.8.3 Präsenz an den Wiesbadenern Hochschulen

Um auch bei der naturgemäß stetig fluktuierenden Studierendenschaft bekannt zu sein, wird das S³HW im Rahmen von Hochschulveranstaltungen (an der EBS z.B. dem jährlich stattfindenden EBSpreneurship-Forum) mit einem mobilen Messestand vertreten sein. Auch soll das S³HW die Möglichkeit bekommen, in ausgewählten Kursen oder Onboarding-Events seine Programme den Studierenden vorzustellen. Darüber hinaus werden per „Guerilla-Marketing“ die Studierenden nach verschiedenen Veranstaltungen abgefangen und mit kleinen Pop-up-Events über das S³HW und seine Angebote informiert.

Dieser Bereich umfasst die Planung und Umsetzung der Marketingstrategie des S³HW selbst, aber auch die Durchführung von Seminaren zu diesen Themenbereichen.

8.8.4 Kommunikation und Medienpräsenz

Online-Auftritt

Ein permanenter Webauftritt soll Interessierte über die Zuständigkeiten und das Team im S³HW informieren und das aktuelle Veranstaltungsprogramm beinhalten. Über die Website soll außerdem die Möglichkeit bestehen, sich für einen Newsletter anmelden zu können, über den Interessierte regelmäßig zu Veranstaltungen in das S³HW eingeladen werden. Veranstaltungen werden zusätzlich auch über Social Media beworben. Für die wichtigsten Social Media-Kanäle (Facebook, Instagram sowie LinkedIn) wird ein eigener Account erstellt, der in regelmäßigen Beiträgen über Neuigkeiten, Angebote, Blick hinter die Kulissen, über das S³HW transparent informiert.

Marketing-Veranstaltungen

Mit einem mobilen Messestand wird das Angebot des S³HW auch auf Veranstaltungen im Rhein-Main-Gebiet vertreten sein. Durch zusätzliche *Guerilla-Marketing-Events* können die entsprechenden Zielgruppen regelmäßig über das S³HW und seine Angebote spontan und kreativ informiert werden.

Weitere Marketinginstrumente

Durch Ideenwettbewerbe sollen die zukünftigen Gründer:innen angeregt werden, sich aktiv in der Gestaltung Wiesbadens einzubringen, sich konkrete Gründungsideen zu überlegen und gleichzeitig auch das Angebot des S³HW kennenzulernen. Jede Ausschreibung dient als Sensibilisierungsmaßnahme. Preise der Ideenwettbewerbe können z.B. Teilnahme an Gründungsmessen oder ähnlichen kostenpflichtigen Veranstaltungen (z.B. EBSpreneurship Forum, Founder Summit, IMPACT Festival etc.) oder Zugang zu Laboren zum Austesten der Idee sowie Arbeitsplätze sein. Regelmäßige kostenlose Impulse zu unterschiedlichen nachhaltigen und sozialen Gründungsthemen sollen Interessierte in das S³HW locken und im Austausch mit

spannenden Referent:innen den Kontakt zur Nachhaltigkeits-Gründungsszene sicherstellen.

Kommunikation

Verteiler mit Kontakten zu anderen Gründungszentren, Weiterbildungsangeboten, Fachveranstaltungen der IHK und anderer Partner:innen oder der (überregionalen) Presse werden zentral gepflegt, um die entsprechenden Multiplikator:innen zu nutzen. Über Kooperationen mit Partnerinstitutionen können Synergien der Kommunikation und des Netzwerkes genutzt werden. Zum Beispiel wird das Newstopial für die StartUp-Szene *STATION* als externe Kommunikationsplattform fungieren.

Das S³HW wird als Raum für unterschiedliche Veranstaltungen, die alle Akteur:innen des Gründungsökosystems unter einem Dach zusammenbringen, konzipiert. Ziel ist es, während des Semesters etwa drei Veranstaltungen pro Monat stattfinden zu lassen, von den Pitchveranstaltungen der Programm-Module, zu Netzwerk- und Mentoringtreffen sowie Best-Practice Beispielen. Für die Organisation aller Veranstaltungen, die außerhalb der regulären Programme stattfinden, ist die Position Marketing und Eventmanagement verantwortlich. Ziel ist es auch, alle Gründungsteams in die Organisation der Veranstaltung mit einzubeziehen, um so die relevante Zielgruppe zu adressieren. Folgende Veranstaltungsformate können beispielsweise umgesetzt werden: Fail/FuckUp-Night, Match-Making oder Gründer-Grillen.

8.9 PERSONAL- UND AUFWANDSCHÄTZUNG

Die untenstehenden Kosten für den Social und Sustainable StartUp Hub sind als Teil des Alten Gerichts kalkuliert. Durch unterschiedliche zusätzliche Module, wie z.B. Veranstaltungen, kann eine zusätzliche Querfinanzierung in den Folgejahren erzielt werden.

Berater:in/Coach:in: Diese Summe umfasst externe Honorare und wird je nach Programm unterschiedlich stark genutzt und ist auch davon abhängig, wie viel Beratungsexpertise innerhalb des festen Personalstamms abgedeckt werden kann.

Das Co-Working umfasst 10 Plätze im ersten Jahr, im zweiten Jahr 20 Plätze für die Teilnehmer:innen der durch das S³HW geförderten Programme. Die Kosten hierfür werden mit einem Flextarif kalkuliert, d.h. es gibt keine fest zu buchenden Tische oder Einzelbüros.

Die Finanzierung der Räumlichkeiten erfolgt über die Co-Working-Plätze. Über die Programme in den ersten beiden Jahren sollen Arbeitsplätze für die sozialunternehmerischen Gründer:innen finanziert werden. Die Raumkosten werden also nicht in qm-Kosten aufgerufen, sondern umgelegt auf Co-Workingpreise. Plätze, die nicht im "normalen" Vertrieb vermietet werden, sondern für die Teilnehmer:innen der S³HW-Programme frei gehalten werden, müssen also über die S³HW-Finanzierung remonetarisiert werden. Einnahmen über das Co-Working sind bei Gründer:innen in der Vor- und frühen Gründungsphase kaum zu leisten, im Gegenteil ist die

Verfügbarmachung von kostenfreien Arbeitsplätzen für diese Phase ein essenzieller Bestandteil der Gründungsförderung.

Je nach Aufstellung des Hub innerhalb der Stadt sind nach einer Anlaufphase auch Querfinanzierungen über ein Konglomerat aus Projektfinanzierung, Sponsoring, Fördermittel aus öffentlicher oder Stiftungshand sowie Einnahmen aus dem Verkauf von Dienstleistungen möglich, wie z.B. Events, zahlungspflichtige Workshops u.ä., die einen gewissen Teil der Kosten abdecken können.

Es ist zu beachten, dass eine sichere Co-Finanzierung in den ersten beiden Jahren der Laufzeit eher unwahrscheinlich und nur punktuell abzudecken ist. Entscheidend wird zunächst sein, das Angebot für Gründungsinteressierte und andere Kreise bekannt zu machen. Abhängig vom tatsächlichen Bedarf und vom Erfolg der ersten Programmdurchläufe können unterschiedliche Finanzierungswege angegangen werden. So können über die Intrapreneurship-Module etablierte Unternehmen Co-Workingplätze sponsern oder ein Förderverein aus verschiedenen institutionellen wie privaten Geldgeber:innen eine längerfristige, spendenbasierte Unterstützung für die Gründungsprogramme zur Verfügung stellen. Sozialunternehmer:innen, die nach der Gründung zunehmend geschäftlich erfolgreich sind, können als zahlende Mieter:innen im Hub verbleiben. Zusätzlich sind Vermietung von Workshop- und Meetingräumen für externe Interessierte eine Option.

Je nach Ausbau des kompletten Gründungszentrums kann es sich als sinnvoll erweisen, in den ersten zwei Jahren eine größere Anschubfinanzierung über öffentliche Zuschüsse zu leisten, die in den Folgejahren zu einer laufenden Förderung in einem geringeren Umfang umgewandelt werden könnte.

Zentraler Erfolgsfaktor ist die Schaffung einer Stelle "Sozialunternehmerische Gründungsberatung", die langfristig bei der Wirtschaftsförderung Wiesbaden angesiedelt ist und zu 75 % vor Ort das Team des Social and Sustainability Hubs unterstützt. Diese Verknüpfung soll die Gründungsförderung in Wiesbaden deutlich stärken, um den Zugang zu Angebote für Gründer:innen zu vereinfachen und den Gedanken einer zentralen Anlaufstelle für soziale und nachhaltige Gründungen umzusetzen.

Bezüglich der personellen Besetzung ist zu beachten, dass neben dem Personal für die direkte Durchführung der Programme auch administrative, kommunikative und allgemein operative Aufgaben zum Betrieb des Hubs anfallen. Zur Nutzung von Synergieeffekten empfiehlt es sich hier maßgeblich, kein separates Hub aufzusetzen, sondern an bestehende Institutionen mit einem bereits vorhandenen Personalstamm anzuknüpfen.

Das Aufgabengebiet umfasst die Sensibilisierung von potenziellen Gründer:innen, die Unterstützung bei der Gewinnung von fachlichen Mentoren:innen mit sozialunternehmerischer Erfahrung, die Betreuung und Beratung von Gründer:innen zu Geschäftsmodellen sowie die Zwischenevaluation der Gründungsprojekte und die Bewertung von Businessplänen. Der/die Gründungsberater/-in vernetzt sowohl die Gründungsprojekte innerhalb des Hubs als auch mit der Gründungsszene in Wiesbaden.

Als zusätzlicher Punkt wird eine Evaluation im Anschluss an die zwei ersten Jahre einkalkuliert, um die durchgeführten Maßnahmen zu untersuchen, bewerten und Empfehlungen für das weitere Vorgehen auszusprechen. Es ist anzuraten, im Vorfeld bereits grundlegende Kennzahlen und Parameter festzusetzen, die schon während der Laufzeit von der Projektleitung dokumentiert werden. Die Kosten für die Evaluation umfassen die Aufsetzung, Erstellung des Fragebogens, Auswertung und Erstellung des Abschlussberichts.

TABELLE 10: VARIANTE 1 – PERSONAL- UND SACHKOSTEN, SCHMAL

Finanzplanposition Kostenarten	Kosten 2023	Kosten 2024
Personalausgaben		
Gründungslotse/lotsin bei Stadt Wiesbaden	70.375,00	70.375,00
Projektmanager:in	70.375,00	70.375,00
Zwischensumme	140.750,00	140.750,00
Miete und sonstige Raumkosten		
Coworkingplätze (1. Jahr 10 St., 2. Jahr 20 St.)	26.280,00	52.560,00
Workshop- /Meetingräume	35.000,00	35.000,00
Zwischensumme	61.280,00	87.560,00
Werbungskosten		
Honorare externe Beratung (Recht, Steuer)/Mentoring	19.500,00	19.500,00
Webseite	10.000,00	500,00
Werbekosten (Anzeigen, Flyer, Messen...)	4.000,00	4.000,00
Teilnehmermaterialien	1.000,00	1.000,00
Veranstaltungen (Catering, Honorar externe Referent:innen, Reisekosten)	20.000,00	20.000,00
Zwischensumme	35.000,00	25.500,00
Evaluation nach Abschluss des 1. Durchlaufs		20.000,00
Gesamtbudget, -kosten	237.030,00	273.810,00
Einnahmen durch Vermietung		
Coworkingplätze (8 St.)	0,00	30.720,00
Workshop-/Meetingräume	14.400,00	14.400,00
Gesamteinnahmen	14.400,00	45.120,00
Gesamtsumme Kosten	222.630,00	228.690,00

TABELLE 11: VARIANTE 2 – PERSONAL- UND SACHKOSTEN, VOLLVERSION

Finanzplanposition Kostenarten	Kosten 2023	Kosten 2024
Personalausgaben		
Operative Projektleitung	56.300,00	56.300,00
Interne Gründungsberatung/Coaching (evtl. über WIFÖ)	56.300,00	56.300,00
Coworking / Community Management	47.000,00	47.000,00
ÖA, Kommunikation, Social Media	31.500,00	31.500,00
Administration	31.500,00	31.500,00
Zwischensumme	222.600,00	222.600,00
Sachausgaben		
Miete und sonstige Raumkosten		
Coworkingplätze (1. Jahr 10 St., 2. Jahr 20 St.)	26.280,00	52.560,00
Workshop- /Meetingräume	35.000,00	35.000,00
Zwischensumme	61.280,00	87.560,00
Werbungskosten		
Honorare externe Beratung (Recht, Steuer)/Mentoring	19.500,00	19.500,00
Webseite	10.000,00	500,00
Werbekosten (Anzeigen, Flyer, Messen...)	4.000,00	4.000,00
Teilnehmermaterialien	1.000,00	1.000,00
Veranstaltungen (Catering, Honorar Speaker:innen, Reisekosten)	12.000,00	12.000,00
Zwischensumme	27.000,00	17.500,00
Evaluation nach Abschluss des 1. Durchlaufs		20.000,00
Gesamtbudget, -kosten	310.880,00	347.660,00
Einnahmen durch Vermietung		
Coworkingplätze (8 St.)	0,00	30.720,00
Workshop-/Meetingräume	14.400,00	14.400,00
Gesamteinnahmen	14.400,00	45.120,00
Gesamtsumme Kosten	296.480,00	302.540,00

Kosten: Gehälter nach TVöH, AG-Brutto; (Var. 1: je 1 VZÄ; Var. 2: Projektleitung, Gründungsberatung & Community Management je 0,8 VZÄ; Kommunikation und Administration je 0,5 VZÄ); Co-Working: 20 Plätze, 219€ netto.

Einnahmen: Co-Workingplätze: Durchschnittspreis 320€ netto; Nachgründungsphase 220€ (5 Plätze); Corporates/etablierte 420€ (3 Plätze). Workshopräume: Tagespreis von 400€ netto; 3 Tage im Monat; variabel in Größe und Verfügbarkeit.

8.10 FAHRPLAN ZUR ETABLIERUNG DES HUBS

1. Quartal 2023:

- / Ausschreibung für externen Betreiber im öffentlichen Vergabeverfahren durch das Referat für Wirtschaft und Beschäftigung der Landeshauptstadt Wiesbaden

2. Quartal 2023:

- / Auswahl des Betreibers
- / Auswahl der Räumlichkeiten
- / Ernennung des Beirats
- / Treffen zwischen Stadt, Projektleitung und Beirat (?) zu Planung und inhaltlichem Austausch

3. Quartal 2023:

- / Besetzung der Stellen (mind. Projektmanager und Gründungslotse)
- / Festsetzung der ersten Termine für Ideathon, Hackathon und erster Gründungsprogrammdurchlauf
- / Aufsetzen der Marketing- und Kommunikationskanäle (inkl. Webseitenerstellung)
- / Start mit einem Ideenwettbewerb oder Ideathon in Verbindung mit einem Eröffnungsfest
- / Etwa vier Wochen später: Durchführung des Hackathon als Weiterführung der ersten Ideen

4. Quartal 2023:

- / Auswahl der zu fördernden Teams durch die Jury (den Beirat)
- / Aufnahme der ersten Kohorte ins Co-Working
- / Matching mit Mentor:innen
- / Erster Durchlauf des Gründungsförderprogramms für 6 Monate
- / Workshops zu grundlegenden Gründungsthemen
- / Workshops zu spezifischen Themen zu sozialer und nachhaltiger Gründung, z.B. Wirkung
- / Begleitende individuelle, Beratung durch den Gründungslotsen
- / Begleitende individuelle Beratung durch Mentor:innen und Fachberater:innen
- / Parallel Vorbereitung des ersten Durchlaufs des Intrapreneurship-Programms (Akquise von interessierten Unternehmen und Organisationen)

Ausblick 2024:

- / Kickoff Intrapreneurship-Programm: Ideen-Workshop über zwei Tage
- / Auswahl der zu fördernden Teams durch die Jury (Beirat, Mitarbeiter:innen der Unternehmen)
- / Aufnahme der Intrapreneurship-Kohorte ins Co-Working
- / Begleitende individuelle, Beratung durch den Gründungslotsen
- / Begleitende individuelle Beratung durch Mentor:innen aus den Unternehmen
- / Parallel Aufsetzung der 2. Rundes des Social and Sustainable StartUp-Programm

9 QUALITÄTSMANAGEMENT, PROGRAMM-EVALUATION UND WIRKUNGSBEWERTUNG

Um die Erreichung der gesetzten Ziele des Social and Sustainability Hubs laufend zu überprüfen, empfehlen wir eine begleitende wissenschaftliche Evaluation des Projekts. Hier sollten zu Beginn der Laufzeit qualitative und quantitative Indikatoren festgelegt werden, die Auskunft über den Grad der Zielerreichung des Hubs geben können. Bei der Entwicklung der Indikatoren sowie der Datensammlung und -aufbereitung unterstützt eine wissenschaftliche Organisation den Hub. Jährlich stellt der Hub in Zusammenarbeit mit dem externen wissenschaftlichen Institut der Stadt Wiesbaden einen Kurzbericht der Aktivitäten des Hubs sowie zum Grad der Zielerreichung basierend auf den Indikatoren zur Verfügung. So kann laufend und frühzeitig festgestellt werden, welche Ziele erreicht werden, wo und warum ggfs. noch Verbesserungspotenzial besteht und mit definierten Maßnahmen gegengesteuert werden muss.

Das Team des S³HW muss sich zu Beginn selbst als StartUp, das sich bzw. seine Angebote kontinuierlich iterativ weiterentwickeln und verbessern muss, verstehen. Dazu tragen zum einen agile Managementmethoden (wie z.B. regelmäßige Dailys oder ein Teamboard), die im S³HW gelebt werden sollen, zum anderen aber auch regelmäßig durchgeführte Evaluationen von Teilnehmer:innen, Referent:innen und StartUps bei. Dieses regelmäßige Feedback stellt auch die Basis für ein funktionierendes Qualitätsmanagement nach dem PLAN-DO-CHECK-ACT-Prinzip dar. Das in diesem Konzept entwickelte Angebot (PLAN) soll während der Durchführung (DO) stetig hinterfragt (CHECK) und angepasst (ACT) werden. Neben der stetig durchgeführten Evaluation wird jährlich eine Gesamtevaluation des Hubs durchgeführt, deren Ergebnis in Form eines Jahresberichts auch an den Beirat und die Stadt Wiesbaden verteilt wird.

Durch die enge Vernetzung mit den umliegenden Initiativen und einem regelmäßigen Austausch wird die Qualität der angebotenen Leistungen mit etablierten Initiativen verglichen und stetig angepasst. Das Qualitätsmanagement unterstützt die Prozesse. Um die Wirkung des S³HW im Zeitverlauf messen zu können, empfehlen wir frühzeitig sowohl Input-, Output- Outcome als auch für das S³HW relevante Impact-Kriterien festzulegen. Während mit den Input-Größen im Wesentlichen die eingesetzten Programm-Ressourcen und die Qualität der Programmbeteiligten gemessen werden können, messen die Output-Kriterien die im Förderprogramm erbrachten Leistungen, deren Nutzung und die Zufriedenheit der Zielgruppe mit den Angeboten. Outcome- und Impact Kennzahlen helfen dann, die Wirkung des S³HWs bei den Zielgruppen und weiteren Stakeholdern sowie durch die Outcomes verursachte Veränderung des UmSystems (z.B. Stadt, Gesellschaft, Umwelt) greifbar zu machen.



ABBILDUNG 2: BEISPIEL-INDIKATOREN IM RAHMEN DER EVALUATION UND WIRKUNGSANALYSE (QUELLE: FICHTER, WIDRAT, OLTEANU, 2021: S. 28-29)

Auch der Beirat des S³HW dient der Evaluation der geplanten Leistungen. Ein kontinuierlicher Austausch mit allen relevanten Stakeholder:innen ist somit angelegt und sorgt für eine grundlegende Reflexion.

10 LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt und Raumforschung (2021): INKAR - Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. URL: www.inkar.de

BMU (2018): GreenTech made in Germany 2018. Umwelttechnik-Atlas für Deutschland. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU). URL: https://www.rolandberger.com/publications/publication_pdf/roland_berger_green_tech_atlas_2018.pdf

Fichter, K., Hurrelmann, K. und J. Clausen (2021): Konzeptstudie „Sustainability Hubs“. Ein Beitrag zur Weiterentwicklung der deutschen Umweltinnovationspolitik. Borderstep Institut für Innovation und Nachhaltigkeit. URL: <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/konzeptstudie-sustainability-hubs>

Fichter, K., Widrat, A. & Olteanu, Y. (2021). IMPACT Guide: Von der Evaluation zum Impact-Management von Gründungsförderprogrammen. Berlin: Borderstep Institut.

Frank, A. und E. Schröder (2018): Gründungsradar 2018. Stifterverband. URL: <https://www.stifterverband.org/medien/gruendungsradar-2018>

Friederici, N. (2016). Innovation Hubs in Africa. Assemblers of Technology Entrepreneurs. Oxford: Oxford Internet Institute, University of Oxford.

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (2018): StartUp-Initiative Hessen. URL: https://wirtschaft.hessen.de/sites/wirtschaft.hessen.de/files/2021-07/start-up-initiative_hessen_2018.pdf

Hessische Landesregierung (2022): Startrampe für grüne Innovationen. Pressemitteilung. <https://hessen.de/presse/startrampe-fuer-gruene-innovationen>

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen (2021) Hessische Innovationsstrategie 2021-2027: Nachhaltig – Digital – Vernetzt. URL: <https://wirtschaft.hessen.de/wirtschaft/technologie-innovation/innovationsstrategie>

Hessisches Ministerium der Finanzen (2022): [Landeshaushaltsplan für das Haushaltsjahr 2022. Einzelplan 07 für den Geschäftsbereich des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen.](https://finanz.hessen.de/sites/finanz.hessen.de/files/2022-03/einzelplan_07_hessisches_ministerium_fuer_wirtschaft_energie_verkehr_und_wohnen.pdf) URL: https://finanz.hessen.de/sites/finanz.hessen.de/files/2022-03/einzelplan_07_hessisches_ministerium_fuer_wirtschaft_energie_verkehr_und_wohnen.pdf

IfM-Materialien 257 (2017): Gründungserfolg von Wissenschaftlern an deutschen Hochschulen. Institut für Mittelstandsforschung. URL: <https://www.ifm-bonn.org/publikationen/ifm-materialien/detailansicht/gruendungserfolg-von-wissenschaftlern-an-deutschen-hochschulen-1>

ISI - Institut für Soziale Innovationen (2015): BMBF-Forschungsprojekt „Soziale Innovationen in Deutschland“. Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. URL: <https://www.h-brs.de/de/isi/bmbf-forschungsprojekt-soziale-innovationen-deutschland>

Kanda, W., Hjelm, O., Clausen, J. & Bienkowska, D. (2018). Roles of intermediaries in supporting eco-innovation. *Journal of Cleaner Production*, 205, 1006–1016. <https://doi.org/10.1016/j.jclepro.2018.09.132>

Krämer, R., Mayr, U. und Tanja Pohl (2022): Whitepaper StartUp-State Hessen. StartHub Hessen/Hessen Trade & Invest. URL: <https://www.starthub-hessen.de/aktuelles/whitepaper-start-up-state-hessen/>

Landeshauptstadt Wiesbaden – Amt für Statistik und Stadtforschung (2022): Statistisches Jahrbuch Wiesbaden 2022. URL: <https://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/stadtportrait/daten-fakten/content/statistisches-jahrbuch.php>

Prognos (2022): Das Ranking für Deutschlands Regionen. Zukunftsatlas. URL: <https://www.prognos.com/de/zukunftsatlas>

Startup Genome (2019): Global Startup Ecosystem Report 2019. URL: <https://startupgenome.com/reports/global-startup-ecosystem-report-2019>

StartHub Hessen/Hessen Trade & Invest. URL: <https://www.starthub-hessen.de/aktuelles/whitepaper-start-up-state-hessen/>

Wagner-Endres, S., Wolf, U. und P. Gallep (2016): Industriestandort Wiesbaden stärken. Studie zur Unternehmensbefragung. Im Auftrag der Landeshauptstadt Wiesbaden. Der Magistrat. Amt für Wirtschaft und Liegenschaften. URL: https://www.wiesbaden.de/medien-zentral/dok/wirtschaft/Industriestandort_Wiesbaden_staerken_Studie.pdf

Wagner, M., Schaltegger, S., Hansen, E. G. & Fichter, K. (2019). University-linked programmes for sustainable entrepreneurship and regional development: how and with what impact? *Small Business Economics*. <https://doi.org/10.1007/s11187-019-00280-4>

WI-Bank (2018): Masterplan zur Startup-Förderung in Hessen vorgestellt. URL: <https://www.wibank.de/wibank/diewibank/presse/masterplan-zur-startup-foerderung-in-hessen-vorgestellt-455012>

Websites

Capacura: <https://www.capacura.de/>

Grünfin: <https://www.grunfin.com/de>

Grünhof Freiburg: <https://gruenhof.org/>

Heimathafen – Altes Gericht: <https://heimathafen-wiesbaden.de/altes-gericht/>

Impact Hub Zürich: <https://zurich.impacthub.ch/de/>

PlanetA: <https://planet-a.com/>

Social Impact Lab Bremen:

<https://bremen.socialimpactlab.eu/angebote/ansiedlungsberatung-fuer-sozialunternehmen>

Wirtschaftsförderung Hannover: https://www.wirtschaftsfoerderung-hannover.de/de/Microsites/Social_Innovation_Center/Social_Innovation_Center.ph

[p](#)

Wirtschaftsförderung Dortmund: <https://www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de/gruendung/greenhouse-ruhr>

Wiwin: <https://wiwin.de/>

11 ANHANG

TABELLE 12: HANDWERKSBEREITBE (QUELLE: HANDWERKSKAMMER WIESBADEN)

	2021	2020	2019	2018	2017
Handwerksbetriebe (am 31.12.)	3400	3200	3171	3183	3235
Veränderung ggü. Vorjahr	+200	+29	-12	-52	-68
davon					
Bau- und Ausbauhandwerk	890	921	894	911	948
darunter					
Maurer/-in und Betonbauer	124	108	118	112	108
Maler/-in und Lackierer/-in	161	158	157	163	164
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/-in	399	453	493	510	544
Holz- und Bautenschutz	85	73	56	66	67
Elektro- und Metallhandwerk	593	593	601	608	620
darunter					
Kraftfahrzeugtechniker/-in	138	138	142	146	151
Installateur/-in und Heizungsbauer/-in	157	156	155	152	151
Elektrotechniker/-in	138	137	134	138	141
Holzhandwerk	142	150	153	152	157
darunter					
Tischler/-in	79	82	87	87	91
Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerk	435	478	530	560	561
darunter					
Maßschneider/-in	54	48	46	44	46
Raumausstatter/-in	356	406	463	496	495
Nahrungsmittelhandwerk	48	43	43	43	46
Gesundheits- und Körperpflege, chemisches und Reinigungshandwerk	1094	820	778	757	770
darunter					
Friseur/-in	313	307	303	301	302
Gebäudereiniger/-in	431	405	363	345	354
Kosmetiker/-in	243	252	220	206	180
Glas-, Papier-, keramisches und sonstiges Handwerk	198	195	172	152	133
darunter					
Fotograf/-in	140	136	127	108	93
Handwerksähnliche Betriebe					
Insgesamt	321	557	566	555	540
Veränderung ggü. Vorjahr	-236	-9	+11	+15	+34
darunter					
Bodenleger/-in	68	50	29	32	34
Einbau von genormten Baufertigteilen (Fenster, Türen, usw.)	82	76	71	63	67
Änderungsschneider/-in	58	63	67	65	66

TABELLE 13: BESTEHENDES ANGEBOT AN RÄUMEN UND CO-WORKING SPACES

Name	Kontakt
Alte Kliniken	Schwalbacher Str. 74, 65183 Wiesbaden Frau Gloria Alvaro www.leitwandel.de E-Mail: gloria@leitwandel.de Tel.: 016096242742
Boxen Max	Borsigstr. 11-14, 65205 Wiesbaden –Nordenstadt Herr Lars Schneemann www.boxenmax.de E-Mail: wiesbaden@boxenmax.de Tel.: 061227051813
Ecos Office Center	Klingholzstr. 7, 65189 Wiesbaden Frau Michaela Fischer Herr Jürgen Seiss www.ecos-office.com/de/standorte/wiesbaden E-Mail: wiesbaden@ecos-office.com Tel.: 0611 977740
First Choice Business Center	Mainzer Str. 75, 65189 Wiesbaden Frau Kristina Lang www.firstchoicebc.de/businesscenter-wiesbaden E-Mail: krlang@firstchoicebc.de Tel.: 0162 2141404
Flow Working	Walkmühle 1, 65195 Wiesbaden Frau Angelika Stehle www.flowworking.de E-Mail: hallo@flow-working.de Tel.: 0152 54088298
Makerspace Wiesbaden	Makerspace Wiesbaden e.V. Wandersmannstraße 60 65205 Wiesbaden www.makerspace-wi.de E-Mail: info@makerspace-wi.de Tel.: 0611 70396189
PengPeng! Raum für Gründer	Jawlensky Str. 2, 65183 Wiesbaden Frau Aleska Feit Frau Lale Karahan www.2peng.de E-Mail: HALLOHALLO@2PENG.DE Tel.: 0611 16850153
Pioneer Lab	Moritzstr. 17a, 65185 Wiesbaden Herr Thomas Wieczorek www.hs-fresenius.de/netzwerk-praxis/pioneerlab/ E-Mail: thomas.wieczorek@hs-fresenius.de Tel.: 0611 71185635
Sirius Office Center	Mainzer Str. 75, 65189 Wiesbaden Frau Kristina Lang E-Mail: krlang@firstchoicebc.de Telefon: 0162 21 41 40 4
Top Space	Friedrich-Bergius-Str. 9, 65203 Wiesbaden Frau Eleni Setinas Frau Natalie Zhuk www.topspace.de E-Mail: info@topspace.de Tel.: 0611 95009930
Regus	Mainzer Str. 97, 65189 Wiesbaden Frau Juliane Fox E-Mail: wiesbaden@ecos-office.com Telefon: 0611 71 20 19 00
StartBlock Innovations- und Gründerzentrum	Büroräume zum Anmieten Homburger Str. 29, 65197 Wiesbaden Herr Jan Erik Petersen www.wiesbaden.de/raum E-Mail: janerik.petersen@wiesbaden.de Tel.: 0611 316384

Kreativfabrik	Kreativfabrik Wiesbaden e.V. Telefon: 0611-7239 7877 Fax: 0611-7239 7878 Murnastraße 2 65189 Wiesbaden Seminarraum für 25 Personen
Heimathafen	Karlstraße 22 65185 Wiesbaden ahoi@heimathafen-wiesbaden.de 0611 / 94580390
Zentrum Mensch	Zentrum Mensch - Räume für inneres Wachstum & Entwicklung Dotzheimer Str. 11 65185 Wiesbaden Tel. 0611-16850358 Fax. 0611-16850412 partner@ZENTRUM-MENSCH.de

TABELLE 14: ÜBERSICHT DER AKTEUR:INNEN IM BEREICH BERATUNG UND INFORMATION

Organisation (Alphabetisch)	Website	Veranstaltung	Termine 2022/2023	Art der Veranstaltung	Info & Beratung	Events	Kontakt/ Veranstaltungsort	Social/ Sustainability Fokus
BerufsWege für Frauen e.V.	www.berufswege-fuer-frauen.de	So geht Fundraising! Werde zur Trüffel-Sau für Fördermittel und Co.!	18. Jan. 23 17:00 – 19:00 Uhr	Virtuell	x			
BerufsWege für Frauen e.V.		Info: So geht Gründen! Existenzgründung und Mikrokredit mit Erfolgsprogramm	25. Jan. 23 23. Mär. 23 17:00 – 19:00 Uhr (Präsenz) 23. Feb. 23 11. Mai 23 10:00 – 12:00 Uhr (Virtuell)	Virtuell/ Präsenz	x		Neugasse 26, 65183 Wiesbaden	
BerufsWege für Frauen e.V.		Ladies Night –KI Künstliche Intelligenz, Natürlich Digital	26. Jan. 23 17:00 – 19:30 Uhr	Präsenz	x		Neugasse 26, 65183 Wiesbaden	
BerufsWege für Frauen e.V.		Endlich Online-Meetings selbst leiten und abwechslungsreich gestalten	31. Jan. 23 16:00 – 19:00 Uhr	Virtuell	x			
BerufsWege für Frauen e.V.		www – Wie wird deine Webseite wundervoll – 2023 online durchstarten !	15. Feb. 23 10:00 – 12:30 Uhr	Virtuell	x			
BerufsWege für Frauen e.V.		KODE@ – Ihr Booster für das Potenzial, das in Ihnen steckt! Start Up!	22. Feb. 23 14:00 – 15:00 Uhr	Virtuell	x			
BerufsWege für Frauen e.V.			04. Mär. 23 09:00 – 13:00 Uhr	Virtuell	x			
BerufsWege für Frauen e.V.		Insta und Eva - That's new!	08. Mär. 23 10:00 – 12:00 Uhr	Präsenz	x			
BerufsWege für Frauen e.V.		Sketch Notes, visuelle Notizen – Das langweilige Protokoll war gestern! Teil 1	09. Mär. 23 17:00 – 19:00 Uhr	Präsenz	x		Neugasse 26, 65183 Wiesbaden	
BerufsWege für Frauen e.V.		STIMM-BEWUSST - Ausdruck und Eindruck	16. Mär. 23 14:30 – 17:30 Uhr	Präsenz	x		Neugasse 26, 65183 Wiesbaden	
BerufsWege für Frauen e.V.		Sketch Notes, visuelle Notizen – Das langweilige Protokoll war gestern! Teil 2	16. Mär. 23 17:00 – 19:00 Uhr	Präsenz	x		Neugasse 26, 65183 Wiesbaden	
BerufsWege für Frauen e.V.		Finanziell fit im Alltag – Zeit für die eigene Finanzstrategie	28. Mär. 23 09:00 – 12:00 Uhr	Virtuell	x			
BerufsWege für Frauen e.V.		„Konflikte? Lösen!“	28. Mär. 23 16:00 – 20:00 Uhr	Präsenz	x		Neugasse 26, 65183 Wiesbaden	
BerufsWege für Frauen e.V.		Werde zur Trüffel-Sau im Fundraising – 5-tägiger Kurs zur Mittelbeschaffung in Social Profit	30. Mär. 23 10:00 – 17:00 Uhr	Präsenz	x		Neugasse 26, 65183 Wiesbaden	
BerufsWege für Frauen e.V.		Boot Camp Gründung - Kunden gewinnen, Marken Strategie finden, konstante Umsätze erzielen.	02. Mai 23 09:30 – 10:30 Uhr	Virtuell	x			
BerufsWege für Frauen e.V.		BesucherInnen werden KundInnen! Mit Online Marketing professionell sicht-	03. Mai 23 10:00 – 13:00 Uhr	Präsenz	x		Neugasse 26, 65183 Wiesbaden	

		bar werden! Teil 1 – Ihr Weg zur strategischen Business-Website						
BerufsWege für Frauen e.V.		How to make your own website: Lerne WordPress kennen	09. Mai 23 09:00 – 12:30 Uhr	Virtuell	x			
BerufsWege für Frauen e.V.		KundInnen anziehen und binden! Mit Online Marketing professionell sichtbar werden! Teil 2	10. Mai 23 10:00 – 13:00 Uhr	Präsenz	x		Neugasse 26, 65183 Wiesbaden	
BerufsWege für Frauen e.V.		Ich baue mir meinen Traumjob – Mit der Lego-Serious-Play-Methode®	15. Mai 23 09:00 – 13:00 Uhr	Präsenz	x		Neugasse 26, 65183 Wiesbaden	
BerufsWege für Frauen e.V.		Finanzplan erstellen – so geht's! Ein Workshop für Gründerinnen	16. Mai 23 17:00 – 20:00 Uhr	Präsenz	x		Neugasse 26, 65183 Wiesbaden	
BerufsWege für Frauen e.V.		Buchhaltung ist kein Hexenwerk	24. Mai 23 13:00 – 17:00 Uhr	Präsenz	x		Neugasse 26, 65183 Wiesbaden	
BerufsWege für Frauen e.V.		Rezept für deine Markenstrategie – Teil 1	21. Jun. 23 17:00 – 19:00 Uhr	Virtuell	x			
BerufsWege für Frauen e.V.		Rezept für deine Markenstrategie – Teil 2	28. Jun. 23 17:00 – 19:00 Uhr	Virtuell	x			
BerufsWege für Frauen e.V.		Word und Excel – das kleine Büro 1 x 1	01. Jun. 23 17:00 – 20:00 Uhr	Präsenz	x		Neugasse 26, 65183 Wiesbaden	
BerufsWege für Frauen e.V.		Das Geheimnis der Sales-Artists – So verkaufen Sie kinderleicht!	6. Juli 22, 13:00 – 17:00 Uhr	Virtuell	x			
BerufsWege für Frauen e.V.		So geht gründen! Infoveranstaltung Existenzgründung und Mikrokredit mit Erfolgsprogramm – Orientierung, Einstieg und Praxistipps zum Thema Existenzgründung	7. Juli 22; 22. Sept. 22; 11. Okt. 22; 10. Nov. 22;; 10:00 – 12:00 Uhr	Präsenz	x		Neugasse 26, 65183 Wiesbaden	
BerufsWege für Frauen e.V.		Financial Empowerment – Nehmt Eure Geldbiografie in die Hand!	7. Juli 22; 14:00 – 18:00 Uhr	Hybrid	x		Neugasse 26 65183 Wiesbaden	
BerufsWege für Frauen e.V.		Digital Guides für Golden Agers	29. Aug. 22; 16 – 20 Uhr		x		Neugasse 26 65183 Wiesbaden	
BerufsWege für Frauen e.V.		Stärken Sie Ihre Finanzfitness	6. Okt. 22; 9:00 – 11:30 Uhr	Präsenz	x		Neugasse 26 65183 Wiesbaden	
BerufsWege für Frauen e.V.		www – Wie wird Ihre Website wundervoll?	8. Okt. 22 10:00 – 12.30 Uhr	Virtuell	x			
BerufsWege für Frauen e.V.		Rechtsgrundlagen – Basis Know-how für Gründerinnen	12. Okt. 22 15:00 – 18:00 Uhr	Präsenz	x		Neugasse 26 65183 Wiesbaden	
BerufsWege für Frauen e.V.		Info: KODE® – Ihr Booster für das Potenzial, das in Ihnen steckt!	13. Okt. 22 14:00 – 15:00 Uhr	Virtuell	x			
BerufsWege für Frauen e.V.		Workshop: Insta und Eva 1 – Von Anfang an ...	19. Okt. 22 17:00 – 19:00 Uhr	Virtuell	x			
BerufsWege für Frauen e.V.		Insta und Eva die 2. – Erste Erfahrungen ...	2. Nov. 22 17:00 – 19:00 Uhr	Virtuell	x			

BerufsWege für Frauen e.V.		Start-up! Von der Idee zum eigenen Business	5. Nov. 22 9:00 – 13:00 Uhr	Präsenz	x		Neugasse 26 65183 Wiesbaden	
BerufsWege für Frauen e.V.		Word und Excel – das kleine Büro 1 x 1	5. Nov. 22 13:00 – 16:00 Uhr	Präsenz	x		Neugasse 26 65183 Wiesbaden	
BerufsWege für Frauen e.V.		Buchhaltung ist kein Hexenwerk!	16. Nov. 22 13:00 – 17:00 Uhr	Präsenz	x		Neugasse 26 65183 Wiesbaden	
BerufsWege für Frauen e.V.	https://www.berufswege-fuer-frauen.de/social-business-women/	Social Business Women			x			x
BerufsWege für Frauen e. V. und Büro F		Eigenlob stimmt! Sei authentisch, stark und wunderbar!	21. Sept. 22 17:00 – 20:00 Uhr	Präsenz	x		Neugasse 26 65183 Wiesbaden	
BerufsWege für Frauen e. V. und Rentenanstalt		Info: Frau und Rente: Wie bin ich abgesichert?	11. Okt. 22 14:00 – 16:00 Uhr	Virtuell	x			
CoPoli e.V. Cooperations-Partner für Ihre Unternehmens-Vision	www.copoli.net	Beraterauswahl und Förder-Möglichkeiten vor und nach der Gründung Hilfen zum Aufbau eines Businessplans. Worauf kommt es an? Wie geht man vor?	11. Jan. 23 17:00 – 18:00 Uhr	Virtuell	x			
CoPoli e.V. Cooperations-Partner für Ihre Unternehmens-Vision		Neuorientierung oder Existenzgründung mit AVGS	18. Jan. 23 17:00 – 19:00 Uhr	Virtuell	x			
CoPoli e.V. Cooperations-Partner für Ihre Unternehmens-Vision		Gründungszuschussantrag, trotz Absage des Arbeitsvermittlers Berufliche Neuorientierung – Potentialentfaltung und Karriere	25. Jan. 23 17:00 – 18:00 Uhr	Virtuell	x			
CoPoli e.V. Cooperations-Partner für Ihre Unternehmens-Vision		Business Model Canvas Zahlenteil des Businessplans in 30 Minuten – geht das? Demonstration und Fragen danach.	01. Feb. 23 17:00 – 18:00 Uhr	Virtuell	x			
CoPoli e.V. Cooperations-Partner für Ihre Unternehmens-Vision		Bewerbertraining mit AVGS Kann ich von der Selbständigkeit wirklich leben?	15. Feb. 23 17:00 – 18:00 Uhr	Virtuell	x			
CoPoli e.V. Cooperations-Partner für Ihre Unternehmens-Vision		Finanzierungsformen und Sicherheiten für Banken in der Gründungsphase Perspektive Neustart in der Tourismuswirtschaft	22. Feb. 23 17:00 – 18:00 Uhr	Virtuell	x			
CoPoli e.V. Cooperations-Partner für Ihre Unternehmens-Vision		Mut tut gut – Frauen gründen anders Mut tut gut II - Familie & Beruf mit Potentialentfaltung	1. Mär. 23 17:00 – 18:00 Uhr	Virtuell	x			x
CoPoli e.V. Cooperations-Partner für Ihre Unternehmens-Vision		Liquiditätsplanung in der Gründung und danach Klassische Finanzierungsinstrumente bei der Gründung	8. Mär. 23 17:00 – 18:00 Uhr	Virtuell	x			
CoPoli e.V. Cooperations-Partner für Ihre		Existenzgründung ohne Eigenkapital mit KfW-Startgeld inkl. Bankgespräch Tipps zum Bankgespräch	15. Mär. 23 17:00 – 18:00 Uhr	Virtuell	x			

Unternehmens-Vision								
CoPoli e.V. Cooperations-Partner für Ihre Unternehmens-Vision		„Bei Regen sind wenigstens alle Schaukeln frei“ In Kooperation mit Büro F	22. Mär. 23 16:00 – 18:00 Uhr	Virtuell	x			
CoPoli e.V. Cooperations-Partner für Ihre Unternehmens-Vision		Existenzgründung aus der Festanstellung, nebenberuflich und für Frauen	22. Mär. 23 17:00 – 18:00 Uhr	Virtuell	x			x
CoPoli e.V. Cooperations-Partner für Ihre Unternehmens-Vision		Umsetzung eines erfolgreichen Unternehmenskonzeptes	05. Apr. 23 17:00 – 18:00 Uhr	Virtuell	x			
CoPoli e.V. Cooperations-Partner für Ihre Unternehmens-Vision		Umgang mit Behörden und Administrativen Prozessen, bzw. Rechtsfragen Umgang mit Hochsensibilität - Zusammenspiel zwischen Mitarbeiter und Führungskraft	12. Apr. 23 17:00 – 18:00 Uhr	Virtuell	x			
CoPoli e.V. Cooperations-Partner für Ihre Unternehmens-Vision		Unterneh-menschek „Guter Mittelstand“ zur Vorbereitung eines Businessplans und Überprüfung der Strategie INQA-Coaching Unterstützung für kleine und mittlere Unternehmen auf ihrem Weg in die digitale Zukunft	19. Apr. 23 17:00 – 18:00 Uhr	Virtuell	x			
CoPoli e.V. Cooperations-Partner für Ihre Unternehmens-Vision		Erfolgreiches Marketing (online und offline) Social Media Marketing Marketing & Vertrieb für Existenzgründer	26. Apr. 23 17:00 – 18:00 Uhr	Virtuell	x			
CoPoli e.V. Cooperations-Partner für Ihre Unternehmens-Vision		Werkzeuge und Tools der Offensive Mittelstand zur Überprüfung und Positionierung der Unternehmung	03. Mai 23 17:00 – 18:00 Uhr	Virtuell	x			
CoPoli e.V. Cooperations-Partner für Ihre Unternehmens-Vision		50+ und wie geht's weiter?	10. Mai 23 17:00 – 18:00 Uhr	Virtuell	x			
CoPoli e.V. Cooperations-Partner für Ihre Unternehmens-Vision		Digitale Geschäftsmodelle und digitale Transformation Gründer in der digitalen Touristik	24. Mai 23 17:00 – 18:00 Uhr	Virtuell	x			
CoPoli e.V. Cooperations-Partner für Ihre Unternehmens-Vision		Digitalisierungs- und Innovationsvorhaben, Erfahrungen bei der Antragsstellung von Zuschüssen Digitalisierungs- und Innovationsvorhaben (unabhängig von Förderung) Medizinprodukte von der	31. Mai 23 17:00 – 18:00 Uhr	Virtuell	x			

		Produktentwicklung bis zur Markteinführung						
CoPoli e.V. Cooperations-Partner für Ihre Unternehmens-Vision		Unternehmensnachfolge als Übernahme und Neugründung Mediation in der Unternehmensübergabe. Nachfolger und Übergeber im Nachfolge- und Neugründungsprozess	14. Jun. 23 17:00 – 18:00 Uhr	Virtuell	x			
CoPoli e.V. Cooperations-Partner für Ihre Unternehmens-Vision		Möglichkeiten und Verfahren der Restrukturierung - als Neuanfang (BAFA-gefördert) Unternehmen in Schwierigkeiten, Analyse der Zahlen (BAFA-gefördert)	21. Jun. 23 17:00 – 18:00 Uhr	Virtuell	x			
CoPoli e.V. Cooperations-Partner für Ihre Unternehmens-Vision		INQA-Coaching Unterstützung für kleine und mittlere Unternehmen auf ihrem Weg in die digitale Zukunft	28. Jun. 23 17:00 – 18:00 Uhr	Virtuell	x			
CoPoli e.V. Cooperations-Partner für Ihre Unternehmens-Vision CoPoli e.V.		Ablauf / Erfahrung / Durchführung der Unterstützung bei der Gründung im AVGS Verfahren Arbeitsamt Businessplan und Fachliche Stellungnahme mit AVGS	08. Feb. 23 17:00 – 18:00 Uhr	Virtuell	x			
Entrepreneur University	www.entrepreneur-university.de	Founder Summit 2023	15. – 16. Apr. 23 Ganztägig	Präsenz	x	x	RheinMain CongressCenter Friedrich-Ebert-Allee 1 65185 Wiesbaden	
EXINA GmbH	www.exina.de	Fit für die Selbstständigkeit?! Informationsveranstaltung zur Existenzgründung	2. Aug. 22; 2. Nov. 22; 14:00 – 17:00 Uhr 5. Juli 22, 4. Okt. 22; 01. Dez. 22; 17. Feb. 23; 23. Jun. 23; 09:30 – 12:30 Uhr	Virtuell	x	x		
EXINA GmbH		Online-Forum „Brainstorming Methoden“	31. Jan 23 16:00 – 19:00 Uhr	Virtuell	x			
EXINA GmbH		Online-Forum „Google Unternehmens-profil“	14. Feb. 23 16:00 – 19:00 Uhr	Virtuell	x			
EXINA GmbH		Online-Forum „Publer – der clevere Social Media Planner“	28. Feb. 23 16:00 – 19:00 Uhr	Virtuell	x			
EXINA GmbH		Online-Forum „Empfehlungsmarketing mit Online-Bewertungen“	09. März 23 16:00 – 19:00 Uhr	Virtuell	x			
EXINA GmbH		Online-Forum „Digitaler Foto-Content für Webseite und Social Media“	23. März 23 16:00 – 19:00 Uhr	Virtuell	x			
EXINA GmbH		Online-Forum „Die eigene Webseite mit JIMDO“	24. Apr. 23 16:00 – 19:00 Uhr	Virtuell	x			
EXINA GmbH		Online-Forum „Texten fürs Web“	16. Mai 23 16:00 – 19:00 Uhr	Virtuell	x			
EXINA GmbH		Online-Forum „Instagram als Marketinginstrument“	15. Jun. 23 16:00 – 19:00 Uhr	Virtuell	x			

EXINA GmbH		EXINA Round Table	20. Juli 22; 12. Okt. 22; 16. Nov. 22; 7. Dez. 22; 15. Feb. 23; 15. März 23; 10. Mai 23; ab 19 Uhr	Präsenz	x	x	Location wird kurzfristig bekannt gegeben	
EXINA GmbH		Online-Forum „Xing und Linkedln – B2BAkquise mit überzeugenden Profilen“	13. Juli 22 16:00 – 19:00 Uhr	Virtuell	x			
EXINA GmbH		EXINA Jahresevent	26. oder 27. Juli 22; ab 17:30 Uhr	Präsenz		x		
EXINA GmbH		Online-Forum „Newsletter: Wie Sie mit kommunikations- und verkaufstarken E-Mailings punkten.“	15. Sept. 22 16:00 – 19:00 Uhr	Virtuell	x			
EXINA GmbH		Online-Forum „Online- Marketing in der Praxis mit Fokus auf kostenlose Werbemöglichkeiten“	27. Sept. 22 16:00 – 19:00 Uhr	Virtuell	x			
EXINA GmbH		Online-Forum „Fanpage FreshUp – 12 Tipps, die Ihre Facebook-Seite sofort sichtbar verbessern“	19. Okt. 22 16:00 – 19:00 Uhr	Virtuell	x			
EXINA GmbH		Online-Forum „Online-Bewertungen – vierfach wertvoll fürs Marketing“	9. Nov. 22 16:00 – 19:00 Uhr	Virtuell	x			
EXINA GmbH		Online-Forum „Google My Business – Logenplatz in der Suchmaschine“	22. Nov. 22 16:00 – 19:00 Uhr	Virtuell	x			
EXINA GmbH		Online-Forum „Suchmaschinenoptimierung - SEO für Selberrmacher“	8. Dez. 22 16:00 – 19:00 Uhr	Virtuell	x			
Handwerkskammer	www.hwk-wiesbaden.de	Sprechstunde für Existenzgründer im Handwerk – nach Vereinbarung	Mo., Mi., Do. und Fr.,	Präsenz	x		Bierstadter Straße 45, 65189 Wiesbaden Ansprechpartnerin: Marlies Hillebrandt betriebsberatung@hwk-wiesbaden.de 0611 136-0 www.hwk-wiesbaden.de www.facebook.com/handwerkskammerWiesbaden	
Handwerkskammer		Steuersprechtag für Existenzgründer und bestehende Unternehmen im Handwerk – nach Vereinbarung	02. Aug. 22; 12. Okt. 22; 1. Nov. 22; 6. Dez. 22; 07. Feb. 23; 18. Apr. 23; 06. Jun. 23;	Virtuell	x			
heimathafen Wiesbaden	www.heimathafen-wiesbaden.de	Donnerstak	7. Juli 22; 1. Sept. 22; 6. Okt. 22; 3. Nov. 22; 1. Dez. 22; 19:00 – 20:30 Uhr	Präsenz	x	x	Karlstraße 22, 65185 Wiesbaden Ansprechpartner: Dominik Hofmann ahoi@heimathafen-wiesbaden.de 0611 94580390 www.heimathafen-wiesbaden.de www.facebook.com/heimathafenWiesbaden	x
heimathafen Wiesbaden		Gründer berichten	23. Aug. 22; 22. Nov. 22 19:00 – 20:30 Uhr	Präsenz	x	x	Karlstr. 22, 65185 Wiesbaden	x
heimathafen Wiesbaden	https://heimathafen-wiesbaden.de/gruenden/	Im Rahmen des "Sozialinnovator Hessen"- Programmes unterstützen wir		Virtuell und Präsenz	x	x	Karlstraße 22, 65185 Wiesbaden Ansprechpartner: Christian Janisch ahoi@heimathafen-wiesbaden.de 0611	x

		Sozialunternehmer:innen – vor Ort und in ganz Hessen					94580390 www.facebook.com/heimathafenWiesbaden	
heimathafen Wiesbaden im Alten Gericht	https://heimathafen-wiesbaden.de/altes-gericht/	Ein Hub für Kreativität, Gründergeist & soziale Innovation	ab Dez 2022	Präsenz	x	x	Gerichtsstraße 2, 65185 Wiesbaden Ansprechpartner: Dominik Hofmann dominik@heimathafen-wiesbaden.de	x
heimathafen Wiesbaden mit STATION Frankfurt RheinMain (2022)/ heimathafen GmbH & Co. KG (2023)		Gründerfrühstück	13. Juli 22; 14. Sept. 22; 11. Okt. 22; 9. Nov. 22; 14. Dez. 22; 11. Jan. 23; 8. Feb. 23; 8. Mär. 23; 12. Apr. 23; 10. Mai 23; 14. Jun. 23; 09:00 -10:30 Uhr	Präsenz		x	Karlstr. 22, 65185 Wiesbaden Ab 2023: Altes Gericht Gerichtsstr. 2 65185 Wiesbaden	x
Hochschule RheinMain	https://www.hs-rm.de/de/service/competence-career-center	Competence & Career Center			x	x	Competence & Career Center Kurt-Schumacher-Ring 18, 65197 Wiesbaden Ansprechpartnerin: Gudrun Bolduan gudrun.bolduan@hs-rm.de 0611 9495-3210 www.hs-rm.de www.facebook.com/hsm.ccc	
Hochschule RheinMain	www.hs-rm.de/impact	Inkubator Connect			x	x	Am Brückweg 26, 65428 Rüsselsheim Ansprechpartner/in: Adrian Stypka und Dr. Sandra Steinbrink InkubatorConnect@hs-rm.de 06142 898-4617 / -4616 www.hs-rm.de/impact	
Industrie- und Handelskammer Wiesbaden	www.ihk-wiesbaden.de	IHK Gründertag	26. Aug 22; 21. Okt. 22; 16. Dez. 22 09:00 – 12:00 Uhr	Virtuell	x			
Industrie- und Handels-kammer Wiesbaden		Sprechtage Nachhaltigkeit	21. Jul. 22; 15. Sept. 22; 20. Okt. 22; 17. Nov. 22; 15. Dez. 22; 19. Jan. 23; 16. Mär. 23; 25. Mai 23; 10:00 – 13:00 Uhr	Virtuell oder Präsenz	x		Wilhelmstraße 24-26, 65183 Wiesbaden Ansprechpartner: David Bothur und Felix Pohl d.bothur@wiesbaden.ihk.de 0611 1500-118 f.pohl@wiesbaden.ihk.de 0611 1500-189 www.ihk-wiesbaden.de/gruendung www.facebook.com/ihkwiesbaden	x
Industrie- und Handels-kammer Wiesbaden		Sprechtage Steuern	14. Juli 22; 22. Sept. 22, 13. Okt. 22; 10. Nov. 22; 8. Dez. 22; 26. Jan. 23; 23. Feb. 23; 23. Mär. 23; 27. Apr. 23; 11. Mai 23; 22. Jun. 23 09:00 – 12:00 Uhr	Virtuell oder Präsenz	x			
Industrie- und Handelskammer Wiesbaden / BIEG Hessen		Sprechtage Marketing und Vertrieb	30. Aug. 22; 5. Okt. 22; 14. Dez. 22; 31. Jan. 23; 21. Mär. 23; 09. Mai 23; 10:00 – 13:00 Uhr	Virtuell oder Präsenz	x			
Industrie- und Handelskammer Wiesbaden / RKW Hessen		Sprechtage Beratungsförderung	20. Jul. 22; 21. Sept. 22, 19. Okt. 22; 23. Nov. 22; 7. Dez. 22; 19. Jan. 23; 16. Mär. 23; 25. Mai 23; 14:00 – 17:00 Uhr	Virtuell oder Präsenz	x			
Industrie- und Handelskammer Wiesbaden / WI BANK		Sprechtage Finanzierung	14. Juli 22; 22. Sept. 22, 13. Okt. 22; 17. Nov. 22; 8. Dez. 22; 16. Feb. 23; 27. Apr. 23; 22. Jun. 23; 12:15 – 15:15 Uhr	Virtuell oder Präsenz	x			
Industrie- und Handelskammer Wiesbaden / WINK e. V.		Sprechtage Nachfolge	12. Juli 22; 20. Sept. 22; 11. Okt. 22; 15. Nov. 22; 13. Dez. 22; 18. Jan. 23; 25. Feb. 23; 15. Mär. 23; 19. Apr. 23; 24. Mai 23;	Virtuell oder Präsenz	x			

			14. Jun. 23; 09:00 – 12:00 Uhr					
Industrie- und Handelskammer Wiesbaden / Wirtschaftspaten e. V.		Sprechtage Krisenbewältigung	7. Jul. 22; 6. Okt. 22; 3. Nov. 22; 1. Dez. 22; 18. Jan. 23; 15. Mär. 23; 24. Mai. 23; 10:00 – 12:00 Uhr	Virtuell oder Präsenz	x			
KONEKT GmbH	https://www.konekt-deutschland.de/region/rhein-main	8. KONEKT RHEIN MAIN	13. Apr. 23 16:00 – 22:00 Uhr	Präsenz	x	x	Halle 45 Hauptstr. 17-19 (Navi: Am Schützenweg) 55120 Mainz	
Landeshauptstadt Wiesbaden und Industrie- und Handelskammer Wiesbaden	https://www.wiesbaden.de/wirtschaft/gruenderservice/index.php	Round Table Gründungs-Ökosystem Wiesbaden Rheingau- Taunus	16. Feb. 23 09:30 – 15:00 Uhr	Präsenz	x	x	Nassauische Sparkasse Rheinstr. 42-46 65185 Wiesbaden	
Landeshauptstadt Wiesbaden, Referat für Wirtschaft und Beschäftigung, Gründerservice & junge Unternehmen		5. Netzwerktreffen Wiesbaden Gesundheitsstandort: „Gründung – von der Gründungsidee über die Geschäftsentwicklung“	29. Sept. 22 18:30 – 20 Uhr	Präsenz	x		Rathaus Wiesbaden, Schlossplatz 6, 65183 Wiesbaden, Raum 318	
Landeshauptstadt Wiesbaden, Referat für Wirtschaft und Beschäftigung, Gründerservice & junge Unternehmen		6. Netzwerktreffen mit Impuls für Gründer, Startups & junge Unternehmen der Gesundheitsbranche Impuls „So nutzen Sie Social Media und profitieren davon“	23. Feb. 23 18:30 – 20:00 Uhr	Präsenz	x		CoLab* Kleine Schwalbacher Straße 8 65183 Wies- baden	
Landeshauptstadt Wiesbaden, Gründerservice und junge Unternehmen / Hochschule RheinMain, Competence & Career Center		GRÜNDERwissen kompakt Teil 1: Grundwissen Gründung & Netzwerken	2. Nov. 22; 16:00 –19:00 Uhr	Präsenz	x		Hochschule RheinMain, Kurt-Schumacher-Ring 18, 65197 Wiesbaden	
Landeshauptstadt Wiesbaden, Gründerservice und junge Unternehmen / Hochschule RheinMain, Competence & Career Center		GRÜNDERwissen kompakt Teil 2: Businessplan, Finanzierung, Förderprogramme	9. Nov. 22; 16:00 –19:00 Uhr	Präsenz	x		Hochschule RheinMain, Kurt-Schumacher-Ring 18, 65197 Wiesbaden	
Landeshauptstadt Wiesbaden, Gründerservice und junge Unternehmen / Hochschule RheinMain, Competence & Career Center		GRÜNDERwissen kompakt Teil 3: Gründen & Wachsen in bewegten Zeiten – Impulse von jungen Unternehmen	16. Nov. 22; 16:00 –19:00 Uhr	Präsenz	x		Hochschule RheinMain, Kurt-Schumacher-Ring 18, 65197 Wiesbaden	

Landeshauptstadt Wiesbaden, Gründerservice und junge Unternehmen / Hochschule RheinMain, Competence & Career Center		GRÜNDERwissen kompakt Teil 4: Kunden finden und binden – Marketing, Vertrieb & Social Media	23. Nov. 22; 16:00 –19:00 Uhr	Präsenz	x		Hochschule RheinMain, Kurt-Schumacher-Ring 18, 65197 Wiesbaden	
PIONEER LAB der Hochschule Fresenius	www.hs-fresenius.de	Lunch & Learn	12. Juli 22; 12. Okt. 22; 8. Nov. 22; 13. Dez. 22; 10. Jan. 23; 14. Feb. 23; 14. Mär. 23; 11. Apr. 23; 9. Mai 23; 13. Jun. 23; jeweils 12:00 –12:30 Uhr	Virtuell und Präsenz	x	x	Pioneer Lab Moritzstraße 17a, 3. OG, Raum 3.02; 65185 Wiesbaden Ansprechpartner: Marco Nebgen pioneerlab@hs-fresenius.de 0800 0010727 www.hs-fresenius.de/pioneerlab	
PIONEER LAB der Hochschule Fresenius		Open Day	12. Juli 22; 12. Okt. 22; 8. Nov. 22; 13. Dez. 22 10:00 –16:00 Uhr	Präsenz		x	Moritzstr. 17a, 65185 Wiesbaden, 3. OG, Raum 3.02	
PIONEER LAB der Hochschule Fresenius und AMD		Meet & Eat Netzwerkfrühstück	22. Sept. 22; 24. Nov. 22; 24. Jan. 23; 28. Feb. 23; 28. Mär. 23; 23. Mai 23; 30. Mai 23; 27. Jun. 23 09:00 –11:00 Uhr	Präsenz		x	2022: Moritzstr. 17a, 65185 Wiesbaden 2023: Maximilianstraße 4 65510 Idstein	
Seibert Media GmbH	www.seibert-media.net	Women in Tech Night	16. Mär. 23 16:00 – 21:30 Uhr	Hybrid	x	x	Luisenstr. 37 – 39 65185 Wiesbaden	x
Yasmina Latrach		Walk and Talk about Business	27. Sept. 22; 29. Nov. 22; 12:00 –13:00 Uhr	Präsenz	x	x	Schlosspark Biebrich, Eingang Äppelallee	
ZENTRUM MENSCH	www.zentrum-mensch.de	Gründer-Circle: „Alleine gehst du schnell, gemeinsam kommen wir weit.“	22. Jul. 22 ; 16. Sept. 22; 25. Nov. 22; 11. Jan. 23; 09. Mär. 23; 10. Mai 23; 19:00 – 21:30 Uhr	Präsenz	x	x	Dotzheimer Str. 11, 65185 Wiesbaden	
ZENTRUM MENSCH – Co-Working Space und Seminarräume Ines Rauscher & Susanne Prinz		Tag der offenen Tür für Existenzgründer und Selbstständige	08. Okt. 22; 04. Dez. 22; 25. Feb. 23; 06. Jun. 23 11:00 –15:30 Uhr	Präsenz		x	Dotzheimer Str. 11, 65185 Wiesbaden	